

Das BADWERK Badmagazin

Lagoon

2021

BAD PYRMONT

Kuren wie die Fürsten

KNEIPP

Das heilende Wirken
eines Weltstars

GESUNDHEIT

Der innere Weg zur
Ordnung

Optima

Qualität fürs Leben.
Das Beste für mein Bad.

www.mein-optima.de



Style Update

Liebe Leserin, lieber Leser,
das Bad ist ein wunderbarer Ort, um sich etwas Gutes zu tun. Das fängt morgens nach dem Aufstehen an und endet abends vor dem Schlafengehen. Die Möglichkeiten eines modernen Badezimmers werden den Ansprüchen, die längst weit über die einer reinen Nasszelle hinausgehen, mehr als gerecht. Der Boden soll beheizt, die Dusche bodeneben sein, die Armaturen die Wassertemperaturen nicht mehr nach außen übertragen und die Technik möge sich bitte die Gewohnheiten der Bad-Nutzer merken. Das Gute an all diesen Ansprüchen und Wünschen: Sie können erfüllt werden.

Die neue Lagoon möchte Sie inspirieren und Möglichkeiten skizzieren, sich in den eigenen vier Wänden einen Kurort zu schaffen. Dazu haben wir uns unter anderem auf die Spuren von „Wasserdoktor“ Sebastian Kneipp begeben, ohne dessen Wirken die heutige Vorstellung von Wellness sicherlich eine andere wäre.

Wie Sie Ihren Traum von Wellness und neuen Badtrends zu Hause realisieren können, verrät Ihnen Markus Liesen, Badwerk-Ausstellungsleiter und Badgestalter.

In diesem Sinne, viel Spaß bei der Lektüre.

Heinz Schmidt Heurik Schmidt

GESCHÄFTSFÜHRENDE GESELLSCHAFTER

Inhalt



*Immer schön
sauber bleiben*

104

- 6 EIN WOW IN BAD PYRMONT
Eine Woche Wellness verändert alles
- 16 KURZAUSFLUG ANS MEER
Die Meersalzgrotte der Hufeland Therme
- 17 WÄRMENDER BLÜTENZAUBER
Ein Besuch in der Blütendampfsauna
- 19 DIE BASIS MUSS STIMMEN
Insights: Interview mit Ernährungswissenschaftlerin Lisa Gerß
- 22 AUF DEN SPUREN VON KNEIPP
Die Kraft des Wassers für sich entdecken
- 36 EIN NACHHALTIGER WELTSTAR
Einblick in die Kneipp-Gegenwart
- 42 DIE KUNST DES IMPROVISIERENS
DIY-Leidenschaft trifft kreative Wannebauer
- 50 HANS DAMPF IN ALLEN BÄDERN
Ein Spa für zu Hause
- 56 HEIZEN UND DESIGN VERBINDEN
Gegen den Wind – wird es warm
- 60 EINE KLEINE SPA-REISE
Die schönsten Spa- und Wellness-Hotels im deutschsprachigen Raum
- 68 ÄSTHED DURCH UND DURCH
Insights: Interview mit Badberater Markus Liesen



16

*Kurzausflug
ans Meer*



42

*DIY-Leidenschaft
trifft kreative
Wannenbauer*

*Eine kleine
Spa-Reise*

60

*Optima – bei aktuellen
Badtrends vorn dabei*



86

74 EINE ZENTRALE SCHNITTSTELLE

Insights: Interview mit Torsten Jansweidt, Leiter für den Bereich Operations bei der Heinrich Schmidt Gruppe

80 ALLROUNDER IM BÄDERBETRIEB

Insights: Interview mit Schwimmmeister Dominic Goldmann

82 DAS MACHT MICH WEICH

Neue kalkverhindernde Techniken

86 EINE FAIRE QUALITÄTSMARKE

Optima – bei aktuellen Badtrends vorn dabei

92 TRAUMJOB IM WELLNESSPARADIES

Insights: Interview mit Sauna-meisterin Tina Annemüller

96 DAS WELLNESS-WC

Eine überraschende Entdeckung

104 IMMER SCHÖN SAUBER BLEIBEN

Bad-Innovationen im Praxis-Check

112 DER INNERE WEG ZUR ORDNUNG

Auf die individuell richtige Spur gelangen

Der Hyllige Born, wohl wichtigster und bekanntester Ort in Bad Pyrmont. Menschen aus nah und fern kommen, um aus der Quelle zu trinken. Man sagt dem Wasser eine heilenden Wirkung nach.



„Ein Spielverderber mochte
ich dennoch nicht sein.“



Schöne Grüße aus der Kur

Graue Haare und Aqua-Gymnastik, langweilige Ententeiche und 50er-Jahre-Schick – beim Thema Kur gibt es einige Klischees. Dabei sieht die Realität mittlerweile vielerorts anders aus. Auch Leo Ewers muss bei seiner Reise nach Bad Pyrmont eingestehen: Eine Woche Kur hat schon was – und Wellness ist doch ganz gut. Hier ist seine Geschichte der Annäherung.

Oh wie schön, aber ...

Kennen Sie das? Da schenken einem die Liebsten etwas ganz Besonderes – und beim Auspacken sind eine Handvoll Blicke auf einen gerichtet. Hoherwartungsvoll. Und dann kommt ein Präsent zum Vorschein, das ... nun ja ... wirklich „interessant“ ist. In diesem Moment heißt es schnell sein und ein „Oh wie schön, danke, danke“ nachschieben, sonst ist der Tag gelaufen.



„Wellness-Kur in Bad Pyrmont – lass Dich einmal richtig verwöhnen!!!“



Mir ging es genauso an meinem letzten Geburtstag. Statt den traditionellen, selbstgestrickten Socken und Merci-Boxen bekam ich einen Gutschein. Darauf stand: „Wellness-Kur in Bad Pyrmont – lass Dich einmal richtig verwöhnen!!!“ Ich lächelte überschwänglich, innerlich sah ich mich aber am trüben Ententeich eines altbackenen Staatsbads und Kurorts stehen. Überhaupt Wellness. Als Ingenieur entspannen mich Effizienz und technische Finesse mehr als eine Massage oder ein Saunaabend. Ich: zwei Minuten Dusche, meine Frau und Töchter: zwei Stunden Wanne – so viel zu den Wellness-Bedürfnissen in unserer Familie. Ein Spielverderber mochte ich dennoch nicht sein, also nahm ich mir eine Woche frei und fuhr das erste Mal seit 20 Jahren wieder allein in den Urlaub. Meine Kollegen witzelten natürlich: „Schon gehört, der Leo fährt in den Kurlaub.“



Die Helenenquelle, 1844 vom Pyrmontener Badearzt Dr. Karl Theodor Menke entdeckt.

„Wir mussten außerdem leise sein, damit die ergrauten Damen und Herren sich erholen konnten.“



Oben: Der Hyllige Born, sagenumwobene Heilquelle in Bad Pyrmont.

Falls Sie sich fragen, woher meine Aversion gegenüber Kurorten herrührt: Ich bin in einem aufgewachsen – im Nordwesten Deutschlands. Als Kinder durften wir in den schönen Parks nie auf den Rasen. Wir mussten außerdem leise sein, damit die ergrauten Damen und Herren sich erholen konnten. Und auch für Jugendliche ist ein Kurort der denkbar schlimmste Ort der ganzen Welt. Natürlich hatte ich mitbekommen, dass heute nicht mehr von Kur, sondern von Reha die Rede ist. In meinem Kopf aber blieb das Bild eines gesunden, aber durchweg langweiligen Orts.





*Blütenmeer trifft auf Palmenpracht
im Kurpark von Bad Pyrmont.*

Ein Wow in Bad Pyrmont

Bad Pyrmont also, das sogenannte Fürstenbad im Weserbergland. Wenige Tage vor der Abreise versuchte ich, mich etwas in Stimmung zu googeln. Der Kurpark mit den Palmen und dem intensiven Farbenmeer wirkte eher mediterran und südsehaft. Hatte ich ein falsches Suchwort eingegeben – nein, hatte ich nicht – das ist tatsächlich Bad Pyrmont. Sechs noch aktive Heilquellen soll es dort geben. Und eine einzigartige Dunsthöhle, in der natürliche Kohlensäure nach oben strömt, was Menschen mit Asthma, Bluthochdruck und Durchblutungsstörungen guttut. Selbst Johann Wolfgang von Goethe war von dieser Gasgrotte begeistert und führte dort Experimente durch. War da etwa ein „Wow“ in meinem Kopf? Nein nein, bremste ich mich. Kranke und Alte in einer Kleinstadt, wie soll ich da entspannen?

*„War da etwa
ein ‚Wow‘ in
meinem Kopf?“*



*Willkommen im
malerischen Teehaus.*



Postkarten-
idylle im
Kurpark.



Hinterm Rücken die Venus
von Hohen Fels, vorn der
(Wasser-) Lauf des Lebens.

„Riesige Palmen entlang der Straßen.“

Drei Tage und vier Zugfahrtstunden später stand ich selbst in Bad Pyrmont. Fürstlich empfangen wurde ich nicht. Nur ein Taxifahrer im Hawaiihemd schmiss sofort seine Zigarette weg, als er mich sah und Blickkontakt suchte. So so, im Kurort wird also auch geraucht, dachte ich lakonisch. Ich testete seine Lunge und ließ ihn meinen überdimensionierten Koffer einpacken. „Ah, eine 4-Wochenkur?“ meinte er anhand des Gewichts zu erkennen. „Verkürzt um drei Wochen, genau“, konterte ich frech. Er nahm es hin und brachte mich ohne viel Gerede zum Hotel. Auf dem Weg dahin klebte ich schließlich doch am Autofenster. Riesige Palmen entlang der Straßen, überall historische Statuen, wunderschöne Blumenbeete – wo war sie denn, die Kurort-Tristesse? In Bad Pyrmont scheinbar nicht. Vorbei am Schloss mit dem breiten Wassergraben gelangten wir an mein Ziel, das Kurhotel Fürstenhof. Ich bekam nicht nur ein schönes Zimmer, sondern auch einen Wellness-Anwendungsplan für die nächste Woche. „Als Empfehlung“, betonte die nette Dame an der Rezeption. Sie ahnte wohl, dass ich in Sachen Wellness einerseits Tipps brauchte, andererseits aber wenig Lust auf fest vorgeschriebene Tageskurpläne hatte.



Früher wie heute, fürstlich residieren.



*Verspricht Labsal für Leib und Seele,
die Hufeland Therme in Bad Pyrmont.*



**„Mit Quellwasser
gespeist.“**

Eine Woche Wellness verändert alles

Beim ersten Frühstück – nach der ersten überraschend entspannenden Nacht allein im riesigen Doppelbett – schaute ich nach, was es an Anwendungen für mich gab. Eine Menge! Von den verschiedensten Massagen bis zu Ausflügen in den Eisbrunnen, die römische Dampfsauna und das Kneippbecken. Oder in die Hufeland Therme. Von der hatte ich bereits einiges Gutes gehört, beispielsweise, dass sie mit Quellwasser aus den Heilquellen des Ortes gespeist wird. Wer war Hufeland eigentlich nochmal? Ich nahm mein Smartphone und fand ein Zitat von ihm: „Die Kunst, das Leben zu verlängern ist, es nicht zu verkürzen“, meinte dieser Christoph Wilhelm Hufeland. Sehr wahr, der königliche Leibarzt wusste also schon um 1800 herum, welche heilende Wirkung die Natur haben kann – und wie wichtig es ist, auch mal abzuschalten und den Alltagsstress hinter sich zu lassen. Ich ließ mich darauf ein, packte Bademantel und Badehose ein und lief rüber in die Hufeland Therme.

Statt eines festen Planes ließ ich mich einfach treiben – etwas, das mir sonst schwer gelingt. Ich brauche klare Zahlen, Termine, Ansagen. In Bad Pyrmont wurde ich zu einem anderem Leo – einem, der das Saunieren für sich entdeckt, sich ein Fürstenbad mit ätherischen Ölen gönnt, langsam und tief einatmet in der Meersalzgrotte und der sich im therme-eigenen Fitnessbereich an die Geräte traut. Am Abend schlenderte ich durch den Kurpark mit Palmengarten, flanierte über die Schloßstraße und stieg zum Schellenturm hinauf. Und wissen Sie was: Es war alles so viel angenehmer, als ich es in Erinnerung hatte. Der Wellness-Trend der letzten Jahre hat offensichtlich auch Kurorten zu einer Verjüngungskur verholfen.



„In Bad Pyrmont wurde ich zu einem anderen.“



Unten: Schon die Hochwohlgeborenen wussten den Komfort des Fürstinnenbades zu schätzen.



Das Bad als Wellness-Wohnzimmer

Am vorletzten Tag kam ich zufällig mit dem Betriebsleiter der Therme ins Gespräch. Er erzählte von der langen Geschichte dieses Ortes – und dass die Therme nach einem verheerenden Brand 1999 komplett neu aufgebaut wurde. Von Grund auf wurde modernste Sanitärtechnik eingebaut, alles ist auf Energieeffizienz und Nachhaltigkeit ausgelegt. Er zeigte mir sogar einige Technikräume und unsere Ingenieursherzen schlugen höher.



Wenn klares Design auf hohen Nutzungskomfort trifft, ist der Wohlfühlfaktor besonders groß.



„Natürlich gibt es heute auch Wellness-Bäder für zu Hause.“

„Natürlich gibt es heute auch Wellness-Bäder für zu Hause, aber hier ist alles um einiges größer und vielfältiger“, meinte er am Ende. Dieser Satz beschäftigte mich noch länger. Unser Bad war meilenweit weg von dieser Wellness-Oase. Ich kannte es auch nicht anders. Ein Bad muss praktisch sein, nicht mehr, nicht weniger. Am Abend lag ich im Bett und googelte erneut. Meine Suchwörter dieses Mal: Wellnessbad zu Hause. Was ich sah, hatte wenig mit meinem Bild von Bädern zu tun. Hier waren eher Wohnzimmer mit Duschen und Wannen zu sehen. Gab es das wirklich, oder ist das nur schöne Katalogwelt, fragte ich mich. Meine kleine Recherche dauerte schließlich bis tief in die Nacht. Ich fand herrliche Regenbrausen an der Decke, elegante Duschpaneele mit Massagedüsen sowie wassersparende und extrasanfte Duschköpfe.



„Mit integriertem Whirlpool.“



Oben: Mit dieser Wanne geht Ihnen die Luft nie aus. **Unten:** Erfrischung mit einem Touch von Abenteuer: Dusche mit integriertem Wasserfall.



Bringen Sie Farbe ins Bad. Auf Wunsch auch glitzernd und schimmernd.

Auf anderen Seiten entdeckte ich freistehende Wannen, die wie Kunstskulpturen wirkten – auch in wärmeren Farben als dem klassischen Weiß. Woanders fand ich riesige Einbauwannen mit integriertem Whirlpool. Ja, ich war baff.

Kurz vorm Schlafen schickte ich meiner Frau über WhatsApp unzählige Bilder von Wannen und Duschen und tollen Bädern. „Nächstes Projekt Wellnessbad?“ Als ich am nächsten Morgen aufs Smartphone schaute, sah ich nur eine kurze, wie immer unmissverständliche Antwort: ein riesiges, pulsierendes Herz-Emoji.



Beim Baden kann es jetzt auch rund gehen.



Kurzausflug ans Meer

Gesund entspannen wie am Meer – dies machen auch Meersalzgrotten möglich. Die älteste ihrer Art ist in Bad Pyrmont in der Hufeland Therme zu finden. Wir haben sie besucht und sind ihrem Geheimnis nachgegangen.

Wer zum ersten Mal die Meersalzgrotte von Bad Pyrmont in einem trockenen Bademantel oder in leichten Textilien betritt, taucht sofort in eine andere Welt ein. Hier bleiben Hektik und schlechte Luft außen vor. Das sanft gedimmte Licht, der beheizte Boden, die entspannende Musik im Hintergrund, milde 22 Grad Raumtemperatur – all das sorgt für einen überaus angenehmen Empfang. Anschließend lässt sich auf einer der Liegen der gesamte Reiz der Meersalzgrotte erschließen. Von den Decken schimmert originales Salz aus dem Schwarzen Meer, teilweise in Form von beeindruckenden Salzzapfen. Die Wände sind aus Steinsalz gemauert, das in Polen aus über 650 Meter Tiefe gewonnen wurde.

Diese Kombination sorgt für das Geheimnis der Meersalzgrotte: ihre gesundheitsfördernde Luftqualität. Durch die verschiedenen Salze und eine 40-prozentige Luftfeuchtigkeit stecken hier in jedem Atemzug sowohl ein Stück unverfälschtes Seeklima als auch ein Hauch der natürlichen Salzkammern in geschlossenen Zechen. So herrscht ein Mikroklima mit einer von Jod-, Magnesium-, Eisen-, Kalium- und Kalziummolekülen gesättigten Luft. Genau so wirkt sie sich positiv auf die Atemwege, Allergien sowie Haut- und Kreislauferkrankungen aus.

Die Konzentration der Mikroelemente ist sogar größer als am Meer und die niedrige Luftfeuchtigkeit erleichtert die schnelle Aufnahme der salzhaltigen Luft. Deshalb verbessern bereits 45 Minuten Aufenthalt in der Grotte den allgemeinen Gesundheitszustand. Regelmäßige Besuche unterstützen erwiesenermaßen die Widerstandskraft gegen Infekte und stärken den Organismus für den oftmals stressigen Alltag.

Mittlerweile gibt es auch in anderen Kurorten Meersalzgrotten. Doch so faszinierend wie hier in Bad Pyrmont ist kaum eine andere Grotte.





Salzkristalle glitzern in beruhigend wirkendem Licht und machen den Besuch der Meersalzgrotte zusammen mit entspannender Musik zu einem echten Erlebnis.



Wärmender Blütenzauber

Angenehme Wärme und zarte Düfte – dies verbinden Blütendampfbäder auf einzigartige Weise. Auch in der Hufeland Therme ist eines dieser saunaähnlichen Bäder zu finden. Lagoon nimmt Sie mit.

Wir tauchen ein in einen warm-rot beleuchteten und orientalisch gefliesten Raum. Sofort empfängt uns herrlicher Blütenduft sowie feuchte Wärme. Mit 40 bis 55°C ist die Hitze in der Blütensauna nicht so intensiv wie in anderen Dampfbädern. Dies macht das Akklimatisieren etwas leichter. Nach einem kurzen Innehalten

nehmen wir auf einer der langen, warmen Fliesenbänke Platz und lassen uns voll und ganz auf die Entspannung ein. Schon in der Antike waren Dampfbäder ein fester Bestandteil vieler Thermen. Und bis heute gehören sie weltweit zum Standard nahezu jeder Wellness-Anlage.



*Blühende Landschaften.
Und heilsam dazu.*



*Das A und O im Dampfbad
ist die ausreichende Flüssig-
keitsaufnahme.*

Spezielle Blütendampfbäder wie dieses in Bad Pyrmont sind dagegen nicht so oft zu finden. Die Mischung aus angenehmer Wärme, einer hohen Luftfeuchtigkeit von 80 bis 100 Prozent sowie den lieblichen Blütendüften ist ein ganz besonderes Erlebnis.



*Der perfekte Moment: Temperatur, Duft, Licht und
Musik ergeben ein harmonisches Ganzes.*

Zusammen mit der entspannenden Musik und den wechselnden Lichtspielen wirkt ein Besuch in der Blütendampfsauna ebenso pflegend wie auch entspannend. Der Körper kann entschlacken, der Geist einen Moment loslassen. Zudem ist die duftende Wärme heilsam – insbesondere bei Atemwegserkrankungen sind Blütendampfbäder zu empfehlen. Entscheidend dabei ist natürlich die Auswahl der passenden Düfte. So eignen sich für Blütendampfbäder vor allem Kamillen-, Rosen- und Jasminblüten.

Bereits nach wenigen Minuten spüren wir, wie sich die Muskeln entkrampfen und der ganze Körper entspannt. Der Blütenduft dringt mit jedem Atemzug tief ein und sorgt für ein durch und durch positives Gefühl. Eines, das auch in den Tagen danach noch nachhallt.



 HUFELAND-THERME.DE

INSPIRATION

*„Zudem ist die duftende
Wärme heilsam.“*



Die Basis muss stimmen

Ernährung ist auch eine Form von Wellness – sie sorgt für Genuss und fördert unsere Gesundheit. Lagoon hat deshalb die Ökotrophologin Lisa Gerß getroffen.

Lisa Gerß ist Ernährungswissenschaftlerin im Staatsbad Bad Pyrmont. Warum bei der Ernährung die Basis stimmen muss, erzählt sie im Interview.

REDAKTION: Die Berufsbezeichnung Ökotrophologin dürfte vielen kein Begriff sein – was verbirgt sich dahinter?

LISA GERß: Das Wort Ökotrophologie kommt aus dem Griechischen – von „oikos“, das Haus und „trophe“, die Ernährung. Hinter dem Begriff steht also nicht nur das ernährungsphysiologische, naturwissenschaftliche Wissen, wie sich ein Mensch perfekt ernährt. Vielmehr betrachten Ökotrophologen den Bereich Ernährung ganzheitlich – einschließlich aller sozialen und ökonomischen Aspekte unserer Ernährungsweise.

RE: Wie sieht Ihr Tag als Ernährungswissenschaftlerin aus?

LG: Sehr unterschiedlich. Zum einen gibt es viele konzeptionelle Tätigkeiten wie das Erstellen eines neuen Kurses, schöner Handouts oder Gesundheitstexte. An anderen Tagen begleite ich in unserer Showküche auch einen Ernährungsabend, berate eine Kantine oder helfe Einzelpersonen mit ernährungsbedingten Krankheiten oder beim Abnehmen.

RE: Wie wichtig ist es, auf die Ernährung zu achten – gerade für Job und Freizeit?

LG: In meinen Augen spielt die Ernährung immer eine große Rolle. Wir wollen über den ganzen Tag leistungsfähig sein und am Abend bestenfalls noch Power für eine schöne Freizeitaktivität abseits des Sofas haben. Das gelingt aber vielen nicht, da die Ernährung kaum Priorität hat. Ernährung kostet Zeit und benötigt etwas Planung. Das fängt damit an, dass ich mir eine große Wasserflasche ins Büro mitnehmen sollte, um ausreichend zu trinken. Aber auch das Frühstück oder Mittagessen wird heutzutage eher schnell beim Bäcker oder Imbiss geholt. Eine solche Mahlzeit liefert zwar viel Energie, aber wenig hochwertige Nährstoffe. Ein bisschen geplant geht das deutlich besser, sodass ich mich auch besser fühle.

RE: Sie sind selbst Sportlerin. Worauf achten Sie bei der Ernährung?

LG: Genau, ich betreibe leistungsorientiert Triathlon. Im Wettkampf gilt es die maximale Leistung abzurufen. Dafür muss die Energie verfügbar sein und der Wasser- und Elektrolythaushalt stimmen. Im Training zielt die Ernährung vor allem auf Regeneration. Triathlon ist ein sehr trainingsintensiver Sport mit bis zu vier Einheiten – pro Tag. Die Herausforderung liegt darin, sich vor, während und nach jeder Einheit so zu verpflegen, dass alles gut läuft und man schnell wieder für die nächste Einheit einsatzbereit ist.


RE: Eine Frage noch: Welche Zutaten sollten wir in welcher Jahreszeit unbedingt im Einkaufswagen haben?

LG: Das lässt sich so pauschal nicht sagen. Eine gesunde Ernährung kann so facettenreich sein. Wenn die Basis stimmt, können auch Pizza und Schokolade nicht schaden. Mein Tipp: Nicht zu detailverliebt sein. Drei gute Hauptmahlzeiten pro Tag, in denen jeweils eine große Gemüse- bzw. beim Frühstück eine Obstkomponente die Hälfte des Tellers füllt, reichen bereits aus. Ergänzend sollten etwa Kartoffeln, Haferflocken oder Vollkornnudeln, die viele Kohlenhydrate und Ballstoffe enthalten, sowie Eiweißquellen wie Linsen oder Quark und ein paar Tropfen hochwertiges Raps- oder Walnussöl enthalten sein. Im Supermarkt ist es am einfachsten, sich Produkte auszusuchen, die möglichst wenige und verständliche Zutaten haben. Sollte ich viele der Inhaltsstoffe nicht kennen, ist das immer ein schlechtes Zeichen. Je natürlicher ein Lebensmittel, desto besser der ernährungsphysiologische Mehrwert – das beste Beispiel ist Gemüse.

RE: Frau Gerß, vielen Dank für das Interview.

So wird Duschen zum Erlebnis

Exklusives Design und fortschrittliche Technologie Made in CRISTINA Rubinetterie bilden die Grundlage für eine Wellness-Kollektion mit Duscharmern und -systemen, die eigens dafür entwickelt wurde, mit einer einfachen Geste des Alltags regenerierende Augenblicke der Entspannung zu schenken. Durch den Einbau von viel- oder einfarbigen LED-Lichtern können einige Elemente mit Farbtherapie versehen werden, um so in den Genuss eines wahrlich einzigartigen Sinneserlebnisses zu kommen.

 CRISTINARUBINETTERIE.COM

Kopfbrause
DYNAMO RAINBOW
mit Beleuchtung in 7 Farben,
Durchmesser 30 cm



Soft Water
Präziser und weicher
Strahl für mehr Freude
am Wasser.



Smart Clean
Entfernung der Kalk-
ablagerung einfach
mit einem Finger.



Self Powered
Es nutzt das Wasser
in der Leitung, um
Strom zu erzeugen.

INSPIRATION



Kopfbrause DYNAMO SHOWER
mit Antikalk-System für Decken-
montage und mit einfarbiger
Beleuchtung, 34 x 34 cm



Dynamo

Die Dynamo Kopfbrause hat eine LED-Beleuchtung, die ganz ohne externe Stromversorgung funktioniert. Eine kleine Turbine in der Kopfbrause ermöglicht die Versorgung von 18 LEDs, die ein kräftiges Lichtbündel (6 W Lichtstärke) schaffen. Der Wasserstrom, der durch die Turbine im Inneren der Kopfbrause fließt, erzeugt ausreichend Energie zum Einschalten der LEDs. Einfach zu installieren und zu verwenden: Es wird wie eine normale Kopfbrause installiert ohne elektrische Elemente zu verkabeln und daher kann es auch in bestehende Duschsysteme eingesetzt werden. Dynamo ist in zwei Ausführungen erhältlich: Dynamo Shower mit weißem Licht und Dynamo Rainbow mit einem Spektrum von 7 Farben, die durch eine wasserdichte Fernbedienung eingestellt werden können.



Kopfbrause SANDWICH LIGHT
mit Antikalk-System und einge-
bauter einfarbiger Beleuchtung,
Durchmesser 24 cm

Sandwich

Verschiedene Formen und Größen sowie eine patentierte Technologie zeichnen die Sandwich-Modelle aus, ebenso wie eine große Vielfalt an Strahlarten – so erleben Sie das Element Wasser immer wieder neu.



Kopfbrause SANDWICH COLOURS mit
Antikalk-System und eingebauter Beleuchtung
mit 16 Programmen, Durchmesser 40 cm

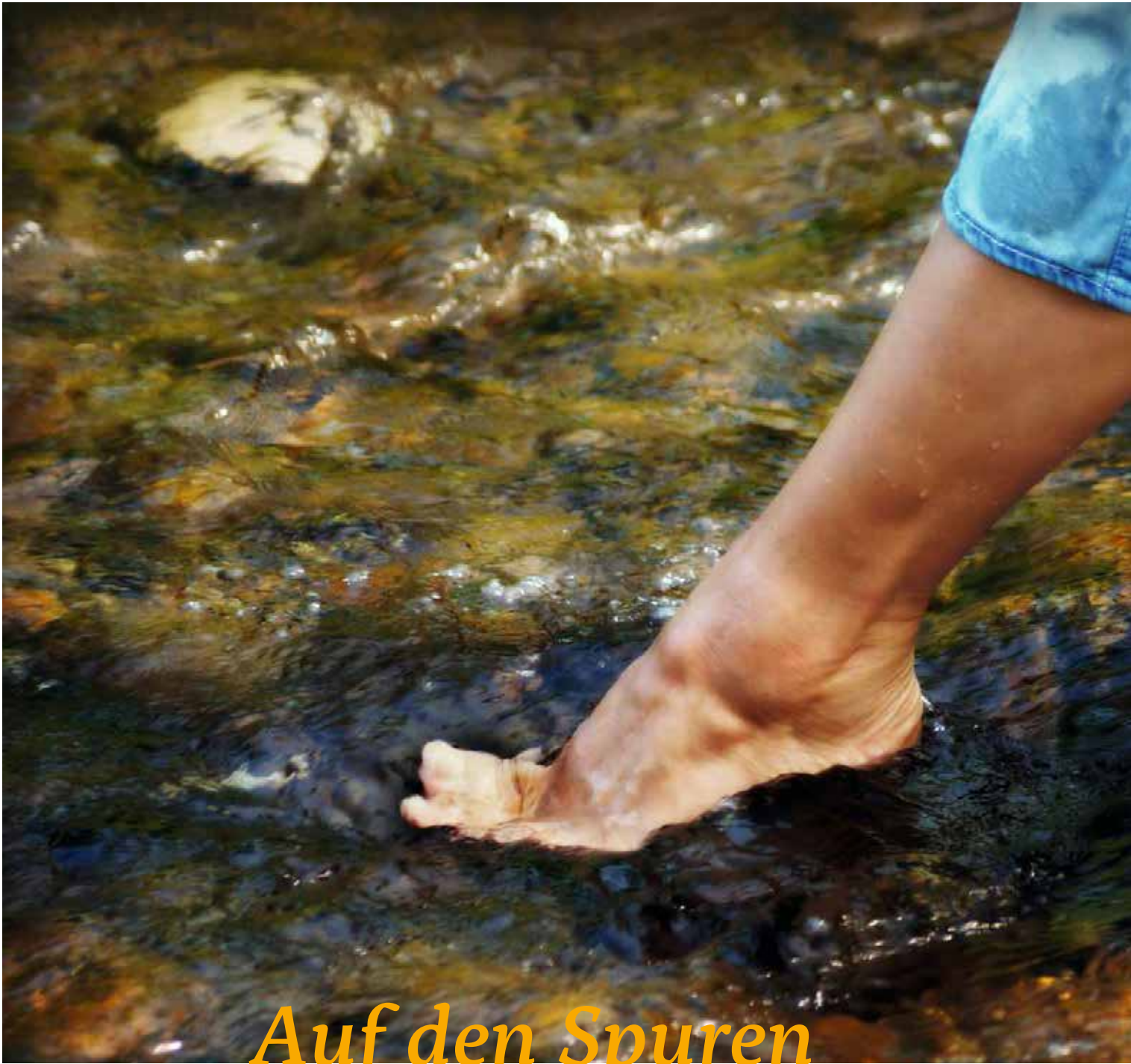


Soft Water



Smart Clean





Auf den Spuren von Kneipp

Beim Thema Gesundheit und Wellness sollte ein Mensch nicht vergessen werden: Sebastian Kneipp. Wie zeitgemäß seine Ideen zur heilenden Wirkung der Natur, Ernährung und Bewegung sind, überrascht auch Steffi Bauer. Gemeinsam mit ihrer Mutter entdeckt sie die Kraft des Wassers für sich.

„Körper und Geist in Einklang bringen, das ist genau ihr Ding.“



Wassertreten statt Vitamintabletten

Es war nicht immer leicht – für Marion Bauer als Mutter genauso wenig wie für Steffi als ihre Tochter. Beide können große Dickköpfe sein, beide möchten gern das letzte Wort haben. Doch nach einigen Turbulenzen in Steffis Jugend genießen beide nun ein sehr enges Verhältnis. Auch wenn die Tochter schon lange aus dem Haus ist und mittlerweile in München lebt. Der Höhepunkt ihres zweiten Mutter-Tochter-Frühlings ist eine jährliche Reise zu zweit. Jedes Mal geht es an einen anderen Ort. Einzige Bedingung: Es muss ein Wellness-Hotel mit schöner Umgebung zum Spazieren sein. Steffi liebt es, draußen aktiv zu sein und achtsam mit ihrem Körper umzugehen. Neben Klettern gehört Yoga zu ihrer Leidenschaft. Körper und Geist ganzheitlich in Einklang bringen, das ist genau ihr Ding. Ebenso die vegetarische Ernährung. Ihre Mutter Marion rollt zwar innerlich mit den Augen, aber sie akzeptiert es und kocht an Weihnachten eine Extraportion mit pflanzlichem „Hähnchenfleisch“.

Oben: Fließendes Wasser: erst eisig, dann heilsam. **Unten:** Nährstoffreich: aus warmen und kalten Gemüsen zusammengestellte „Buddha Bowl“.





„Von hier aus eröffnet sich ein herrliches Panorama.“



Dieses Jahr ist Rothenburg ob der Tauber das Ziel. Marion und Steffi möchten in eine andere Welt eintauchen – mit mittelalterlichen Fachwerkhäusern, Kopfsteinpflaster und einer erhaltenen historischen Stadtmauer. Gleich am ersten Tag geht es schon raus – hoch auf einen Panoramaweg, der zum Aussichtspunkt An der Eich führt. Von hier aus eröffnet sich ein herrliches Panorama auf das malerisch geschwungene Taubertal, auf Weinberge und zurück auf die Türme von Rothenburg. Direkt an der Eich

„Mein voller Ernst, komm rein, es ist sehr gesund.“



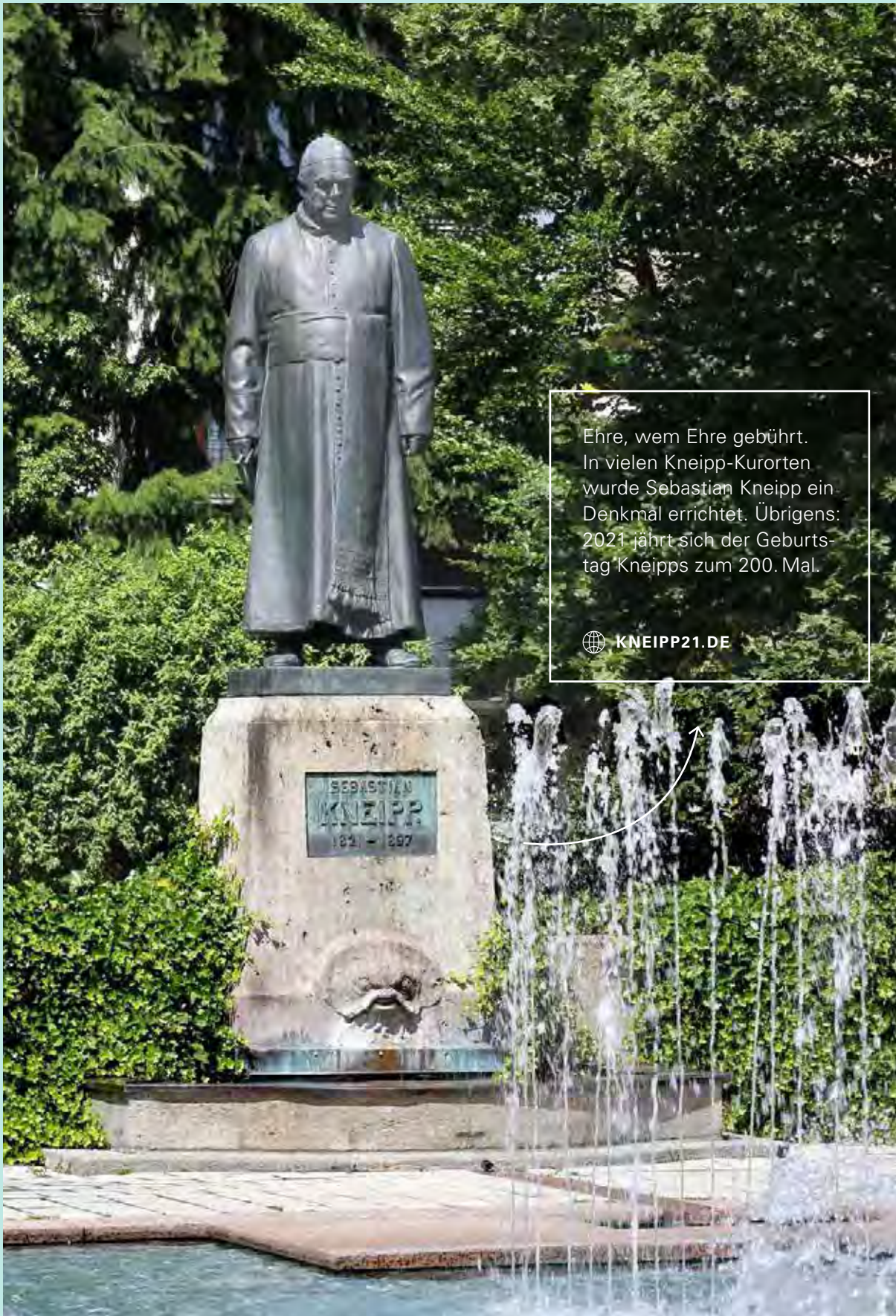
Links: Auf Schusters Rappen durch die Natur. **Oben:** Wasser als elementares Element für Kneipps Heilkunst.




Über Kopfsteinpflaster durch mittelalterliche Architektur.

bleibt Steffi verduzt stehen: Sie entdeckt ein kleines Wasserbecken mit einem Geländer in der Mitte. „Was ist das? Ein zu klein geratener Swimmingpool?“ prustet sie los. „Das ist eine Kneipp-Anlage, hast du sowas noch nie gesehen?“ erwidert die Mutter. Kneipp? Damit hat Steffi bisher eine Marke für Badesalz, Duschschaum und andere Wellness-Produkte verbunden. „Ja, genau, Sebastian Kneipp steckt dahinter, Wasserdoktor und Kräuterpfarrer aus dem 19. Jahrhundert. Komm, ich zeig dir, was man hier machen kann“, sagt Marion.

Und schon zieht sie Schuhe und Socken aus, krepelt sich die Hosenbeine hoch und stakt im Storchengang durch das Becken. „Dein Ernst?“ – Fremdscham bei Steffi. „Mein voller Ernst, komm rein, es ist sehr gesund“, kontert die Mutter. Sie kennt die Kneipp-Kuren noch aus ihrer Kindheit. Statt Vitamintabletten stand damals Wassertreten hoch im Kurs, um das Immunsystem zu stärken. Steffi überwindet sich und steigt ebenfalls in das Becken. Die Kälte sticht in die Waden und Knie, aber es fühlt sich überaus belebend und erfrischend an. Nach zwei Runden Wassertreten hat sie ein ähnlich aufgeladenes Gefühl wie nach einer Yoga-Session. Wie kann das sein, fragt sie sich?



Ehre, wem Ehre gebührt.
In vielen Kneipp-Kurorten
wurde Sebastian Kneipp ein
Denkmal errichtet. Übrigens:
2021 jährt sich der Geburts-
tag Kneipps zum 200. Mal.

 [KNEIPP21.DE](https://www.kneipp21.de)

„Kneipp ist fasziniert davon und wagt sich selbst in die eiskalte Donau.“



Die Geschichte eines naturnahen Pfarrers

Im Hotel zückt Steffi ihr Smartphone. Doch statt Instagram checkt sie zuerst Sebastian Kneipp. 1821 wird er in Oberschwaben geboren, als Sohn einer Weberfamilie. Dass ihn schon früh das Geistliche anzieht und er gern Pfarrer werden möchte, taugt seinen Eltern natürlich wenig. Aber auch Sebastian Kneipp hat einen dicken Kopf. Er geht ans Gymnasium und studiert später Theologie. Mit 25, im ähnlichen Alter wie Steffi also, erkrankt Kneipp an Tuberkulose. Damals kein Einzelfall. Die Wohnverhältnisse waren ähnlich beengt wie hier in Rothenburg. Durch Zufall stößt der junge Kneipp auf ein Buch des Arztes Johann Sigmund Hahn, in dem Wasser als Heilmittel beschrieben wird.

Kneipp ist fasziniert davon und wagt sich selbst in die eiskalte Donau. Und tatsächlich: Er fühlt sich sofort frischer und erholter. In den Tagen darauf wiederholt er die kurzen Bäder und ergänzt sie um Halbbäder und Güsse. Sie wirken, sodass der junge Student seine Krankheit selbst überwindet. Nach dem Studium erfüllt sich sein Traum und er wird Priester. Zugleich vertieft er sich weiter in die Naturheilkunde und entwickelt eigene Behandlungsansätze, mit denen er eine cholerakranke Frau heilt und sogar Rinder von der Maul- und Klauenseuche befreit. Sein unkonventioneller Ansatz spricht sich schnell herum. Kneipp erlangt in der Bevölkerung den Ruf des „Wasserdoktors“, schließlich wird er sogar an das Kloster Wörishofen versetzt. Die Ärzte und Apotheker beäugen Kneipps Methoden dagegen kritisch. Einige zeigen ihn sogar an. Doch er lässt sich nicht beirren und entwickelt nach und nach ein ganzheitliches Gesundheitskonzept.



Zum Wohle der Gesundheit. Illustration von Kneipp-Anwendungen aus einem Buch von 1894.



Die fünf Säulen der Kneipp'schen Philosophie

„Kannst du dich mal wieder von deinen Likes und Stories losreißen?“, fährt Marion ihre Tochter an. „Ich bin nicht auf Insta, ich lese was zu Kneipp“, murmelt Steffi zurück. Beim Abendessen im Hotel bleibt Kneipp ein Thema. Marion erzählt, dass sie im Studium längere Zeit nach den fünf Säulen der Kneipp'schen Philosophie gelebt hat. Neben Wasser waren für Kneipp nämlich auch Pflanzen, Bewegung, Ernährung und Balance essentielle Faktoren für ein gesundes Leben. Mehr pflanzliche und natürliche Zutaten beim Essen und Trinken, regelmäßiges und maßvolles Bewegen, Alltag und Entspannung in Einklang bringen – all das brachte Kneipp zusammen. Die Natur ist die beste Apotheke, dies war sein Credo. „Das sind doch aber alles genau meine Themen – Achtsamkeit, Nachhaltigkeit, Natürlichkeit“, ist Steffi erstaunt. „Ja, es war nicht alles schlecht und rückschrittlich früher“, zwinkert ihre Mutter. Und sie merkt an: „Übrigens bieten sie hier im Hotel auch Kneipp-Güsse an.“

„Die Natur ist die beste Apotheke.“



Als Wurzel aufgekocht oder zu Pulver zerrieben. Heilpflanzen werden unterschiedlich behandelt.

„Jeder Guss fördert auf seine Weise die Gesundheit.“



Neueste Technik ist in der Lage, es vielen der Kneipp-Wasseranwendungen nahezu perfekt gleichzutun. Ob der Strahl von der Seite kommt oder der Guss von oben.

 CRISTINARUBINETTERIE.COM

Am nächsten Tag geht es nicht raus. Mutter und Tochter bleiben im Hotel und probieren verschiedene Güsse. Sie sind nach wie vor das Herzstück der Kneipp-Naturheilkunde. Etwa 120 Wasseranwendungen hat er im Rahmen seiner Hydrotherapie entwickelt. Bei den Güssen werden bestimmte Körperbereiche mit kaltem oder heißem Wasser, eventuell mit wechselnden Temperaturen begossen – am besten mit einem Schlauch, aus dem ein sanfter, gebündelter Strahl kommt. Steffi probiert das volle Programm: Knieguss, Armguss, Gesichtsguss, Rückenguss. Jeder Guss fördert auf seine Weise die Gesundheit. „Durch gezieltes kaltes Wasser wird beispielsweise der gesamte Kreislauf angeregt, was wiederum die Abwehrkräfte stärkt. Andere Güsse sind gut gegen Krampfadern oder Schlafstörungen“, erzählt die Kneipp-Gesundheitstrainerin des Hotels. Am Nachmittag fühlt sich Steffi so erfrischt wie schon lange nicht mehr.



So elegant wie praktisch. Diese nischenbündige Duschrinne aus Edelstahl fügt sich ohne seitliche Fliesenstücke über die gesamte Breite in den Duschplatz ein. Minimaler Aufwand bei Einbau und Pflege, für maximale Hygiene und Wohlbefinden.

 TECE.COM



Qualität und Kreativität treffen sich, um Kubrik ins Leben zu rufen. Das innovative modulare Duschsystem, mit dem Sie Ihre Umgebung auf exklusive und moderne Weise individuell gestalten können.

 [NDWELT.COM](https://www.ndwelt.com)



Die Ausstattung für Kneipp-Güsse zu Hause

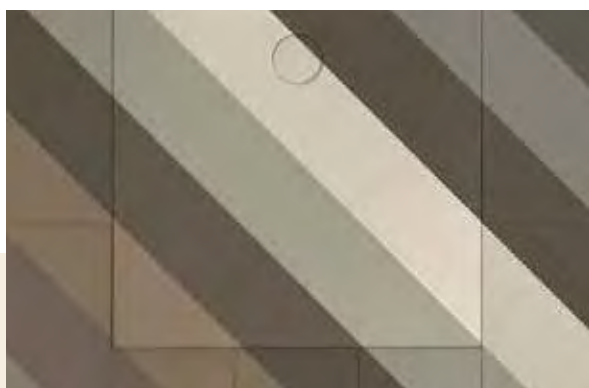
Zurück in München schaut sie, wie die Kneipp-Kuren auch zu Hause gelingen. Ihre Recherche führt sie zuerst zu Duschbrausen. Bei der Schweizer Marke NDW findet sie eine elegante, matt-schwarze Handbrause, bei der sich verschiedene Strahlen auf Knopfdruck einstellen lassen. Der Massagestrahl sollte passen. Wobei Steffi das modulare Duschsystem Kubrik auch sehr zusagt – denn hier gibt es noch eine Regendusche dazu, und das alles in einem futuristisch-geradlinigen Design.

Geradlinig,
futuristisch,
elegant



Dieses kleine Schwarze liegt gut in der Hand und passt sich auf Knopfdruck an.

Aber auch beim italienischen Traditionsunternehmen Cristina entdeckt Steffi viele Inspirationen. Schöne schlichte Wasserfallduschen etwa, bei denen ebenfalls ein Massagestrahl einstellbar ist. Denkbar wären auch Body Jets – seitliche Wasserdüsen an der Wand, die das Wasser gezielt auf bestimmte Körperpartien verteilen. Von Hansa, einem Hersteller aus Stuttgart, findet Steffi schließlich sogar ein Duschesystem mit Wellfit-Funktion. Auf Knopfdruck lassen sich hier individuelle Duschprogramme abrufen – zum Beispiel zur Warm-Kalt-Wasserbehandlung, also voll im Sinne von Kneipp.



Glänzender Auftritt dank matter Farbtöne, die weit oben auf der Beliebtheitsskala der Farben im Bad stehen. Die exklusiven Mattfarben für bodenebene Duschflächen sind fein abgestimmt auf aktuelle Trends bei Fliesen, Naturstein und Holzböden.

 **MY-BETTE.COM**



**AQUA
PERLE**



**Cleaning
Comfort**



Wohlfühlen und Erholen auf Knopfdruck. Ganz einfach eines von drei Programmen auswählen und auf Wunsch startet nach ein paar Sekunden die Warm- und Kalt-Wasserbehandlung.



 **HANSA.COM**

Mit ihrer alten Duschkabine lässt sich das jedoch nicht mehr vereinen. Also erweitert Steffi spontan die Suche und landet bei einer bodenebenen Duschfläche von Bette. „Wie minimalistisch kann bitte eine Dusche sein?“, denkt sie sich. Und es muss nicht immer weiß sein – denn BetteFloor gibt es in über 20 eleganten Farben. Aber Duschen können auch mit Duschrinnen ebenerdig gestaltet werden, findet Steffi heraus. Bei TECE erfährt sie mehr dazu. Braucht es nur noch Abtrennungen. Die von SanSwiss gefallen ihr auf den ersten Blick. Einfach Glas pur, als Schiebe- und Pendelsystem. Mit den Schiebetüren passt die Cadura-Serie sogar in Ihr kleines Bad.

Am Ende ihrer Recherche öffnet Steffi WhatsApp und tippt: „Mama, wie wäre es, wenn wir nächstes Jahr nicht verreisen, sondern mein Bad in einen Kneipp-Tempel umbauen?“

Pendeltüren mit Hebe/Senk-Mechanik und Schiebetüren mit Soft Open/Close-Funktion bieten einen komfortablen Einstieg in die Dusche. Die Schiebetüren sind zudem ideal für kleine Bäder.

 **SANSWISS.DE**



Makellos hygienisch, fugenlos schön

Vielfalt und Maßvariabilität

Bette Duschwannen sind komfortabel, form-schön und in jedem Detail perfekt durchdacht. Mit ihrer großen Maßvariabilität und Vielfalt an Designs und Farben eröffnen sie Freiräume für jede Badgestaltung. Egal ob extrem flach oder bewusst tief, Bette Duschwannen sind die hygienisch perfekte Lösung mit zuverlässiger Verbindung zur Gebäudehülle.



Glasierter
Titan-Stahl



Nachhaltige
Qualität

30

Jahre
Garantie



Made in
Germany



Das raumsparende Design der Außenform und die geringe Einbauhöhe der bodengleichen Duschflächen BetteFloor Corner (siehe oben) und BetteFloor Caro (links im Bild) machen sie zur bevorzugten Lösung für kleine Bäder, Altbauten und Sanierungen. Ihre porenfreien Oberflächen sorgen für kompromisslose Hygiene im Bad.

Die bodengleiche Duschfläche BetteFloor Side beeindruckt, ohne aufzufallen. Ihr komplett in den Boden integrierbares Design bietet schwellenlosen Komfort und fügt sich harmonisch in jede Badgestaltung ein. Die BetteFloor Side mit zur Wand versetztem Ablauf ist in vielen Abmessungen und Design-Varianten erhältlich, vom kleinen Standard-Format bis zur großzügigen Fläche für komfortables Duschvergnügen.



Die BetteUltra verbindet Vielfalt, Komfort und ein elegantes Design. Mit ihrer geringen Tiefe fügt sie sich harmonisch in jede Badgestaltung ein. Die flache Duschwanne ist in sechzig Maßvarianten erhältlich und kann bodengleich, nahezu bodengleich oder leicht erhöht eingebaut werden.



 MY-BETTE.COM

SANITÄRFARBEN

- Weiß 000
- Pergamon 001
- Manhattan 002
- Bahama beige 003
- Edelweiß 004
- Moosgrün 016

- Anthracite 401
- Beige 422
- Cacao 439
- Cashmere 415
- Coffee 430
- Cream 441
- Dust 413
- Ebano 434

- Flax 423
- Flint 414

- Graphite 404

- Greige 425

- Hazel 417

- Quartz 412

- Raven 400

- Sand 424

- Silver 410

- Slate 402

- Smoke 403

- Snow 440

- Stone 416

- Taupe 438

- Blue Satin 418

- Midnight 790

EXKLUSIVE FARBEN

EFFEKTFARBEN


*Facts: Duschtrennungen
kurz beleuchtet*



*CADURA CAS2+CAST
Schiebetür 1-tlg., Festfeld
und Seitenwand*

Ergonomie bis ins Detail

CADURA ist die neue, hochwertige Duschwandserie von SanSwiss. Der ergonomisch geformte Griff und die passenden Beschläge und Scharniere überzeugen durch ein modernes, originelles Design. Türen und Seitenwände aus 6 mm Einseibensicherheitsglas sind natürlich inklusive Aquaperle Glasveredelung. Die komfortable Pendelfunktion der Türen, sowie das Soft Open/Close System bei den Schiebetürmodellen garantieren einen hohen Bedienkomfort.

 **SANSWISS.DE**

INSPIRATION

**BLACK
LINE**

60



BLACK LINE ist die Kollektion der SanSwiss Duschtrennungen mit Profilen in mattem Schwarz – erhältlich in den Serien CADURA, TOP-LINE S und EASY.



Aquaperle

Bei unbeschichtetem Glas läuft das Wasser flächig ab. Der im Wasser enthaltene Kalk setzt sich beim Verdunsten des Wassers in den kleinen Glasporen ab und verstopft diese. Die Aquaperle Glasveredelung reduziert Schmutz- und Kalkablagerungen auf dem Glas. Mit Aquaperle Glasbeschichtung läuft das Wasser tropfenförmig und nicht flächig ab. Auf der Glasoberfläche bleiben nur wenige kleine Wassertropfen haften. Aquaperle reduziert Kalkablagerungen auf ein Mindestmaß und macht die Pflege des Glases wesentlich einfacher.

WHITE LINE – die neueste Kollektion von SanSwiss Duschtrennungen in matten Weißtönen – eine elegante Kombination aus weißer Schlichtheit und minimalistischem Design. Erhältlich in den Serien CADURA und EASY.



CADURA CA31C+CAT5
Pendeltür mit Seitenwand in Flucht und Seitenwand

D30 D30F13
Drehfalttüren 2-tlg. und Festfeldern



Problemlöser für maximalen Raumgewinn

Mit der neuen Duschtrennung D30 von SanSwiss lassen sich leicht auch schmale Bäder gestalten. Ihr Bad wird dadurch geräumiger und der Raumgewinn kommt Ihnen zu gute.



Aquaperle-
Beschichtung



Echtsicher-
heitsglas



Komfortable
Einstiegsbereiche



Ein nachhaltiger Weltstar

Dass Sebastian Kneipp so nachhaltige Spuren hinterlassen wird, hat vermutlich nicht einmal er gedacht. Mitte des 19. Jahrhunderts beschäftigte sich der Pfarrer erstmals mit der heilenden Kraft des Wassers – und seine Erkenntnisse werden bis heute angewandt. Zu seinem 200. Geburtstag geben wir einen kleinen Einblick in die Kneipp-Gegenwart.

Schon zu seinen Lebzeiten war Sebastian Kneipp ein Weltstar. In den USA gehörte er neben Reichskanzler Bismarck zu den bekanntesten Deutschen. Und das, obwohl er 1853 wegen angeblicher Kurpfuscherei vor Gericht stand. Viele der damaligen Ärzte standen seinen Erkenntnissen zur Heilkraft des Wassers skeptisch gegenüber. Möglicherweise waren sie auch neidisch, weil seine Anwendungen im Volk so viel Anklang fanden. Kneipp ließ sich davon nicht beirren. Er blieb seiner Nächstenliebe treu und stellte dem an Gicht leidenden Richter eine Anweisung aus.

Anders als andere deutsche Weltstars geriet der Pfarrer aber nicht irgendwann in Vergessenheit. In vielen Orten finden sich bis heute Kneipp-Zeugnisse wieder. Für Städte ist das staatlich anerkannte Prädikat „Kneipp-Heilbad und -Kurort“ Gold wert. Allein in Deutschland gibt es über 60 davon – von Göhren auf Rügen bis nach Oberstdorf im Oberallgäu. Selbst das Kneippen an sich schaffte es zum immateriellen Kulturerbe der UNESCO. Und natürlich hat auch das gleichnamige Körperpflege-Unternehmen der Marke Kneipp zu langanhaltendem Ruhm verholfen.



Links: Kneipp lebt. Im Museum wie im medizinischen Alltag. **Unten:** Das Auge kurt mit. Blick über Bad Wörishofen.

„Einer der heute wichtigsten Orte.“



 BAD-WOERISHOFEN.DE

Bad Wörishofen – das Kneipp-Zentrum

Einer der heute wichtigsten Orte, um den nicht abebbenden Kneipp-Hype zu erleben, ist ohne Zweifel Bad Wörishofen. Hier lebte und wirkte Sebastian Kneipp über 40 Jahre lang. 2021 feiert die kleine Stadt im Unterallgäu den 200. Geburtstag ihres bekanntesten Einwohners. Geplant sind dazu zahlreiche Veranstaltungen im Laufe des Jahres – vom Vortrag und Volksfest bis zum Meisterkonzert. Mit 24 Anlagen bietet der Kurort aber auch sonst das volle therapeutische Kneipp-Programm – in mehreren Becken können die Gäste im Wasser treten sowie an speziellen Brunnen und Schläuchen anregende Armbäder vornehmen. Mit dem Kneipp-Zentrum in Bad Wörishofen ist zudem ein richtiges Kneipp-Imperium entstanden – inklusive eigener Akademie, eigenem Verlag sowie einer Konföderation mit internationalen Kneipp-Bewegungen.



Oben: Mit den Fußsohlen erspüren.
Links: Wassertreten im Storchengang.

Kneipp kannte den Weg zur nachhaltigen Gesundheit.

„In der Natur genießen.“



*Die Wolfsschlucht:
Mehr als 4 Kilometer
durch atemberau-
bende Natur.*

Wer die Kneipp-Anwendungen lieber komplett in der Natur genießen möchte, wird in der österreichischen Wolfsschlucht bei Bad Kreuzen fündig. Ein 4,5 Kilometer langer Kneipp-Rundweg führt entlang des Kempbachs durch einen verwunschenen, felsigen Wald. Neben einigen gymnastischen Übungsstellen können die Wanderer hier natürlich auch Wassertreten – und einen schönen Wasserfall bestaunen. In Deutschland gibt es ebenfalls unzählige Wanderwege, an denen die Beine und der Kreislauf mitten in der Natur auf Trab gebracht werden können.

Kneipp in Medizin und Kindererziehung

Die Kneippschen Anwendungen unterstützen heute immer häufiger auch schulmedizinische Therapien. Längst ist die Heilwirkung der Wassertherapie wissenschaftlich belegt, sodass sie als Ergänzung zur klassischen Behandlung auch in Krankenhäusern angewandt wird – um das Immunsystem zu stimulieren und die Durchblutung zu fördern. Am Berliner Immanuel Krankenhaus greift beispielsweise Professor Andreas Michalsen als Chefarzt der Abteilung Naturheilkunde auf die Erkenntnisse von Sebastian Kneipp zurück.

Darüber hinaus prägt Kneipp den Alltag vieler Kindergärten. Über 400 anerkannte Kitas berücksichtigen die Lehre vom naturgemäßen Leben und Heilen. Die Kinder lernen hier spielerisch und tagtäglich die Grundlagen für eine gesunde Lebensweise. Mit „KneippKindergarten“ gibt es sogar eine eigene Zeitschrift, die Tipps und Ratschläge für Eltern, Erzieher und Pädagogen gibt.



Früh übt sich. Spielerisch auf dem Weg zu einer gesunden Lebensweise.



Wasser ist Leben. Das lernen schon die Kleinen.

„Vorbeugen ist besser als heilen.“



Ganzheitlicher Impulsgeber – Kneipp-Bund

Dass der Name Kneipp heute noch so präsent ist, liegt maßgeblich am Engagement des Kneipp-Bund e.V., der kurz nach Kneipps Tod gegründet wurde. Von Bad Wörishofen aus koordiniert er seit 1897 die Arbeit der heute 600 einzelnen Kneipp-Vereine und deren insgesamt 200.000 Mitglieder. Damit ist er aktuell die größte private Gesundheitsorganisation in Deutschland. In den letzten Jahren hat sich der Kneipp-Bund e.V. daher immer mehr auch gesundheitspolitisch eingesetzt. So unterhält der Verein in Berlin ein Büro für Gesundheit und Prävention – ganz im Sinne von Sebastian Kneipps Credo: „Vorbeugen ist besser als heilen.“

Sicherlich hatte der Kneipp-Bund auch seinen Anteil daran, dass das Bundesfinanzministerium den „Kräuterdoktor“ ehrt – zum 200. Jubiläumsjahr erscheint sowohl eine Gedenkmünze als auch eine Sonderbriefmarke. So, wie es sich für einen Weltstar eben gehört.

Facts: Poolsysteme
kurz beleuchtet

VITALline

Verspüren Sie nicht auch manchmal den Wunsch, Ihrem Körper etwas Gutes zu tun und sich verwöhnen zu lassen? Die innovativen Poolsysteme SPApool, POWER-PLUS-Air und POWER-Air aus dem VITALline Programm von GKI bringen mit kräftigen Massagestrahlen Körper und Geist in Einklang. Bei diesen Poolsystemen wird über eine zusätzliche Druckluftunterstützung der Massage- druck auf der Haut angenehm erhöht, was den Stoffwechsel und die Durchblutung nachhaltig anregt. Sie erleben eine spürbare Regeneration.



Uno Vario 140 x 140 cm mit Kombipool System

Memo Badewanne 180 x 80 cm
mit Spapool System



BASICline

Ein preiswerter Einstieg bietet Ihnen das BASICline Programm. Bei diesen Systemen wurde auf eine sinnvolle Düsenpositionierung für die besonders belasteten Partien des menschlichen Körpers geachtet. Die Bedienung erfolgt komfortabel und übersichtlich über eine leicht zu bedienende Wannrandtastatur. Für eine ausreichende Hygiene sorgt die halb-automatische Desinfektionseinrichtung bzw. die Nachblasautomatik für das AIRsystem. Ein umfangreiches Zubehörpaket für alle BASICline Produkte rundet das Sortiment ab.

Microjetdüse

Anzahl: 8 – 16 Stück

Whirldüse

Anzahl: 4 Stück

Airdüse

Anzahl: 8 – 14 Stück

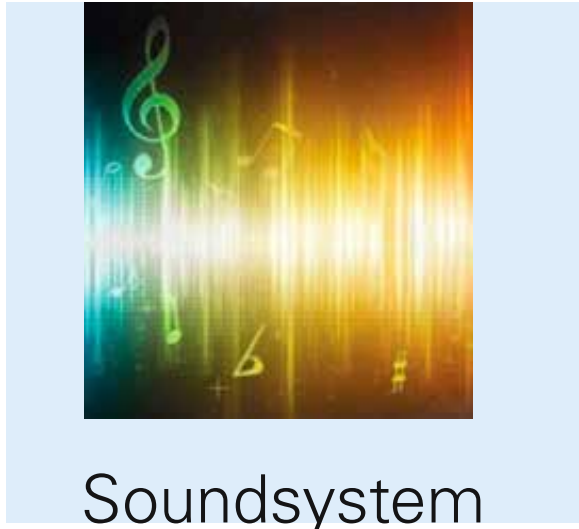
INSPIRATION

Zubehör Poolsysteme



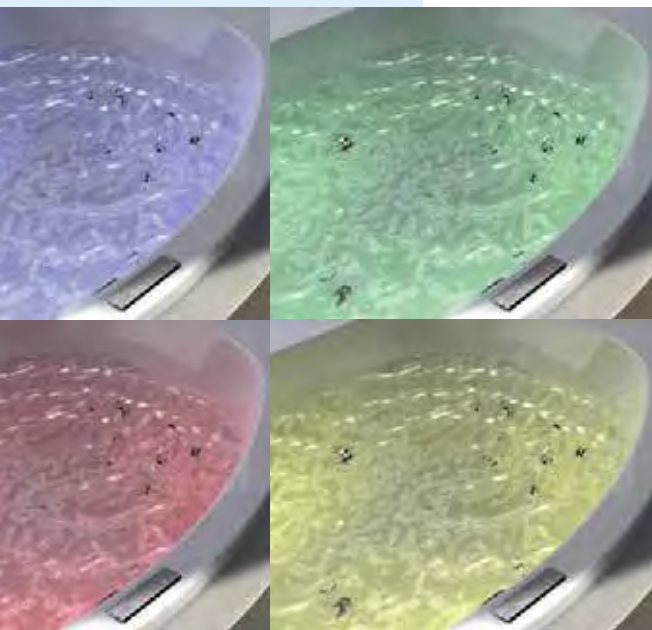
Nackenkissen

Auf Wunsch können Sie eine Badewanne von GKI mit einem Nackenkissen ausstatten, was zu einer spürbaren Entlastung der Rückenmuskulatur beiträgt. So steht einem ausgiebigen Wannenbad nichts mehr im Wege.



Soundsystem

Genießen Sie bei einem entspannenden Whirlbad Ihre ganz persönliche Lieblingsmusik. Lassen Sie sich einfach von Ihrer Stimmung bzw. Ihren Gefühlen leiten. Ein hochwertiges Soundsystem, das unterhalb der Wanne montiert ist, sorgt für ein tolles und beeindruckendes Klangerlebnis. Natürlich können Sie dieses System auch nutzen, wenn Sie nicht in der Badewanne liegen. Schließen Sie Ihre vorhandene Audioquelle, auf der Sie Ihre Lieblingsmusik gespeichert haben, einfach und bequem an das Soundsystem an.



Farblichtwechsler

Schaffen Sie mit wechselnden Lichtfarben in Ihrer Poolwanne eine beruhigende und wohltuende Atmosphäre. Erleben Sie die positive Wirkung von wechselnden Farben und tauchen Sie dabei zur totalen Entspannung in Ihre persönliche Farbwelt ein.

CLEAN

Mit einer automatischen Dosieranlage für Desinfektionsmittel, füllen Sie Ihr GKI Desinfektionsmittel einfach in den unter der Badewanne angebrachten Vorratsbehälter (Füllmenge: 1 Liter). Mit einer Füllung können bis zu acht Reinigungsvorgänge durchgeführt werden. Wenn Sie Ihre Poolwanne zur Reinigung auffordert (ca alle fünf Badezyklen), können Sie das integrierte CLEAN-Programm bequem über die Wannenrandtastatur starten. Anschließend wird automatisch die entsprechende Menge an Reinigungsmittel zugeführt. Verfügbar bei allen Poolsystemen (ausgenommen: AIRpool und HOTELpool).



DIY-Leidenschaft trifft kreative Wannenhauer

Peter Bohle ist passionierter DIY'ler – ein Heimwerker also, der am liebsten jedes Möbel und jedes Gartengerät selbst baut. Nicht aus Kostengründen, sondern aus purem Spaß. Do it yourself ist für ihn einfach eine Lebenseinstellung. Da ist die selbst restaurierte Kommode im Bad sogar wichtiger als eine Wanne. Aber nicht mehr lange.

„In seiner Familie war das Improvisieren völlig normal“



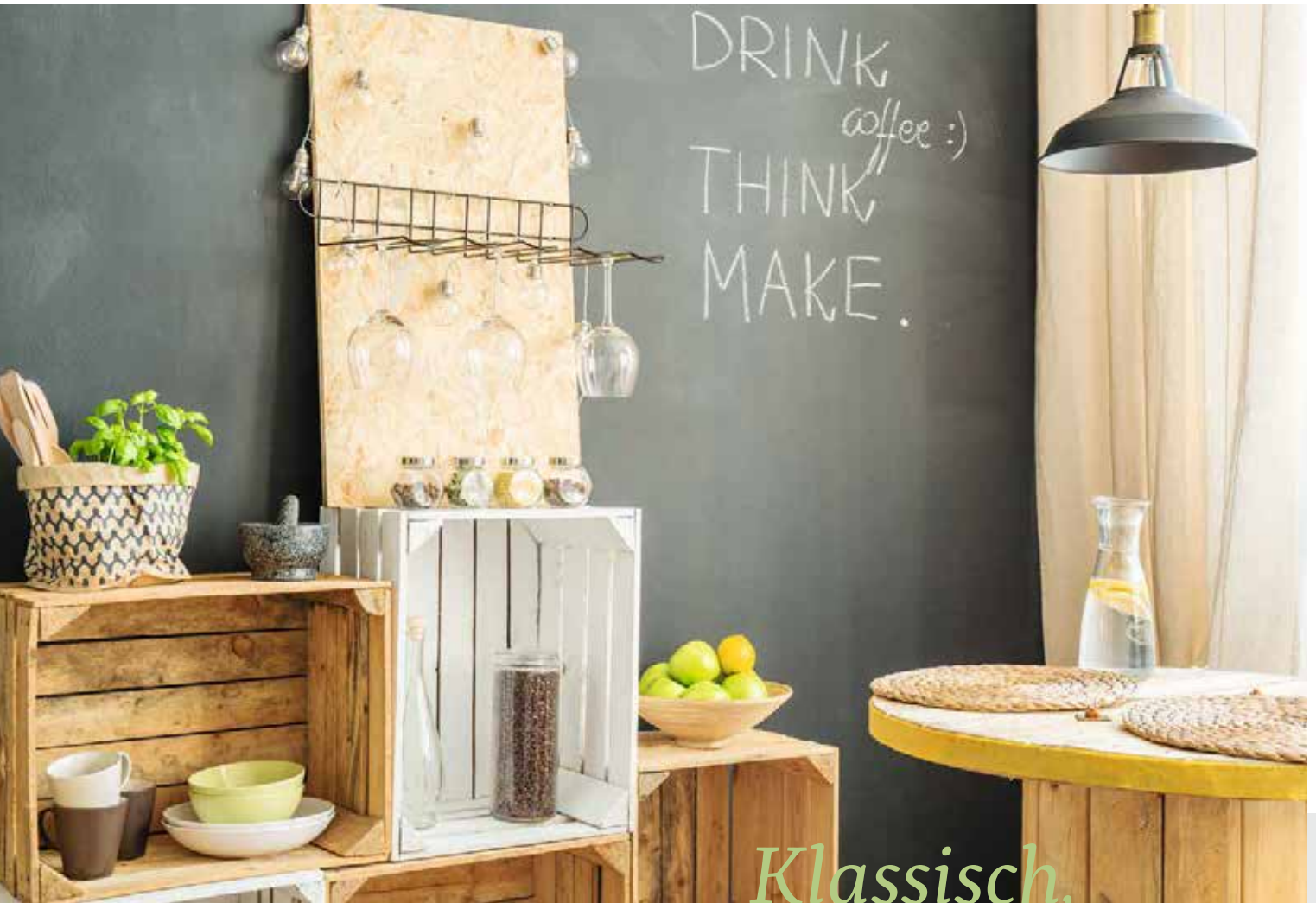
Die Kunst des Improvisierens

Auf der Online-Suche nach DIY kann einem älteren Computer schon mal der Lüfter durchdrehen. Über vier Milliarden Ergebnisse zeigt allein Google an. In unzähligen Youtube-Videos, Foren und Magazinen werden Ideen zum Selbermachen präsentiert. Vom Batik-Shirt und selbstgehäkelten Wandteppich bis zur aufgepimpten Lampe. Meist wird alles mit liebevollen Geschichten und Anleitungen aufbereitet. Und es gab sogar schon einmal eine DIY'ler-Konferenz in Berlin, kein Scherz. Über den praktischen Nutzen oder die stilistische Qualität vieler Ideen lässt sich vortrefflich streiten. Aber eines steckt in jeder DIY-Idee: die ideelle Freude an etwas Selbstgemachtem. Die Materialien können noch so günstig gewesen sein, das Ergebnis ist unbezahlbar, sobald es mit den eigenen Händen gefertigt wurde.

Peter Bohle kann stundenlang darüber philosophieren. Als „Brett Pitt“ verbreitet der 60-Jährige in vielen DIY-Foren und Youtube-Videos seine Tipps. Manchmal mit einem Besserwisser-Ton, aber meist sind seine Kniffe tatsächlich wertvoll. Er macht alles selbst, nur vom Strom und Wasser lässt er die Hände. Bohles DIY-Leidenschaft kommt nicht von ungefähr, erfahren wir, als wir ihn in der analogen Welt seines Einfamilienhauses treffen. „Ich bin in einfachen Verhältnissen aufgewachsen – mit acht Geschwistern. Da habe ich selbstverständlich die Klamotten meiner großen Brüder aufgetragen“, erzählt Bohle.

In seiner Familie war das Improvisieren, Basteln, Weitergeben und Reparieren völlig normal – und es war keineswegs ein Mangel. „Uns fehlte es an nichts“, schaut Bohle zurück. „Wir hatten viel Platz zum Spielen und waren von morgens bis abends draußen.“





Mit viel Hingabe werden aus Sperrmüll wahre Schätze erschaffen.

*Klassisch,
historisch,
besonders*

Möbel mit Geschichte und Charakter

Nach dem Abitur verschlug es Peter Bohle in die nächstgelegene Großstadt. Neue Menschen, neue Erfahrungen – all das lockte ihn weg aus der Heimat. Er gründete seine erste WG und brauchte natürlich Möbel. Und hier beginnt Bohles eigene DIY-Geschichte: Er hatte mitbekommen, dass sich aus gestapelten Orangenkisten ganz einfach Möbel bauen ließen. Diese sogenannten Jaffa-Möbel waren damals das große Ding. Super günstig und ein rebellisches Symbol gegen den Gelsenkirchener Barock der Elterngeneration.



INSPIRATION



Der junge Mann wollte aber noch mehr. Er kaufte bei Trödelmärkten alte Sachen und arbeitete sie wieder auf – darunter viele massive Holz-möbel. „Die selbstgebauten oder restaurierten Möbel aus Holz haben viel mehr Charakter als diese wackeligen Spanplatten-Möbel“, meint Bohle. Und je älter sie werden können, desto mehr Geschichten tragen sie in sich. „Manchmal wünschte ich mir, mein alter Esstisch könnte mir erzählen, wer schon alles an ihm saß.“

Rückblickend war Peter Bohle ein Pionier des heutigen DIY-Hypes und all der Vintage- und Shabby-Look-Möbel. Dass er mit seinem „Aus-Alt-Mach-Neu“-Ansatz seit Jahrzehnten auch einen Beitrag zum umweltschonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen leistet, lächelt er als schönen Nebeneffekt weg.



„Der junge Mann wollte aber noch mehr.“



Großmutter's Schätze sind heute wieder modern.

Komfort oder DIY-Schatz? Das ist die Frage

Peter Bohle aka Brett Pitt ist aber kein Nostalgiker, der am liebsten in der Vergangenheit und zwischen Gegenständen mit Patina verweilt. Er verfolgt sehr interessiert den technischen Fortschritt. Smartphone und Tablet nutzt er täglich. Und vor kurzem kam die erste Smarthome-Nachttischleuchte ins Haus. Seine Frau Marion ist überhaupt nicht begeistert davon – viel lieber hätte sie endlich eine Wanne im Bad. Aktuell ist dort nur eine Dusche, obwohl genug Platz für mehr Spa-Atmosphäre da ist. Wenn, ja wenn nicht die alte Kommode im Bad stehen müsste. Die hat Peter Bohle vor 25 Jahren restauriert – und bisher fand sich kein anderer würdiger Platz für sie als im Bad.

Mittlerweile ist er durchaus bereit für einen Kompromiss, um den Haussegen nicht zu gefährden. Im Internet hat er sich schon darüber informiert und besucht seinen Schulfreund Bernd. Der führt seit vielen Jahren einen kleinen Sanitärbetrieb und ist überrascht: „Du kommst wegen einer Badewanne? Alles ok bei dir?“ Die beiden fahren zusammen in die nächste Badausstellung – dort sind die neuesten Wannen live zu erleben.



„Viel lieber hätte sie endlich eine Wanne im Bad.“

Überraschungen in der Wannensektion

Als Erstes fällt dem DIY-Fan eine komplett kreisrunde Wanne in den Blick. Auf die Idee wäre nicht mal er gekommen. Bette, ein Familienunternehmen aus Delbrück, fertigt diese eleganten runden Wannen – freistehend oder als Einbau. In beiden Fällen wirkt die Wanne wie ein minimalistisches Kunstwerk, bestehend aus glasiertem Titan-Stahl. Nebenan steht auch die BetteStarlet Spirit in klassisch ovaler Form. Bernd weist auf ein raffiniertes Detail hin: „Der Ablauf ist mittig platziert – dann gibt es zu zweit in der Wanne keinen Streit, wer den besseren Platz hat.“



Außen eckig, innen oval. Diese klassisch schöne Wanne besticht durch Anmut und Leichtigkeit. Ein mittig platzierter Ablauf erlaubt komfortables Baden zu zweit.



Entspannende Wohlfühlmomente und Genuss pur – alleine oder zu zweit – erleben Sie in einer Whirlwanne von GKI. Die Muskeln lockern sich, der Stoffwechsel wird angeregt, sanfte Massage und Entspannung beleben den Organismus und geben neue Kraft.

 **GKI.AT**



Prickelnd regenerieren dank vitalisierender Massagestrahlen.



Zero Dimension
Schwereloses Baden für maximale Entspannung



Hydrohands
Geräuscharme Warmwassermassagefunktion in Badewannen

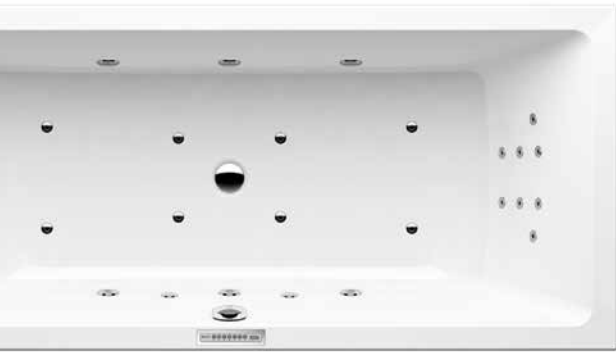


Links: Schlanke Ränder und enge Radien eignen sich perfekt für den flächenbündigen Einbau. **Unten:** Meisterhafte Verarbeitung von glasiertem Titan-Stahl garantiert Langlebigkeit und größten Pflegekomfort.



Baden wie im See. Die runde Form verspricht an jedem Platz die perfekte Kurvenlage.

 **BETTE.DE**



Start the engine. Micro-Jetdüsen in relevanten Bereichen massieren Füße und Rücken. Das zuschaltbar Bodenluftsystem lockert die verspannte Rumpfmuskulatur.

„Du kannst wirklich tiefenentspannen.“



Ein paar Schritte weiter bleibt Peter Bohle ratlos stehen: „Warum sind hier am Boden und in den Seiten Löcher?“ Bernd und sein Freund stehen vor einer Whirlwanne von GKI mit Poolsystem VITALline. Und die Löcher sind in Wirklichkeit Micro-Jetdüsen, die aus dieser Wanne eine Art Mini-Whirlpool machen. „Du glaubst es nicht, diese Düsen sind wie eine Massage unter Wasser – du kannst zwischen drei verschiedenen Programmen wählen“, meint Bernd und zieht Peter Bohle weiter: „Komm, ich zeig dir noch was richtig Futuristisches.“

Vor ihnen steht nun die TOTO Floating Badewanne – eine Wanne, wie sie Peter Bohle noch nie gesehen hat. Die Liegefläche ist nicht gradlinig, sondern so geformt, dass man automatisch eine optimale Ruheposition wie in der Schwerelosigkeit einnimmt. „Hier wirst du zu einem schlafenden Astronauten und kannst wirklich tiefenentspannen“, erklärt Bernd. Zusätzlich verwöhnen auch hier Massagedüsen viele weitere Körperbereiche. Peter Bohle ist sprachlos, mit soviel Hightech und Kreativität hätte er beim Thema Wanne nicht gerechnet. Zurück zu Hause wird sofort ausgemessen – und auf dem Dachboden ein neuer Platz für die Kommode gefunden.

 **DE.TOTO.COM**



Schwerelos entspannen in optimaler Liegeposition mittels Floating-Technik.



Baden wie in der Schwerelosigkeit



INSPIRATION

Absolute Tiefenentspannung

Die Floating Badewanne kombiniert Wellness mit höchsten Designansprüchen. Durch ihre innovative Form sorgt sie für eine optimale ZERO DIMENSION-Liegeposition. Eine höhenverstellbare Kopfstütze mit Wasserschwamm, die Hydrohands Technologie und Air-Jet Düsen machen das Baden zu einem Entspannungserlebnis. Die elegante Formensprache und die LED-Beleuchtung machen die Wanne zu einem Design-Highlight.

Die HYDROHANDS-Technologie schafft durch spezielle Verwirbelungsdüsen eine neuartige Massagefunktion. Anstatt eines punktuellen Wasserstrahls formen die Düsen dynamische, multidimensionale Wasserwirbel, die auch tiefe Muskelgruppen erreichen und entspannen. Die Düsen wurden dabei im sensiblen Lendenwirbelbereich positioniert.



Elegant, anspruchsvoll, innovativ



Der Körper begibt sich beim Baden in der Floating Badewanne automatisch in die optimale Position. Der Winkel der Hüfte und der Beine wurde dabei der Körperhaltung in der Schwerelosigkeit nachempfunden. Bewirkt wird die Tiefenentspannung, dadurch, dass beim Baden die Aktivität des Sprachzentrums heruntergefahren wird. Nur durch Meditation kann man sonst das gleiche Resultat herbeiführen.



Der Warmwasserschwall aus der höhenverstellbaren Kopfstütze hält den Schulterbereich angenehm warm.



Alle Funktionen sind ganz einfach durch das Kontrollpanel in der Badewanne steuerbar.




Luftdüsen unter den Beinen unterstützen das Schwebefühl.



reddot winner 2020



Massagedüsen im Lendenwirbelbereich sorgen für eine Massage an der empfindlichsten Stelle des Rückens.

 DE.TOTO.COM

Vernebeln, nicht verbergen. Dieses Duschsystem zeigt, was es hat: 11 Beleuchtungsprogramme, einen integrierten Wasserfall und eine Vernebelungsfunktion.



Da ist richtig Dampf dahinter

Sicher kennen auch Sie einen Hans Dampf in allen Gassen – einen Menschen, der überall mitmischt, fast alles kann und weiß, dem scheinbar nie die Energie ausgeht. Es gibt aber auch einen anderen, viel entspannteren Dampf. Über genau den möchten wir mehr erzählen.

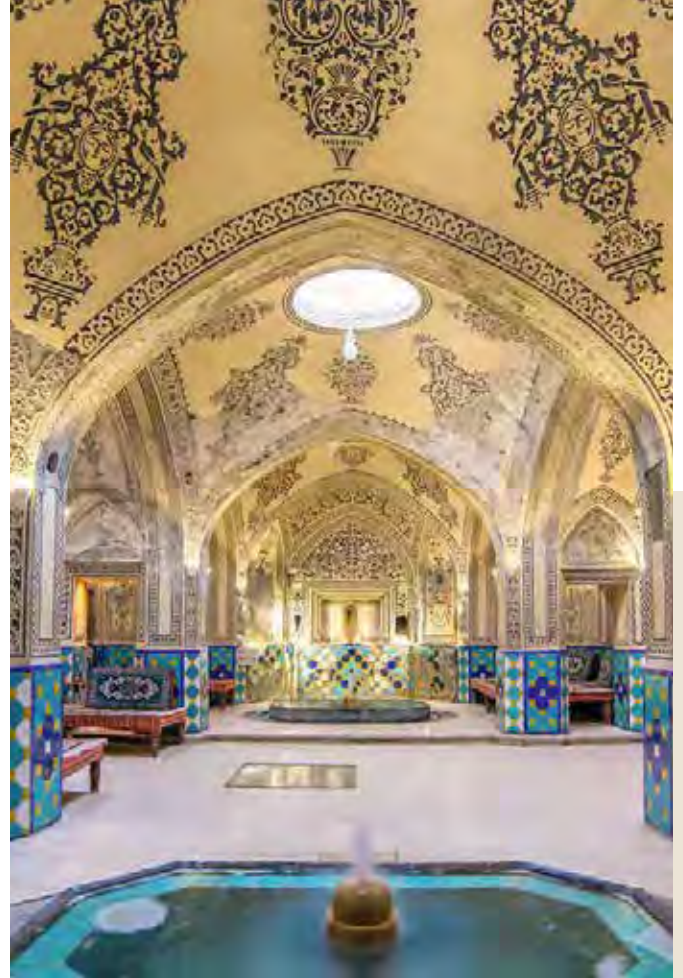
Hans Dampf gestern und heute

Doch zuerst kurz zu Hans Dampf. Denn die Geschichte hinter dieser Redewendung reicht über 350 Jahre zurück. Im Jahr 1667 erschienenen Roman „Der abenteuerliche Simplicissimus“ von Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen tritt erstmals ein „Hans in allen Gassen“ als feste Wendung auf. Anfang des 19. Jahrhunderts brachte der Autor Heinrich Zschokke auch eine Erzählung heraus: „Hans Dampf in allen Gassen“. Sein Protagonist war der Sohn des Bürgermeisters Peter Dampf – und er war eben äußerst aktiv, vielseitig und umtriebig. Ein echter Tausendsassa eben. Eventuell gab es sogar einen echten Hans Dampf, meint ein deutscher Volkskundler. Im thüringischen Gotha soll er im 19. Jahrhundert eine stadtbekannt Persönlichkeit gewesen sein.

Wie auch immer: Noch heute lebt der Hans Dampf in vielen Alltagsgesprächen weiter. In Form eines übereifrigen Kollegen. Oder der Instagram-Influencerin, die in den digitalen Gassen richtig Dampf macht. Sie kann einfach alles – und schafft alles irgendwie zeitgleich: Kräftezehrende Work-outs, selbstgemachte Smoothies, aufwendige Blogbeiträge, atemberaubende Weltreisen und forderndes Hot Stone Yoga.



„Äußerst aktiv,
vielseitig und
umtriebig.“



Sehr lange, bevor man von Wellness sprach, wurde der Einfluss von Dampf auf das körperliche Wohlbefinden geschätzt.

Ein entspannender und stärkender Dampf

Wem das alles zu viel Action ist, der dürfte einen anderen Dampf lieber mögen – den heißen Wasserdampf. In den Bädern des antiken Roms war er auch überall zu finden. Später lebte er vorwiegend in finnischen und russischen Holzhütten sowie in orientalischen Hammams voll auf. Mit seinen 40 bis 60 Grad sorgt er für 100 Prozent Luftfeuchtigkeit. Diese Mischung aus heißer und feuchter Luft bewirkt das exakte Gegenteil der bekannten Hans-Dampf-Hyperaktivität. Die Muskeln entspannen, die Hautporen öffnen und reinigen sich. Wellness pur. Ähnlich wie bei der Sauna besteht ein Dampfbad aus wärmenden und kühlenden Phasen. Ein Wechselspiel, das den Kreislauf anregt und das Immunsystem stärkt. Allerdings ist die Sauna deutlich heißer.

Mittlerweile gehören Dampfbäder auch in unseren Breiten zum Standard vieler Saunalandschaften und Spa-Hotels. Und selbst für zu Hause gibt es immer mehr Möglichkeiten, es sich im heißen Dampf gut gehen zu lassen. Da kommt er wieder um die Ecke – der alte Hans Dampf, einfach überall.



Wechselnde Lichtfarben in Ihrer Wellnessoase schaffen eine beruhigende und wohltuende Atmosphäre. Ein hochwertiges Soundsystem sorgt für ein beeindruckendes Klangerlebnis.



Spa für zu Hause – Dampfsysteme

Wie das geht mit dem Dampf in den eigenen vier Wänden? Eine Variante sind Dampfgeneratoren wie der von GKI. Mit knapp einem halben Meter Länge und einem halben Meter Höhe fällt er sehr kompakt aus. Er ist das Herzstück eines ganzen Dampfsystems mit Zu- und Abluftventilatoren, Dampfdüsen und Temperaturfühlern. Und er hat, um eine weitere passende Redewendung zu bemühen, ordentlich Dampf unter dem Kessel: Bis zu acht Stunden lang kann solch ein Generator Dampf erzeugen – für bis zu zehn Quadratmeter große Dampfbadkabinen. Bedient wird er einfach über ein Touch-Screen.

Der heimische Spa-Bereich lässt sich übrigens noch weiter perfektionieren. Denn das heiße Dampferlebnis kann mit einer farbenreichen Lichtshow sowie einem Soundsystem ergänzt werden. So entspannen die Augen und Ohren gleich mit. Außerdem kann der Dampf angenehm und beruhigend duften – mit einem integrierten Duftstoffreservoir. Ob der Hans Dampf damals auch so gut nach Eukalyptus oder Lemongrass duftete?

 **GKI.AT**

INSPIRATION



Duschen im Nebel – die Alternative für kleine Bäder

Auf jeden Fall mischt der heutige Dampf immer öfter auch in der Dusche mit. Spezielle Kopf- und Handbrausen machen es möglich. Cristina, ein Hersteller aus der italienischen Piemont-Region, hat beispielsweise eine seiner eleganten Deckenbrausen mit einer einzigartigen Funktion ausgestattet. Auf Knopfdruck verwandelt sich die eigene Dusche dann in ein entspannendes Nebelbad. Kombiniert mit dem sanften Regen- oder Wasserfall ist der Wasserdampf in bester Gesellschaft angekommen.

 **CRISTINARUBINETTERIE.COM**

*Und abends mit Beleuchtung.
Morgens natürlich auch. Die Farbe wählen Sie.*



„So verwandelt sich die eigene Dusche in ein Nebelbad.“



Thermostat aus Stahl mit Druckknopftechnologie – die Druckknöpfe ermöglichen das Öffnen und Schließen des Wassers, sowie die Regelung der Durchflussmenge.

Luft-Technik: kreativ und innovativ



Auch Ingenieure und Entwickler sprühen nur so vor Ideen. Das beweist die Revolution des Sprühnebels. Sie haben nichts weiter, als den Sprühnebel revolutioniert. Dank mikroperforierter Noppen entsteht ein mit Wasserdruck verbundener Sprühregen. Der Hand- und Kopfbrause werden damit ein Sprühnebeleffekt verliehen, der auch über genug Druck verfügt, die Mikrozirkulation der Haut zu stimulieren. Mit diesen Brausen können also auch Menschen mit kleinen Bädern die Wirkung eines echten Wellness-Spa genießen. Wir sind sicher: Mit dieser Technik käme selbst ein echter Hans Dampf in allen Gassen endlich mal runter.

 **MEIN-OPTIMA.DE**


Sprühregen Handbrause, welche die Mikrozirkulation der Haut anregt.

Facts: Brausesets
kurz beleuchtet

Lagoon – Badmagazin 2021

Optima P

Dieses Duschsystem ist die Quintessenz der Innenarchitektur. Die lange Außenkontur aus Glas von 50 cm verdeckt die hydraulische technische innere Struktur des Produkts. Die Glasoberfläche scheint, als würde sie vor der Wand in der Luft schweben. Ein ebenso hochwertiges wie intuitiv zu nutzendes Duschsystem.

 MEIN-OPTIMA.DE



Optima P – Duschsystem aus weißem oder schwarzem Glas mit 90° Ecke. Drücktasten mit Glas Oberfläche, durch welche Sie die Durchflussmenge einstellen können gehört zur Grundausstattung dieses Systems.



Handbrause mit drei Strahlarten – problemlos per Tastendruck zwischen den Strahlarten Luft / Massage / Luft + Massage wählen.



Luft



Massage



Luft + Massage


INSPIRATION



Kopfbrause \varnothing 300 mm, Höhe 6 mm. Handbrause \varnothing 120 mm, Schieber aus Metall. Thermostat aus Glas mit Drücktaste an Vorderseite in Weiß. Brauseschlauch Silberglatt, 1.600 mm, Brauserohr \varnothing 22 mm.

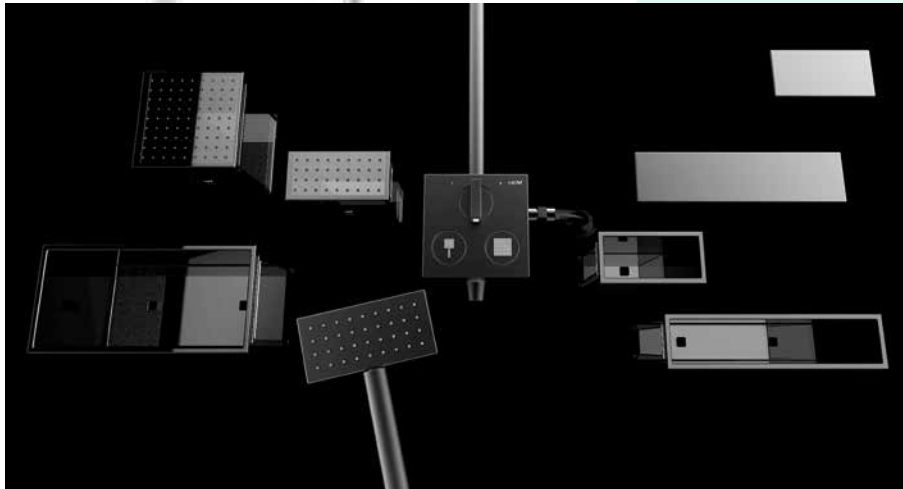
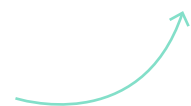


Ein Design, das individueller Gestaltung viel Raum lässt. Ein Duschsystem, das hohen Ansprüchen an moderne Funktionalität mehr als erfüllt.

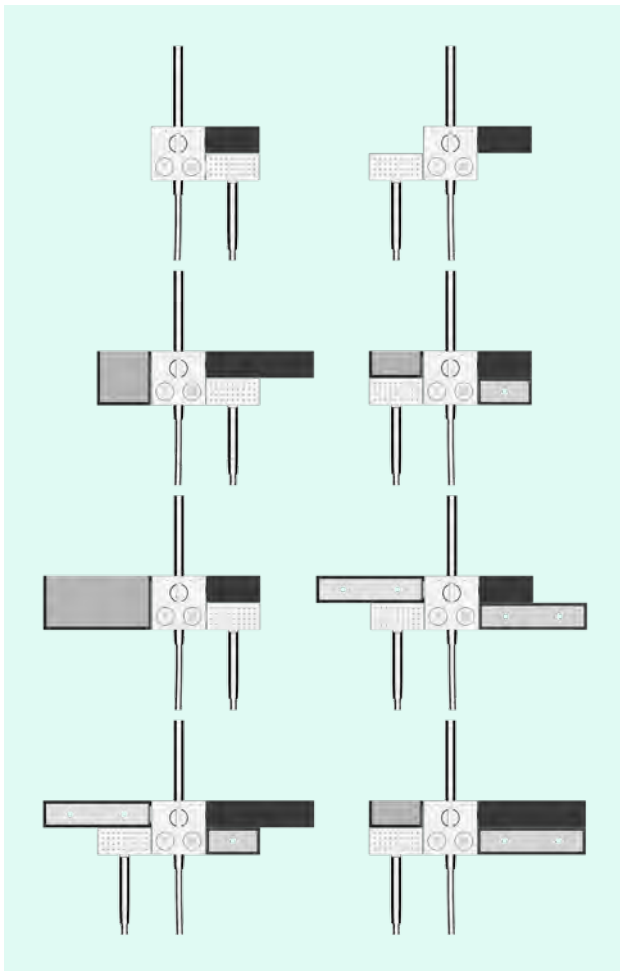
 NDWELT.COM

Kubrik

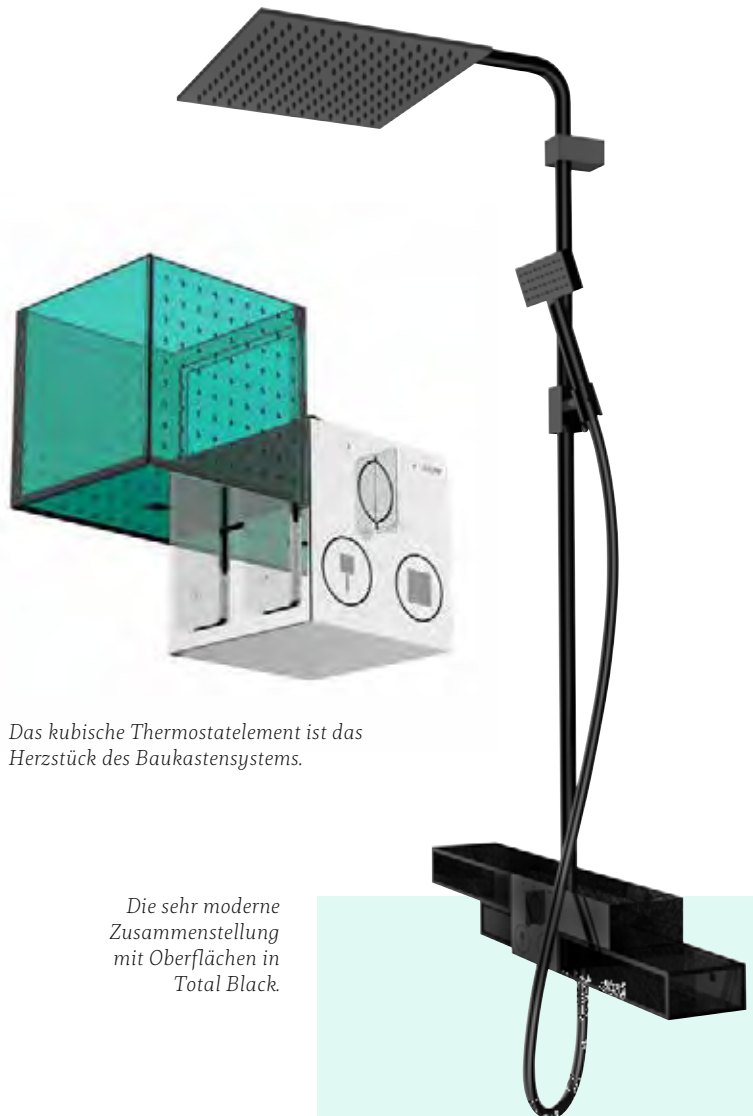
*Hochwertig,
minimalistisch,
modern*



*Kubrik – das Modulare Duschsystem –
Design by Giacomo Zucchi.*



*Das Kubrik-System besteht aus mehreren
Elementen, mit denen Sie Ihr eigenes exklusives
Thermostatsystem entwerfen können.*



*Das kubische Thermostatelement ist das
Herzstück des Baukastensystems.*

*Die sehr moderne
Zusammenstellung
mit Oberflächen in
Total Black.*



Kalt war es. Aber schön.

*Heizung an, Wärme genießen –
glücklicherweise ist das heute selbstverständlich.
Moderne Heiztechnik sorgt dafür, dass es auch mit
geringem Verbrauch immer wohlig warm ist.
Das war nicht immer so – unser Autor
Christian Trello erinnert sich.*



Oben: Auf dem Hof der Großeltern gab es immer was zu entdecken.
Links: Ein Badheizkörper wie eine Skulptur. In verschiedenen Farbtönen und mit LED-Hintergrundbeleuchtung erhältlich.



Der Houdini unter den Badheizkörpern: Bewährt in allen kritischen Bereichen, optional mit LED-Beleuchtung und Handtucharmen. Sommerbetrieb durch zusätzlichen Elektroheizstab, auch als Elektrokomplett-Heizkörper erhältlich.



Omas selbstgebackenes Brot mit „guter“ Butter und Schokostreusel.



Kälte in ihrer schönsten Form: Eisblumen zierten die Innenseiten der Fenster.

Als die Eisfüße im Backofen gewärmt wurden

Denke ich an meine Kindheit, kommen mir zuerst die hübschen filigranen Eisblumen in den Sinn. Im Winter blühten sie an den einfach verglasten Fenstern meines Elternhauses – von innen wohlbemerkt. Hatten mein Bruder und ich Langeweile, nahmen wir die Lupe und zählten die Blüten. Wenn nichts anstand am Wochenende, durften wir immer zu unserer Oma Hedwig fahren. Zehn Kilometer nordwestlich, hier im Norden hieß das fast immer: Gegenwind. Er hielt uns dennoch nicht davon ab, uns auf die Räder zu setzen und gegen die steife Brise anzukämpfen. Bei Oma erwarteten uns viel Platz zum Toben, Bäume zum Klettern, frische Eier von den Hühnern – und ja: Omas selbstgebackenes Brot mit Schokostreusel.

Natürlich freuten wir uns auch auf Opa Wilhelm. Er nahm uns mit zur Kartoffelernte. Wenn der moorige Boden zu nass war, mussten wir alle mit bloßen Händen ran – ein Fest für uns Brüder. Geheizt und gekocht wurde auf einem Stangenofen aus Gusseisen. „Maschine“ nannten wir ihn, damals hauptsächlich mit Torf befeuert – heute unvorstellbar. An richtig kalten Tagen lief er im Dauerbetrieb. Und wir draußen umher. Selbst tiefe Minustemperaturen konnten uns nicht zu Stubenhockern machen. Wir tobten im Schnee, warfen uns in den Wind und kehrten erst bei der Dämmerung zurück ins Haus. Völlig durchgefroren und mit laufenden Nasen. Oma stellte uns dann immer zwei Stühle vor die „Maschine“ und wir steckten unsere Eisfüße in den warmen Backofen. Dieses wohlige Gefühl – ich werde es wohl nie vergessen.

„Wie sehr ich mein wohltemperiertes Zuhause schätzen kann.“



Oben: Optisch mehr ein unaufdringlicher Einrichtungsgegenstand denn ein Heizkörper. **Rechts:** Ein Heizkörper, der den Raum und das Designerherz wärmt.

Heizen und Design verbinden

Natürlich sind einige der Erinnerungen nach all den Jahren überzeichnet – ein romantisches Bild der Kindheit. Denn die regelmäßig kalten Füße von damals vermisste ich nicht mehr. Und denke ich an diese Zeit zurück, wird mir bewusst, wie sehr ich mein wohltemperiertes Zuhause von heute schätzen kann. Ein Dreh oder Knopfdruck am Thermostat und schon wird in kurzer Zeit alles warm. Mittlerweile sind Heizkörper auch zu Design-Objekten geworden, habe ich vor kurzem festgestellt. Denn meine Frau und ich wollen gern ein paar Ecken unseres Hauses verschönern – gern ohne klassische Heizkörper.

Und siehe da: Es gibt einige Hersteller, die ästhetisch und funktional neue Wege einschlagen. Wie ich als Kind mit meinem Bruder auf den Rädern. Und genau wie damals lohnt es sich. Die Mitwirkenden des Familienunternehmens BEMM machen es vor: Sie gehen beim Design neue Wege. Plawa SPA Soft zum Beispiel. Das organisch geformte Modell kommt mit planer Front, abgerundeten Seitenlinien und drei Öffnungen zum Aufhängen der Handtücher. Mit indirekt leuchtenden LED-Elementen kann dieser Heizkörper sogar die Lichtatmosphäre im Bad mitgestalten.

 **BEMM.DE**

Heizende Kunstwerke

Immer mehr Heizkörper verbinden aber auch besonderes Design mit Hightech: Der Relax Elektro von BEMM hat es mir angetan. Nicht nur wegen seiner italienisch-puristischen Form und dem schmalen Wandaufbau. Er heizt mit Strom und lässt sich über Funk steuern. Neben vordefinierten Heizprogrammen könnte ich hier auch eigene Heizrhythmen hinterlegen – für den Urlaub etwa oder verschiedene Tageszeiten.

Das Design-Highlight meiner Frau ist übrigens das Arbre Bain-Modell von BEMM. Ein wärmen- des Kunstwerk aus gemahlenem Naturstein, der drei Wochen aushärtet und aus dem anschließend von Hand eine Baumskulptur herausgear- beitet wird. Meine zukünftigen Enkel würden Augen machen – und sicherlich würde sich dieser Heizkörper in deren Kindheitserinnerung festsetzen.



Mein Freund der Baum. Dieses Modell bringt gleichermaßen Wärme und Kunst ins Badezimmer.

Ein echter Hingucker, der mit seinen inneren Werten richtig was zu bieten hat.



„Dahinter verbirgt sich ein ausgeklügeltes Flächenheizsystem.“

Smarte Wärme von unten

Entschieden ist die Wahl aber noch nicht. Denn es steht auch noch die Option einer Fußboden- heizung im Raum. Hier lassen sich heute eben- falls Design- und Technologie-Akzente setzen, wird mir nach der ersten Recherche klar. Mit der Optima-Unibox beispielsweise. Von außen sichtbar ist nur eine sechs Millimeter dicke Abdeckung aus edlem Echtglas. Doch dahinter verbirgt sich ein ausgeklügeltes Flächenheizsys- tem, bei dem die Raumtemperatur mit einem Funk- oder Drehthermostat gesteuert wird.

Und ich lerne einen neuen Begriff: Rück- lauf-temperaturbegrenzung. 28 Buchstaben, die ein kleines, aber wichtiges Ventil beschreiben – das RTL-Ventil. Mit ihm können Heizkörper und Flächenheizungen über einen gemeinsamen Heizkreis laufen, ohne dass sich der Fußboden überhitzt. Schon verrückt, was es heute alles gibt, um uns zu Hause wohlfühlen. „Smarte Maschinen“, kommt es mir in den Sinn und ich muss wieder an Oma Hedwig und Opa Wilhelm denken.

Spürbarer Komfort: Unibox und Flächen- heizung.

 **MEIN-OPTIMA.DE**



Eine kleine Spa-Reise

Aufmerksame Lagoon-Leser werden Hannah Baldwig vielleicht kennen. Die Hotel-Testerin machte sich in unseren zwei vorherigen Ausgaben bereits auf den Weg zu außergewöhnlichen Hotels. In diesem Jahr wollte sie vor allem eines: entspannen. Aber das geht natürlich auch sehr gut in Wellness- und Spa-Hotels.

Entschleunigen in der Nähe

Wie sind Sie durch den ersten Lockdown gekommen? Die garstigen Coronaviren haben meinen Beruf als Hotel-Testerin ordentlich durcheinandergebracht. Erst musste ich gebuchte Auftragsreisen in die Risikogebiete der ersten Welle verschieben, später brachen viele Buchungen ganz weg. Klar, die Hotelbranche hatte andere Sorgen als die Qualität beim Check-in bewerten zu lassen. Aber ich muss zugeben: Für mich war es gut, einmal ein paar Gänge runterzufahren. Die Jahre davor hatte ich teilweise 50 Hotel-Checks in ganz Europa im Jahreskalender. Also machte ich das Beste aus der Corona-Flaute und ließ es mir gut gehen.

Meine private Challenge für dieses Jahr lautete: die schönsten Wellness- und Spa-Hotels im deutschsprachigen Raum zu besuchen – Fernreisen waren tabu. Ich recherchierte also einige Tage, sprach mit einem Kollegen und hatte schließlich eine Route zusammengestellt.



„Eine kleine Erholungswelt für mich allein.“



Baden bis zum Horizont.



Oben: So geht Paradies. Wellness mit Wellen. **Links:** Wie gemalt: die Kunst zu entspannen.

Unterwegs im Norden

Die erste Station führt mich nach Sylt. Es geht in den Süden der Insel, nach Hörnum. Dort thront in den Dünen das Budersand – ein echtes Paradies für Golf- und Spa-Freunde. Die Golfschläger brauche ich zwar nicht, die unzähligen Spa-Möglichkeiten dagegen umso mehr. Nach dem Einchecken in ein Doppelzimmer Deluxe beginnt mein Wellness-Erlebnis auf Sylt direkt auf dem Balkon. Denn der komplett unverbaute Blick aufs Meer lässt nur Platz für ein „Wow“ in meinem Kopf. Später zieht es mich aber doch in den 1.000 Quadratmeter großen Spa-Bereich. Ich wähle eine Stunde in der Private Spa Suite, eine kleine Erholungswelt für mich allein – mit unterschiedlichen Dampfbädern. Und natürlich direktem Nordsee-Blick. Danach springe ich noch einmal in den Pool, der mir nicht nur wegen des erfrischenden Wassers äußerst gut gefällt – denn auch das Wandgemälde mit einer unbeschwerten Badeszene zieht mich in den Bann. Selten treffen zeitgenössische Kunst und Spa so unmittelbar aufeinander.

 [BUDERSAND.DE](https://www.budersand.de)

Links: Mit Schwung in die Wellness-Glückseligkeit. **Unten:** Spa mit unverstelltem Blick über Hamburg.



„Auch hier ist der Blick auf Hamburg frei.“



Rein ins komfortable Vergnügen.

Nach zwei Tagen heißt es: Abschied nehmen von Sylt. Mit dem Zug geht es nach Hamburg. Ich habe gehört, dass auch das The Fontenay am südwestlichen Ufer der Alster einen schönen Blick aufs Wasser bereithält. Das markant geschwungene Fontenay befindet sich mitten in der Stadt, aber auch im Grünen. Dieses Mal gehe ich sofort in den Spa-Bereich. Er ist ganz oben – vom Infinity-Pool schaue ich am Abend auf Hamburg und entspanne bei der untergehenden Sonne. Nach einem Aromadampfbad gönne ich mir in meinem Zimmer eine Dusche – denn

bei Walk-in-Duschen kann ich nicht anders: Ich muss sofort reinlaufen. Die erhalten auch in meinen Tests immer extra Punkte – Komfort und Barrierefreiheit in einem, einfach perfekt. Am nächsten Tag mache ich eine Tour durch die verschiedenen Hotelsaunen. Die finnische Sauna begeistert mich am meisten. Auch hier ist der Blick auf Hamburg frei – das hatte ich so auch noch nicht.

 **THEFONTENAY.COM**

Ein Geheimtipp im Saarland

Weiter geht es gen Süden – an den Bostalsee. Wohin? Falls Sie wie ich noch nie von diesem See gehört haben, dann habe ich hier ein paar Hard Facts für Sie: Der Bostalsee ist ein 120 Hektar großer Stausee im nördlichen Saarland. Wenn hier nicht die Seezeitlodge wäre, würde mich wahrscheinlich nicht viel dorthin verschlagen. Doch die Lodge ist wirklich eine Reise wert. Allein der Ruhe wegen, die mir sofort auffällt. Die Spa-Landschaft gliedert sich nahtlos in die natürliche Landschaft ein.

Besonders im keltischen Außensaunadort fühle ich mich wohl. Um den großen Ritualplatz herum sammeln sich mehrere Sauna-Häuser, darunter eine Erdsauna, die für besondere Geborgenheit sorgt. Und dann springe ich in den riesigen Infinity-Pool und fühle mich total frei. Mein Seezimmer würde auch im Test sehr gut abschneiden. Überall edles Holz, ein super bequemes Boxspring-Bett. Hätte ich nicht einen Plan, würde ich erstmal bleiben.

 [SEEZEITLODGE-BOSTALSEE.DE](https://www.seezeitlodge-bostalsee.de)



*„Hätte ich nicht einen Plan,
würde ich erstmal bleiben.“*



*In der Mitte
der Ritualplatz,
drumherum
Saunieren wie
die Kelten.*

Rechts: Direkt aus der Quelle: Baden in mineralhaltigem Wasser. **Unten:** In der Ruhe liegt die Kraft. Hier mit Blick auf Nadelbäume.



Unten: Eine Architektur wie von einem anderen Stern.



Das Thermen-Mekka in Graubünden

Doch mein Ehrgeiz ist größer – und ich möchte in kurzer Zeit so viele verschiedene Top-Spa-Hotels entdecken wie möglich. Also reise ich weiter in die Schweiz, nach Vals in Graubünden. Dort ist ein wahres Wellness- und Architektur-Mekka – das 7132. Der Stararchitekt Peter Zumthor hat hier aus 60.000 Valsener Quarzit-Platten eine weltweit gefeierte Therme gestaltet. Gespeist werden die verschiedenen Becken mit 30 Grad warmem, mineralreichem Wasser aus der St. Petersquelle.

Die puristische Architektur mitten in einem idyllischen Tal lässt selbst mir den Atem stocken. Die Innenbecken wirken wie moderne Höhlen, in den Ruhezeiten schaue ich auf Nadelbäume. Die Schwitzsteine mit einem Dampfbad haben es mir besonders angetan. Am Abend checke ich im benachbarten 7132 Hotel ein, das ebenfalls ein Architektur-Highlight ist. Und seinen fünf Sternen mehr als gerecht wird.

 [7132.COM](https://www.7132.com)

„Die puristische Architektur lässt selbst mir den Atem stocken.“

Nächster Spa-Stopp: Österreich

Nicht weit vom 7132 ist mein nächstes Ziel entfernt – doch ich überschreite wieder eine Grenze dafür. Im österreichischen Bezau wurde mir von einem Kollegen das Kuschelhotel GAMS zu zweit empfohlen. Ich bin allein unterwegs und stelle mir vor, wie schön es wäre, hier zu zweit zu entspannen. Oben unter einem großen Spitzdach empfängt mich der Ruhe- und Relaxbereich Wolke 7 mit Infinity-Skypool. Alles ist sehr glanzvoll und gemütlich eingerichtet – wie ein Boutique-Hotel in London. Ich entscheide mich für die höllische Gartensauna mit 85 Grad. Nach dem vielen Reisen der letzten Tage brauche ich es etwas heißer.

Zum Entspannen geht es im 3.000 Quadratmeter großen Wellness-Bereich auf eine der „schwebenden“ Liegen – die hängen an hauchdünnen Leinen von der Decke. Am Schluss geht es noch einmal in den Skypool, bei dem mich die Wälder und Berge rundum Bezau umarmen.

 HOTEL-GAMS.AT

*glanzvoll,
entspannend,
gemütlich*



Oben: Genuss in Bezau'bernder Umgebung. **Unten:** Sanftes Schaukeln entspannt auch große Kinder.



Viel Raum zum Kuschn und Genießen.

Natürlich und hochwertig. Und alles in traditioneller Bauweise.

Ich bleibe in Österreich, reise aber weiter östlich und nicht mal 100 Höhenmeter höher. Scheffau am Wilden Kaiser heißt mein nächstes Ziel – einen wilderen Ortsnamen habe ich noch nie gehört. Am Rand des auf der Sonnenseite des Massivs des Wilden Kaiser gelegenen Dorfes finde ich die Kaiserlodge. Nach einem erfrischenden Sprung in den 1.300 Quadratmeter großen Privatsee entspanne ich erst in der Infrarot-Kabine und schwitze anschließend in der Altholzsauna. Mehr Wohlbehagen geht kaum.



„Mehr Wohlbehagen geht kaum.“



Im komplett mit Holz ausgekleideten Ruheraum lasse ich den Tag am Wilden Kaiser ausklingen – bei angenehmer Stille und natürlichem Heuduft. So wild ist es hier gar nicht. Und auch in der Kaiserlodge fällt mir der hohe Qualitätsanspruch bei der Ausstattung sofort auf.

 [KAISERLODGE.AT](https://www.kaiserlodge.at)

Oben rechts: So schaut's aus. **Links:** Und ruhig ist's. Entspannung mit Blick talwärts.

Das Finale bei Salzburg

Am Schluss meiner verrückten Wellness-Tour kommt noch einmal ein Highlight: das Genussdorf Gmachl in Bergheim bei Salzburg. Die Betreiber haben vor Kurzem erst ein völlig neu konzipiertes Spa-Areal eröffnet. Das Motto hier: „Einfach abhängen“. Das lasse ich mir nicht zweimal sagen. Bei vier großartigen Bereichen fällt die Wahl jedoch sehr schwer. Infinity-Pool mit Blick in Richtung Salzburg oder Spa-Garten mit Solegrotte und Garten-Whirlpool?

Ich entscheide mich für den Spa-Hang, ein verwunschener Dschungel mit einem Peeling-Dampfbad und einem Gradierwerk. Mit den Korbleuchten und wilden Pflanzen fühle ich mich ein wenig nach Vietnam versetzt. Es ist immer schön, wenn Hotels konsequent auf Qualität und Specials setzen. Mein Resultat am Ende der Reise? Für Wellness-Ausflüge braucht es keine weiten Reisen. Auch im deutschsprachigen Raum gibt es unzählige hervorragende Adressen zum Entspannen auf höchstem Niveau. Es grüßt Ihre Hannah Baldwig.

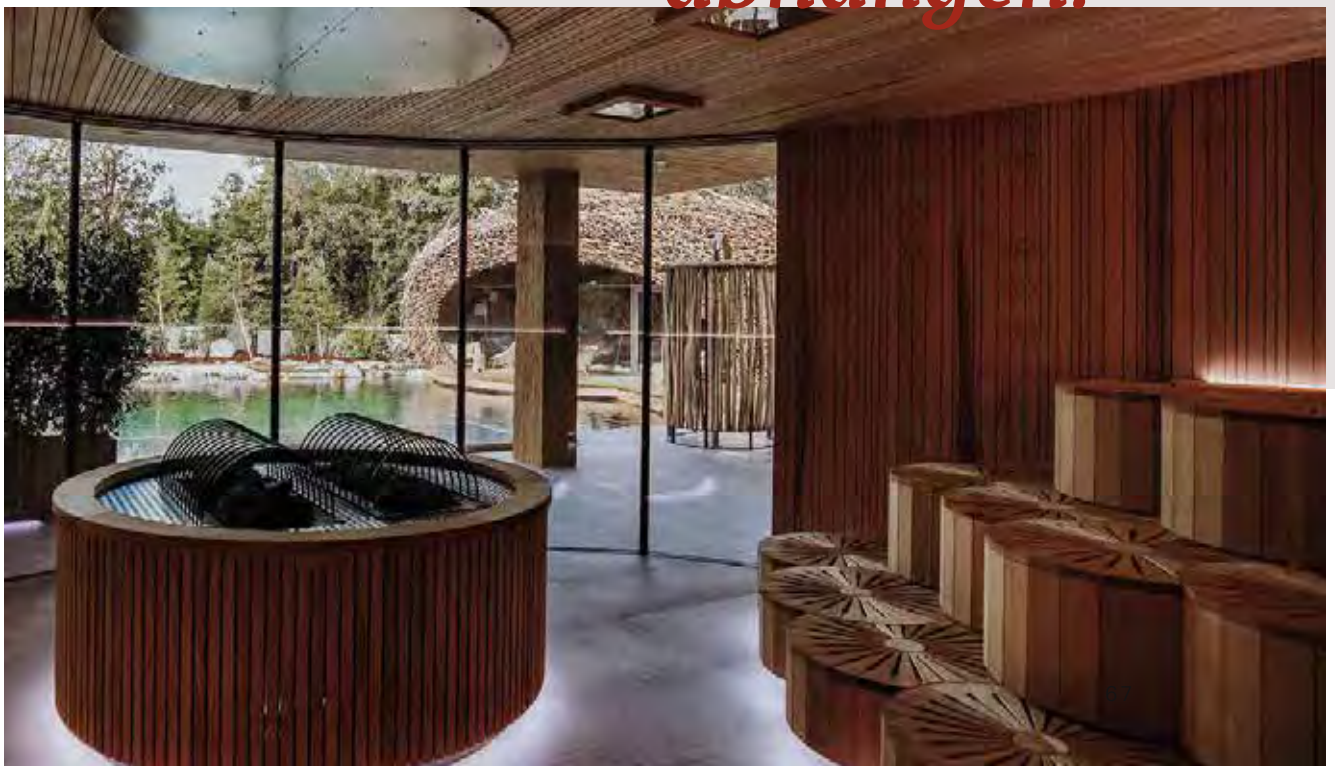
 [GMACHL.AT](https://www.gmachl.at)

Ankommen, wohlfühlen, verweilen.

„Einfach
abhängen.“



Oben: Wie im Nest. Nur kopfüber. **Unten:** Wie in Vietnam, nur näher.





INSPIRATION

Ich muss für alle gestalterischen Richtungen offen sein

Markus Liesen ist durch und durch Ästhet. Themen zur Gestaltung und Einrichtung beschäftigen ihn den ganzen Tag. Wie er seine Passion für das Schöne in den Beruf des Badberaters und Teamleiters in der Badwerk-Ausstellung in Mönchengladbach einbringt, erzählt er uns im großen Lagoon-Interview.

REDAKTION: Herr Liesen, es gibt ganz verschiedene Wege zum Badberater. Sie haben vorher auch in einer anderen Branche gearbeitet, oder?

MARKUS LIESEN: Genau, ich komme ursprünglich aus der Werbung und PR. Das habe ich gelernt und lange beruflich ausgeübt. Aber in mir lag schon immer eine tiefe Passion für Architektur und Mode. Das hat mich ein Leben lang begleitet – und dies hat dazu geführt, dass auch das Thema Badeinrichtung und Badberatung zu einer beruflichen Option wurde. Meine Erfahrungen aus der Werbung und PR kommen mir dabei natürlich zugute – beispielweise durch die positive Ausdrucksweise gegenüber den Kunden oder durch mein gutes Gespür für Trends und Ästhetik. Das ergibt für mich ein sehr angenehmes und schlüssiges Gesamtpaket, von dem auch unsere Kunden profitieren können.

RE: Wie viel Ihres ästhetischen Verständnisses und Ihres Geschmacks steckt in einem Badezimmer, das Sie gestalteten?

ML: Sicherlich steckt in jedem Badezimmer das komplette Sortiment, das ein Berater zur Verfügung hat. Wir Berater sollten vor allem in der

Lage sein, für alle gestalterischen Richtungen offen zu sein. Dabei gilt es, verschiedenste Produktbereiche und Kundenwünsche zu eruieren und daraus je nach Interesse ein rundes Paket zu schnüren. Mein Interesse an der Architektur und Mode ist ebenfalls sehr vielfältig – das ermöglicht es mir, sehr viele verschiedene Facetten für genauso diverse Interessengruppen von Kunden einzubringen. Doch generell versuche ich nie, meinen eigenen Einfluss zu stark geltend zu machen. Vielmehr versuche ich, herauszukitzeln, was die Kunden selbst wollen und was sie sich vorstellen. Und das verbinde ich mit der geschmacklichen Vision der nächsten zehn bis 15 Jahre, in denen die Kunden mit dem Bad leben. Bestenfalls empfinden sie in dieser Zeit ihr Bad dann immer wieder als erfrischend.

RE: Was ist schwieriger: ein Kunde mit klaren Vorstellungen für sein Bad oder jemand, der sich komplett beraten lässt?

ML: Beides ist nicht schwierig – wenn ein Berater einen offenen Hintergrund hat und diesen auch im Beratungsgespräch bedienen kann. Einzig bei Kunden, die hochgradig unschlüssig sind, ist es



„Gutes Gespür für Trends und Ästhetik.“

nicht so einfach. Da wird es schwieriger, einzelne Wünsche, Bedürfnisse und Ziele für die Gestaltung des Badezimmers herauszufiltern. Aber auch hier finden wir meist eine Lösung, mit der ein Kunde lange zufrieden sein wird.

RE: Mode wiederholt sich – manches wird neu erfunden, andere Dinge möchte man nie wiedersehen. Lässt sich das auch mit der Einrichtung von Räumen, speziell von Bädern, vergleichen?

ML: Ich glaube tatsächlich, dass es nach der langen Weiß-Grau-Eckig-Periode langsam an der Zeit ist, im Bad wieder andere Akzente zu setzen. Deshalb finde ich es sehr erfrischend, dass sich nun Stile durchsetzen, die bereits seit fünf Jahren angeboten und von den Herstellern protegiert werden. Tatsächlich ist jetzt bei vielen Kunden das Gefühl dafür angekommen. Langsam werden

farbige Nuancen im Bad ein Thema. Wir sprechen hier natürlich über teure Investitionen und über Produkte, die die Kunden in den nächsten 20 bis 25 Jahren begleiten. Eine Jacke rangiert man schneller aus, wenn sie einem nicht mehr gefällt. Insofern ist die wechselnde Mode sicher ein Thema für die Einrichtung des Bades, aber parallel dazu gibt es auch noch das Momentum der Architektur. Und da gibt es eine gewisse Allmacht des Bauhaus-Stils. Der Kunde weiß hier: Er ist unvergänglich und hat bis heute ohne Widerruf eine unglaubliche Berechtigung in der Architektur und Gestaltung. Mode ist also nur eine Facette, zeitlose Architektur die andere. Beides zusammen sollte auf die Gestaltung der Räume Einfluss nehmen. Mit Farben lässt sich diese Balance auch im Bad umsetzen.



„Ich glaube, dass es langsam an der Zeit ist, im Bad wieder andere Akzente zu setzen.“



RE: Stichwort Zeitgeist. Da spielt auch die Digitalisierung eine große Rolle. Welchen Einfluss hat sie auf die Badberatung?

ML: Die Medien, mit denen wir Berater unsere Produkte, Ideen, Stile etc. den Kunden präsentieren können, sind heute natürlich deutlich moderner geworden. Das erste iPhone kam vor über dreizehn Jahren auf den Markt – und was es seitdem für einen enormen Wandel in der digitalen Kommunikation und Präsentation gegeben hat, dürfte jedem klar sein. Wir haben aber nach wie vor unsere zweidimensionalen Handzeichnungen. Die benötigt man einfach, um das Handwerk der Beratung zu lernen und zu beherrschen. Darüber hinaus ist aber auch die 3D-Darstellung von Räumen alltäglich – genauso wie die Arbeit mit Tablets zum Aufzeigen von aktuellen Trends bei Fliesen, Badartikeln oder Einrichtungen. Die Visualisierung ist heute etwas, das der Kunde erwartet, weil er es aus allen Facetten seines Lebens kennt. Deswegen müssen wir das entsprechend begleiten und machen dies auch gern – in Form von Collagen, dreidimensionalen Zeichnungen sowie komplexen Darstellungen von Farben und Formen.

RE: Sie sind ja nicht nur Badberater, sondern leiten auch ein komplettes Team im Badwerk Mönchengladbach. Wie funktioniert dies?

Da müssen Sie sicherlich anders planen und umgehen als im Kundenkontakt.

ML: Unser Team ist reichhaltig und äußerst wichtig – dafür ist Teamfähigkeit natürlich entscheidend. Ich habe schon immer gern in Teams gearbeitet. Für mich sind soziale Kompetenz und Teamfähigkeit die wichtigsten Aspekte bei Charakteren und Personen. Wenn man Leute im Team hat wie wir hier in Mönchengladbach – mit so vielen verschiedenen Facetten, persönlichen Kompetenzen und Wissensschätzen –, dann ergänzt man sich innerhalb des Teams perfekt.

„Für mich sind soziale Kompetenz und Teamfähigkeit die wichtigsten Aspekte.“



Wenn ich etwas nicht kann, kann dies eine andere Person – und umgekehrt. Das ist ein ganz wunderbares Konstrukt, bei dem man von den Ideen der anderen profitieren kann und immer wieder gemeinsam Lösungen für ganz vielfältige Anwendungen findet. Wie so oft im Leben, hat jeder bei uns seine Spezialitäten. Zusätzlich haben wir den Vorteil, dass sich unser Team unglaublich gut versteht und sich sehr gut gegenseitig ergänzt. Das ist auch in unserer Badausstellung sichtbar. Als wir vor einigen Jahren umgebaut haben, war es mir sehr wichtig, dass jeder Berater seine Einflüsse mit einbringt. Jeder bekam bestimmte Räume zur Planung und Umsetzung zugewiesen. Es gab eine grobe Grundlinie, die jeder durch seine Ideen und Wünsche bereichern konnte.

„Ein großes Interesse an Einrichtung, Gestaltung und Architektur.“



RE: Was machen Sie, wenn die Tore des Badwerks abends schließen?

ML: Ein Begriff muss als erstes fallen: Sport. Als Zweites und Drittes sollte auch der Sport erwähnt werden. Tatsächlich ist mir das in der Freizeit sehr sehr wichtig. Aber natürlich habe ich auch in den Abend hinein ein allgemeines großes Interesse an Einrichtung, Gestaltung und Architektur. Das kann so aussehen, dass ich nach Bonn fahre, um ein besonders eingerichtetes Restaurant zu besuchen oder dass ich mir ein bestimmtes Gebäude oder Hotel anschau. Nicht, weil das für meinen Beruf nötig wäre, sondern weil ich das für mich selbst möchte. Auch meine Urlaubsziele suche ich danach aus, was sie an Interieur und Umgebung zu bieten haben – manchmal zum Ärger der einen oder anderen nahestehenden Person. Ich glaube, Sport, Design, Mode und Architektur sind bei mir den ganzen Tag über wichtige Begleiter.

RE: Welche Orte stehen noch auf Ihrer Wunschreiseliste?

ML: In Europa sind viele Hotspots abgearbeitet. Aber es gibt etwas ganz anderes, das ich so in dieser Art noch gar nicht auf dem Schirm hatte und gern kennenlernen möchte – und das ist Japan. Davor habe ich auch etwas Respekt, denn es gibt dort sicherlich extrem vielfältige Einflüsse zu erleben. Aber ich habe eine große Neugier, was die japanische Architektur- und Designsprache angeht. Ansonsten wäre ein großes Ziel, für mich selbst noch etwas zu bauen. Es ist auf jeden Fall ein Wunsch, das einzubringen, was ich an anderen Stellen bereits eingebracht habe – quasi eine kleine, eigene architektonische Oase für das Alter.

RE: Vielen Dank für das Interview, Herr Liesen.



Wir konnten unsere digitale Transformation enorm beschleunigen

Als Leiter für den Bereich Operations ist Torsten Jansweidt bei der Heinrich Schmidt Gruppe eine zentrale Schnittstelle. Digitalisierung und Qualitätsmanagement, Datensicherung und Lager-Logistik – all dies muss er im Blick behalten und koordinieren. Im Lagoon-Interview gibt er Einblick in seinen Arbeitsalltag.

REDAKTION: Herr Jansweidt, was genau gehört zu Ihren Kernaufgaben?

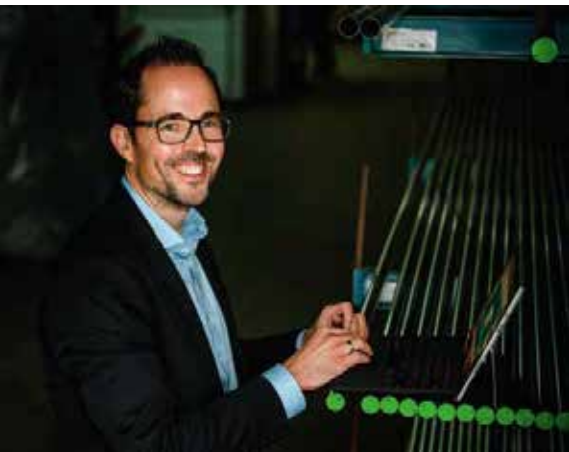
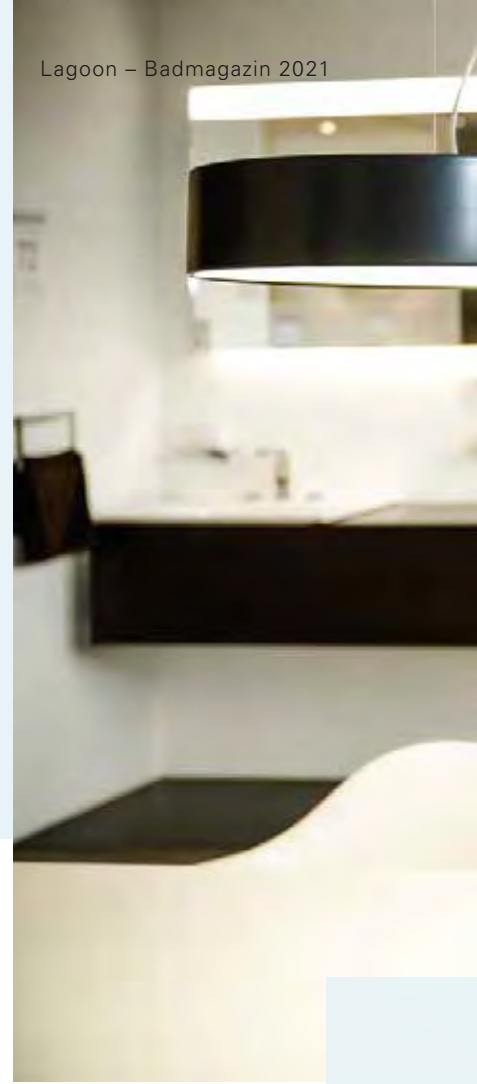
TORSTEN JANSWEIDT: Grundsätzlich dreht sich bei mir alles um den Menschen. Unsere Mitarbeiter sind der wesentliche Erfolgsfaktor. Ich muss also verstehen, wie eine Person richtig eingesetzt wird und wie sich ein harmonisierendes Team aufstellen lässt. Außerdem geht es darum, Strukturen zu schaffen. Aktuell sind wir in unserer Firmengruppe in einer Umbruchphase. Wir haben erkannt, dass manche Tätigkeiten besser zentral verwaltet werden. Früher zählte der Weg des „Föderalismus“ – heute gelten vielmehr die Ansätze des Best-Practice-Gedankens und der Standardisierung. Mit anderen Worten: Unterstützende Services wie unsere IT, Logistik und Stammdaten sollen einem zentralen Standard entsprechen – mit einer möglichst hohen Verfügbarkeit. Im Vertrieb erzeugen die regionale Würze und ein sinnvolles Lokalkolorit erst den passenden Geschmack. Die Kundenansprache sollte hier in gewisser Weise also individuell erfolgen. Das ist im Bereich Operations anders: Hier gilt es, beherrschbare Standards zu schaffen.

RE: Ihr Werdegang ist sehr interessant: Im Gegensatz zu anderem Nachwuchs bei uns waren Sie häufig beim Unternehmenswachstum und der

Zusammenführung neuer Tochtergesellschaften beteiligt. Wie kam es dazu?

TJ: Nach der Höheren Handelsschule habe ich 1996 die Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann bei der damaligen Heinrich Schmidt oHG in Mönchengladbach begonnen. Eingestellt wurde ich noch von Edelhardt Schmidt, der den elterlichen Betrieb im Außendienst betreute. Manchmal saß Herr Schmidt am Küchentisch, wenn ich mittags von der Schule kam – so ergaben sich die ersten Kontakte. Die Ausbildungszeit hat mich sehr geprägt. Mit dem Know-how aus dem Betrieb meiner Eltern konnte ich die ersten Herausforderungen gut meistern und so wechselte ich später im Dreimonats-Rhythmus die Abteilung. Glücklicherweise fiel es mir sehr leicht, sowohl im Betrieb als auch in der Schule mitzuhalten, sodass ich die Ausbildung verkürzen konnte. Zu dieser Zeit stellte mir Herr Heinz Schmidt seinen Sohn Henrik Schmidt vor. Gemeinsam überlegten wir, wie meine Zukunft bei Schmidt aussehen könnte. Die Idee war schnell geboren: Vollzeitstudium und ein Job als studentische Aushilfe. Das gewonnene halbe Jahr durch die verkürzte Ausbildung konnte ich bereits aktiv nutzen, um die Einführung des Sangross-Warenwirtschaftssystems bei Pogenwisch in Jülich zu begleiten.

Als sogenannter Jungkaufmann setzte mich Henrik Schmidt im Verkaufsteam bei Pogenwisch ein, um dort die Arbeitsweise von Sangross zu vermitteln. Es folgten Tätigkeiten als studentische Aushilfe wie die Mitarbeit bei der Einführung unseres Logistikorganisationssystems. Nach dem Zivildienst und Studium kam ich 2005 komplett zurück – meine erste Station war Heinrich Schmidt Krefeld. Seit diesem Zeitpunkt hatte ich die Chance, an unterschiedlichen Aufgaben und Projekten mitzuwirken. Das erste richtig große Projekt war für mich die Übernahme der Braunschweiger Firma Wullbrandt + Seele. Wir haben dort innerhalb weniger Wochen Sangross und unsere Prozesse etabliert. Von da an folgten viele abwechslungsreiche Projekte. Bei Eisenjansen konnten wir beispielsweise die Logistikfusion mit Pogenwisch darstellen. Das war ein Riesenprojekt auf allen Ebenen: Logistik, Personal, Buchhaltung und Change Management. Für die Einrichtung unserer Abholmärkte konnten wir ein Filialisierungssystem etablieren, das uns heute in die Lage versetzt, innerhalb weniger Tage einen Standort verkaufsfähig zu machen. Durch diese vielen spannenden Themen habe ich interessante Dienstleister und Kollegen kennengelernt. Daraus haben sich ein firmengruppenweites Netzwerk und ein tolles Team entwickelt.



„Wir haben erkannt, dass manche Tätigkeiten besser zentral verwaltet werden.“

RE: Spätestens seit der Corona-Pandemie und den bundesweiten Lockdowns ist auch im Handel die Digitalisierung nicht mehr wegzudenken. Welche Projekte sind hier aus Ihrer Sicht besonders zu erwähnen?

TJ: Im Frühjahr 2020 sind wir mit einer neuen IT-Struktur an den Start gegangen. Für die ersten Monate hatten wir uns vorgenommen, einen sinnvollen Projektplan zu entwickeln, damit wir zeitnah mit der Umsetzung hätten beginnen können. Dann kam jedoch der erste Lockdown und rückte das Thema Homeoffice ganz oben auf die Agenda. Nun bestimmten Begriffe wie Softphone und Videocall unseren täglichen Wortschatz. Geplante IT-Themen mussten dafür leider verschoben werden. Aber wir konnten uns bei der Kommunikation wirklich weiterentwickeln. Mittlerweile haben wir unsere eigenen Video- und Telefonkonferenzplattformen. Auch für die Arbeit im Homeoffice ergaben sich Mehrwerte. Am Ende



„Ein gut funktionierender Shop ist die wichtigste Komponente.“

hat die Pandemie trotz der schlimmen Auswirkungen etwas Positives gehabt: Wir konnten unsere digitale Transformation enorm beschleunigen und neue Homeoffice-Möglichkeiten schaffen. Ein weiteres tolles Projekt ist unser OnlinePro. Innerhalb kürzester Entwicklungszeit haben wir für die deutschen Firmen unserer Unternehmensgruppe ein neues Shopsystem realisiert. Ein gut funktionierender Shop ist die wichtigste Komponente für einen digitalen Vertriebskanal. Hier werden wir uns besonders bei der Produktpräsentation und Verkaufunterstützung noch weiter verbessern.

RE: Bei über einer Million gelisteter Artikel ist bestimmt auch die Stammdatenverarbeitung eine Herausforderung? Wie komplex ist dies in einem Unternehmen mit über 3.000 Mitarbeitern?

TJ: Das ist sehr komplex. Aufgrund der unterschiedlichen Sortimente und den damit verbundenen verschiedenen Verbandszugehörigkeiten sind die Quellen und die Qualität der Daten sehr

facettenreich. Die Schwierigkeit besteht darin, die Quellstrukturen zu begreifen, um sie dann möglichst automatisch auf unsere Systeme zu bringen. Dafür braucht es eine hohe Produktkompetenz. Glücklicherweise können wir hier auf den Erfahrungsschatz unserer Mitarbeiter zurückgreifen. An dieser Stelle möchte ich mich für die tolle Unterstützung aus den unterschiedlichen Bereichen unserer Firmengruppe bedanken. Wir konnten durch die Hilfe der Belegschaft und deren Fachexpertise ein wirklich vollumfängliches Backend-System mit Daten befüllen. Die unterschiedlichen Strukturen unserer Warenwirtschaftssysteme und Nebensysteme sorgt natürlich auch nochmal für eine weitere Herausforderung. Denn die Daten müssen in Echtzeit synchronisiert werden, sodass sie überall zur Verfügung stehen. An dieser Stelle wird natürlich auch deutlich, wie wichtig das Zusammenspiel der einzelnen Teilbereiche im Verantwortungsbereich Operations ist.

„Unsere Mitarbeiter sind der wesentliche Erfolgsfaktor.“



RE: Im Fachbereich SHK und den anderen Sortimentsbereichen der Heinrich Schmidt Gruppe ist das Serviceportfolio ein großes Aushängeschild. Damit dies so bleibt, müssen Sie mit Ihrem Team die richtigen Weichen stellen. Wie ist Ihr Team aufgestellt?

TJ: Im Bereich Operations haben wir die unterschiedlichsten Persönlichkeiten beschäftigt. Vom internen Eigengewächs über Hochschulabsolventen und klassischen Quereinsteigern ist alles vertreten. Wie heißt es so schön? Auf die richtige Mischung kommt es an. Dabei ist es wichtig, dass die Menschen miteinander harmonieren. Bei aller Professionalität muss auch die Chemie untereinander stimmen, sodass die Menschen gern miteinander umgehen, um sich dann voll und ganz einzubringen. Der Unterschied zu den kaufmännischen Bereichen ist sicherlich die teilweise notwendige Spezialisierung in kleinen Nischen. Ich denke da an sehr spezielle

Konfigurationen unserer IT-Infrastruktur, die Entwicklung besonderer Programmierungen, Lösungen im logistischen Bereich sowie das Einbinden komplexer Datenstrukturen und Managen von interdisziplinären Projekten. An diesen Beispielen wird deutlich, dass wir anders an diese Aufgaben herangehen müssen – entsprechend vielfältig ist das Mitarbeiterportfolio im Bereich Operations.

RE: Selbstverständlich haben Sie auch mal Feierabend. Wie gelingt Ihnen nach einem Tag voller Daten, Projekte und Zahlen privat ein Ausgleich?

TJ: Abschalten ist ein wichtiger Aspekt. Ich muss bewusst den Schalter umlegen, denn ein „fertig“ gibt es eigentlich nicht. Es geht abends eigentlich nur ums Aufhören. Hier muss man den richtigen Absprung schaffen. Privat wohnen wir in einem kleinen Dorf an der Rur. Dort haben wir ein tolles Umfeld und wirklich schöne Natur. Hier sind wir häufig mit der ganzen Familie unterwegs – wir

lieben einfach lange Spaziergänge in der freien Natur. Demnächst passiert das noch häufiger, denn wir haben bald einen Hund. Seit dem Lock-down habe ich das Laufen wieder neu für mich entdeckt. Das ist wirklich eine tolle Möglichkeit, abzuschalten und sich so richtig auszuholen.

RE: Wie bei allem ist nach einem Ende wieder ein Anfang. Welche Projekte stehen in Zukunft für die Unternehmensgruppe an?

TJ: Das größte Projekt steht noch aus – der Wechsel zu einem neuen Warenwirtschaftssystem. Hier ist nicht nur die besonnene Auswahl der finalen Lösung relevant. Genauso wichtig sind viele Basisarbeiten an unserer aktuellen Infrastruktur und die Bereitstellung der notwendigen Datenanbindung aus den vielen Standorten. Außerdem müssen wir entscheiden, ob wir mit unseren Servern in die Cloud gehen oder On Premises bleiben – also mit eigenen stationären Servern arbeiten. Dieses Projekt wird auch



„Ich muss bewusst den Schalter umlegen, denn ein ‚fertig‘ gibt es eigentlich nicht.“



deshalb spannend, da es uns die Standardisierung von Arbeitsweisen ermöglicht. Hierfür werden wir sicherlich viele interdisziplinäre Workshops benötigen, damit wir alle Nischen richtig und in der Tiefe durchleuchten. Wir müssen genau darauf achten, die richtigen Weichen zu stellen und das Expertenwissen aus den einzelnen Bereichen sinnvoll zusammenzutragen. Bis dahin sind aber noch viele grundlegende Basics zu implementieren und Ressourcen aufzurüsten. Glücklicherweise können wir aber aufgrund der vielen unterschiedlichen Einführungen von vergleichsweise kleineren Systemen auf einen hochprofessionellen und starken Expertenkreis zurückgreifen.

RE: Herr Jansweidt, vielen Dank für das Interview.

*Insights: Interview mit
Dominic Goldmann*



Der Allrounder rund ums Schwimmbecken

Leben retten, für Sauberkeit und Sicherheit sorgen, Badtechnik kontrollieren und noch vieles mehr. Der Beruf des Schwimmmeisters ist überraschend vielseitig. Lagoon wollte es genau wissen und hat Dominic Goldmann von der Hufeland Therme getroffen. Im Interview erzählt er, welche Aufgaben alles auf seinem Tagesplan stehen – und warum ihn der Beruf des Schwimmmeisters jeden Tag aufs Neue so begeistert.

REDAKTION: Herr Goldmann, was unterscheidet einen Schwimmmeister von einem Bademeister?

DOMINIC GOLDMANN: Um genau zu sein: Die Berufsbezeichnung Schwimmmeister beschreibt nur die halbe Wahrheit. Richtig muss es eigentlich geprüfter Meister für Bäderbetriebe heißen. Den Beruf des Bademeisters gibt es auch – allerdings liegt der Fokus hier mehr auf medizinischen Aufgaben. Als „Schwimmmeister“ leite ich dagegen viele wichtige operative Prozesse eines Schwimmbades. Die meisten Gäste verwechseln das schnell – aber das macht nichts.

RE: Ein Meister für Bäderbetriebe passt also nicht

nur auf die Badegäste und Freizeitschwimmer im Schwimmbecken auf? Was gehört alles zu diesem Beruf?

DG: Ja, richtig. Das Beaufsichtigen der Badegäste ist nur ein Teil meines Arbeitstages – und auch eher der ruhigere. Am Morgen starte ich mit der Reinigung und Desinfektion der Flächen rund um die Schwimmbecken. Dafür arbeite ich mit schwerem Gerät, sodass die Natursteinfliesen sorgfältig von Schmutz befreit werden und selbstverständlich immer schön aussehen. Noch bevor wir hier den ersten Gast begrüßen, überprüfe ich das komplexe Heizungs- und Lüftungssystem des Hauses. Meister für Bäderbetriebe arbeiten stets eng mit den Technikern zusammen und müssen sich gut mit der technischen Anlage auskennen. Filter, Pumpen, Chlorwerte und Wasserchemie – all das muss ich fachmännisch überwachen. In der Hufeland Therme gibt es noch die Besonderheit, dass alle Becken mit Quellwasser gespeist und mit natürlicher Sole versetzt werden. Auch das erfordert technisches Know-how. Neben diesen Aufgaben stehen auch Schwimmkurse und administrative





„Langweilig wird es wirklich nie.“



Dreimal täglich wird das solehaltige Quellwasser in den Becken der Hufeland Therme genau unter die Lupe genommen. Hierbei verlässt sich der Schwimmmeister nicht nur auf die Werte auf seinem Monitor.

Dinge auf meinem Plan. Langweilig wird es wirklich nie.

RE: Angenommen, jemand interessiert sich für diesen Beruf. Welche besonderen Voraussetzungen muss ein Fachangestellter oder Meister für Bäderbetriebe erfüllen?

DG: Wichtig ist natürlich, dass man Spaß daran hat, mit Menschen zu arbeiten und ihnen auch in Stresssituationen ruhig und fachlich zur Seite zu stehen. Genauso sollte Hilfsbereitschaft bei einem Schwimmmeister tief verwurzelt sein. Handwerkliches Geschick und technisches Verständnis ist ebenso gefragt wie Sportlichkeit und die Fähigkeit, sicher und gelassen medizinische Erstversorgungen leisten zu können. Es kommt immer wieder vor, dass sich Gäste kleinere Verletzungen zuziehen oder das Herz-Kreislauf-System Probleme mit dem warmen Solewasser bekommt. Dann sind wir Schwimmmeister sofort zur Stelle, um die Situation richtig einzuschätzen.

RE: Die vielen verschiedenen Situationen zu bewerten, ist sicher nicht immer einfach. Können Sie Gefahrenmomente voraussehen?


DG: Nach all den Jahren und der vielen Erfahrung erkenne ich durchaus schon im Voraus, welchen Gästen ein Besuch im Schwimmbad leichter fällt und auf wen ich vorsorglich ein genaueres Auge werfen sollte. Gerade in Bereichen mit beliebten Wasserattraktionen oder tieferen Becken kann ich Gefahren früh erkennen. Tückisch wird es aber manchmal auch an Stellen, die zunächst ungefährlich erscheinen. Oft fühlen sich Badegäste im flachen Wasser oder auf sprudelnden Liegen zu sicher und unterschätzen die Situation. Sobald es da brenzlich wird, greife ich unterstützend ein.

RE: Was macht Ihnen am meisten Spaß an Ihrem Beruf?

DG: Ganz klar: die tägliche Abwechslung. Es ist kein Tag wie der andere. Täglich wechselnde Gäste, neue Situationen und spannende Aufgaben – ich kann ohne Zweifel behaupten, dass ich meinen Lieblingsberuf gefunden habe. Noch dazu in einer so schönen Umgebung wie hier in Bad Pyrmont.

RE: Vielen Dank für das Gespräch.





„... gebt fein acht, ich hab' euch etwas mitgebracht.“ Auf dem Weg zum Verbraucher sammelt das Wasser große Mengen schädlicher Mineralien auf.



Gelobt sei, was weich macht

Haben Sie sich auch schon öfter gefragt, woher die Kalkflecken an der Armatur oder der Duschabtrennung kommen? Wir konnten exklusiv mit dem „Übeltäter“ Kontakt aufnehmen. Er leidet ebenfalls unter dem Kalk und freut sich über neue kalkverhindernde Techniken.

Im Flow durch die Gesteine und Landschaften

Gestatten, ich bin das Wasser – eine Ressource, ohne die ein Leben auf der Erde unmöglich wäre. Generell im Universum sogar, ist mir zu Ohren gekommen. Meinen Wert haben viele von euch mittlerweile erkannt. Tatsächlich erlebe ich seit einigen Jahren, dass mit mir und meiner süßen und salzigen Verwandtschaft bewusster und pfleglicher umgegangen wird. In meiner Region bin ich viel unterwegs. Da ich bekanntlich flüssig bin, schlängele ich mich durch die verschiedensten Landschaften und tauche im Wasserhahn ebenso gern auf wie in einem Baggersee.

Auf meinem Flow durch die Erdschichten und Gesteine sammle ich alle möglichen Mineralstoffe auf. Es gibt so viele Böden, jeder ist anders zusammengesetzt. Sehr spannend, kann ich euch sagen. Es gibt nur manchmal ein Problem: Je mehr ich mich bei meinen Reisen erwärme, desto mehr Mineralien löse ich aus dem Boden. Und das kann schon hart sein. Also wortwörtlich. Ich werde durch die Mineralien einfach hart. Also nicht wie Stein. Ihr Menschen habt das vor ca. 2.500 Jahren bereits so bezeichnet. Hippokrates, ein hochangesehener Arzt im antiken Griechenland meinte, dass „hartes Wasser beim Trinken die Zunge und beim Waschen den Körper beißt.“ Später fanden Chemiker heraus, dass es an Calcium- und Magnesiumionen liegt.



Die deutsche Härte als Genussverderber

Zwischen 14 und 21 Grad deutscher Härte wird es richtig hart. Deutsche Härte ist kein Witz, das ist die Einheit für den Härtegrad hier in eurer und meiner Region. Wenn ich solche Werte erreiche, seht ihr das nach einiger Zeit an euren Armaturen, Duschabtrennungen und Waschbecken. Ihr merkt es aber auch bei eurem Kaffee und Tee – die entfalten mit hartem Wasser ihr Aroma nicht perfekt. Und auch eure Haare und die Haut fühlen sich stumpfer an.

Selbst die Sanitär-Installateure schimpfen dann, weil ich in den Leitungen, die mich zu euch bringen, lästige Ablagerungen hinterlasse. Es ist ein Jammer. Und es ist wahrlich nicht meine Absicht, euch das Leben schwer zu machen. Aber was soll ich tun? Ausschwitzen kann ich die Mineralien nicht.



INSPIRATION

Eine Maschine zur Entkalkungs-Kur

Doch vor einiger Zeit hatte ich ein echtes Wow-Erlebnis, das mich weich gemacht hat. Ich fließe wie immer vor mich hin, denke an den wilden Spaß, den ich kürzlich als Fontäne eines Spielplatzbrunnens hatte. Und plötzlich lande ich in einer eigenartigen Maschine. „IT 4000“ heißt sie, gebaut von SYR, einem Familienunternehmen, das sich seit über 80 Jahren für sauberes und gutes Wasser einsetzt. Ich lande also in diesem Kasten und merke, dass in meinem Inneren was vor sich geht. Ein spezielles Harz zieht meine verkalkenden Calcium- und Magnesiumionen an sich. Sind die Harze satt, wird der Kalk mit einer Kochsalzlösung ausgewaschen und fließt ins Abwasser. Alles automatisch. Die Hausbesitzer müssen hier nur am Display den gewünschten Härtegrad eingeben und schon verwandele ich mich in eine weiche Grazie.


Mineralien auf der Spur, weiches Wasser auf dem Schirm. Und sehen lassen kann sie sich auch.



**„Elegantes Schwarz,
minimalistische Form.“**

Bei der LEX Plus 10 Connect Weichwasseranlage geht dies sogar über eine App – effiziente Entkalkung mit moderner Internettechnologie – SYR Connect: mit dem Smart Home Award ausgezeichnet.

Übrigens: Als ich im Keller aus dem Wasserhahn kam, konnte ich sehen, dass die IT 4000 auch noch unglaublich gut aussieht – elegantes Schwarz, minimalistische Form. Klar, dass sie auch einen Designpreis gewonnen hat. Ich war hin und weg. So weich habe ich mich schon lange nicht mehr gefühlt. Und natürlich ist mir nicht entgangen, dass ihr nach solch einem weichmachenden Bad viel glücklicher aussieht. Der Kaffee schmeckt euch besser, die Haare glänzen mehr. Auch ich reibe mich an den kalkigen Ablagerungen nicht mehr wund. Richtig gut – für alle.

 **SYR.DE**



SYR Connect ist ein Kommunikationsnetzwerk, das internetfähige SYR Produkte kontrollieren und steuern lässt.

Ein Duschkopf mit Anti-Kalk-System

Später habe ich noch etwas Spannendes entdeckt: Als ich wie immer mit Höllengeschwindigkeit und in tausend Teile zerfetzt aus einer dieser modernen Handbrausen schoss, fiel mir was auf. Da war gar kein Kalk an den Düsen und um den Duschkopf herum. Obwohl ich volle Pulle deutsche Härte in mir hatte. Da konnte was nicht stimmen. Oder doch? Bei einem längeren Bad belauschte ich das badende Pärchen. Mache ich sonst nie, Ehrenwort. Aber das hier ging ja auch mich etwas an. Na, auf jeden Fall fragte sie, ob es denn was gebracht hat, diese neue Brause von Optima zu kaufen? Ist ja immerhin echte Wertarbeit.

Anti-Kalk-System, ausgeklügelt, zweckgemäß

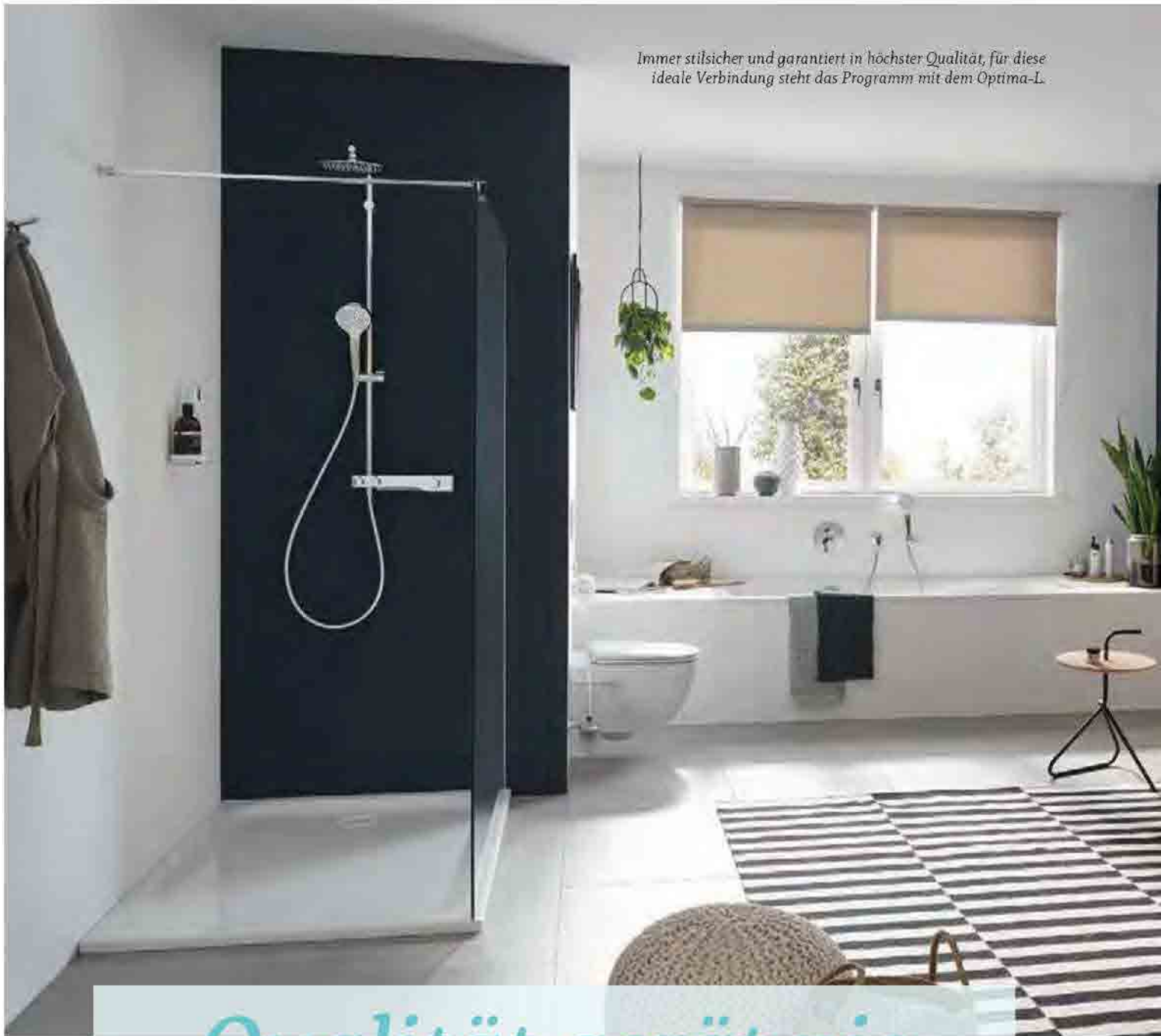


Minimalistische Eleganz in Glas und Metall, die dem Kalk den Kampf angesagt hat.

„Klar“, sagte er. „Schau, hier ist kein Krümel Kalk mehr – und ich habe den Kopf schon seit Wochen nicht mehr geputzt.“ Wenn ich es richtig verstanden habe, ist der Duschkopf wohl aus einem besonderen Anti-Kalk-System gebaut. Mit Noppen aus Flüssigsilikon, an dem Kalk nur schwer haften bleibt – und die auch leicht zu reinigen sind. So cool, was ihr Menschen euch alles einfallen lasst, dachte ich ganz entspannt und warm in der Wanne schwimmend. Nachdem ich ausgekühlt war, ging es dann achterbahnmäßig hinab.

 **MEIN-OPTIMA.DE**

Immer stilsicher und garantiert in höchster Qualität, für diese ideale Verbindung steht das Programm mit dem Optima-L.



Qualität gerät nie ins Abseits

„Nichts ist so teuer wie billig“ – dieser Spruch von der Mutter hat sich bei Barbara Kaiser eingebrannt. Und so kauft sie lieber weniger, dafür aber qualitativ hochwertige und langlebige Dinge. Auch bei der anstehenden Badmodernisierung gilt dieser Leitsatz. Die passende Marke dafür hat sie bereits gefunden.

„Jeder große Kauf
war ein Höhepunkt.“



Eine langanhaltende Leidenschaft für Sport

Mein Enkel hat sich letzte Woche ein neues Smartphone „geholt“. Ehrlich gesagt, mag ich diese Formulierung nicht. Als Kind von Eltern, die den Wirren des Krieges als junge Menschen wehrlos ausgesetzt waren, bin ich damit nicht allein – viele meiner gleichaltrigen Freunde sagen auch, dass früher nichts geholt, sondern gekauft wurde. Und auch nur, wenn man es sich leisten konnte. Jeder große Kauf war ein Höhepunkt. Nicht nur in der Familie. Als sich meine Eltern den ersten Schwarz-Weiß-Fernseher kauften, waren auch die Nachbarn aus dem Häuschen. Gut, am selben Tag lief das Endspiel der Fußball-WM. Ende Juli 1966 war das. Ich erinnere mich noch heute an den Satz meines Vaters, nachdem Helmut Haller die deutsche Nationalmannschaft in der zwölften Minute in Führung schoss: „Wer Eins Null führt, der stets verliert“. Am Ende gewannen die Engländer tatsächlich mit 4:2 und mein Vater feierte sich als Orakel. Ich hingegen fand ihn einfach doof.

Nichtsdestotrotz war die Übertragung dieses Spiels ein Erweckungserlebnis für mich. Ich bin seitdem dem Fußball und Sport allgemein verfallen. Geht es um Sportler und Sportlerinnen, sind bei mir sofort alle Antennen an. Ich kenne wirklich viele – Prominente wie Toni Sailer, Rosi Mittermaier, Gerd Müller oder Hans „I wer'narrisch“ Krankl, aber auch die einstigen Geheimtipps wie Klaus Wolfermann, Marita Koch oder Liesel Westermann. Würde jemand aus meinem Freundeskreis an einer Quiz-Show teilnehmen, wäre ich definitiv als Telefonjoker für jede Sportfrage gesetzt. Längst gibt es auch keine Männersprüche mehr: Denn allen ist bekannt, dass ich auch als Frau sämtliche Fußballregeln aus dem Stehgreif erklären kann. Bei großen Meisterschaften kommt mindestens einmal die Frage an mich gerichtet: „Barbara, wie ging das mit dem Abseits?“



WM 1978: Österreich gegen Deutschland 3:2
Reporter-Legende Edi Finger senior: „Krankl
schießt ein – I wer'narrisch.“

Optima gibt dem Badezimmer
den nötigen Schub.

„Bei uns wurde nämlich
nur Qualität gekauft.“



Oben: Wie man sich legt, so badet man. Mit Optima das
reine Vergnügen. **Links:** Mit den hochwertigen Duschen
von Optima gehen Sie garantiert nicht baden.

Raus aus dem Muff

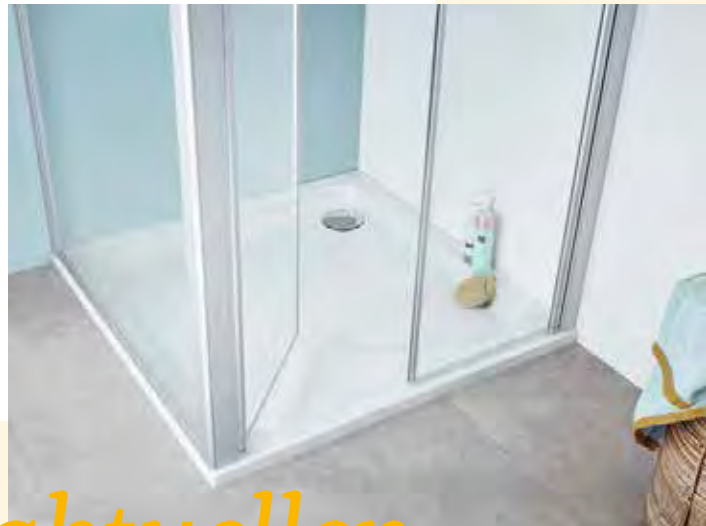
Auch meine Eltern staunten irgendwann mehr, als dass sie mit den Augen rollten. Als Jugendliche hatte ich eh eine natürliche Skepsis gegenüber den Einstellungen meiner Eltern. Vielleicht war die unbedingte Liebe zum Sport also auch eine Art der Rebellion. Ich wollte raus aus dem Muff des Wirtschaftswunders. Rückblickend muss ich mir aber eingestehen, dass mich viele Ansichten meiner Eltern doch stärker prägten, als ich dachte. Ja, und mit vielen habe ich sogar meinen Frieden geschlossen. So begleitet mich vor fast jeder größeren Anschaffung ein Spruch meiner Mutter: „Nichts ist so teuer wie billig.“

Bei uns wurde nämlich nur Qualität gekauft. Besagter Fernseher begleitete uns immerhin über dreizehn Jahre. Auch das Versprechen eines großen Kaffeerösters, den Kunden mit saisonal wechselnden Angeboten jede Woche eine neue Welt zu erschließen, konnte uns nicht begeistern. Heute scheint allgemein wieder mehr Wert auf Qualität und Nachhaltigkeit gelegt zu werden. Es gibt also durchaus etwas, bei dem ich mich mit den jungen Menschen von heute verbunden fühle. Nur muss es bei denen meistens „handcrafted“, „homemade“ und „high-end“ sein.

Eine faire Qualitätsmarke: Optima

Das Thema Qualität beschäftigt mich und meinen Mann Michael derzeit wieder mehr: Wir wollen unser Bad modernisieren lassen – sicherlich zum letzten Mal. Um einen sicheren und komfortablen Lebensabend genießen zu können, soll es möglichst barrierefrei und technisch auf dem neuesten Stand sein. Neulich waren wir deswegen in einer Bäderausstellung. „Holla, die Waldfee“, dachten wir da bei einigen Premium-Marken. Qualität hat ihren Preis, das ist uns klar. Aber unsere Rente ist auch nicht „unlimited“, wie die Jugend sagt.

Alles Gute kommt von oben: Eintreten, Türen schließen und aufdrehen.

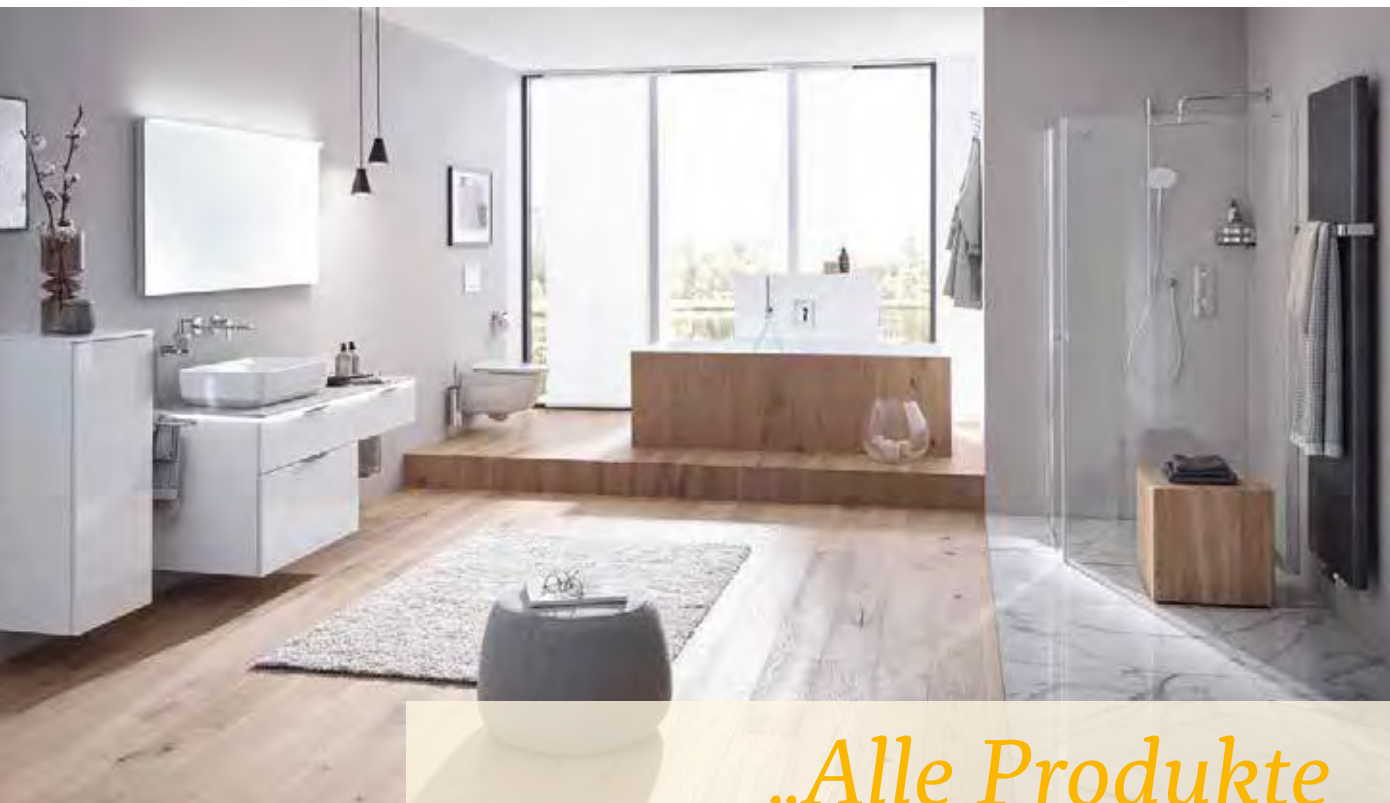


Unten: Spieglein, Spieglein an der Wand .. Und darunter alles bestens verstaut. Rechts: Sieht gut aus, liegt gut in der Hand und sorgt für Prickeln auf der Haut.

„Bei aktuellen Badtrends vorn dabei.“

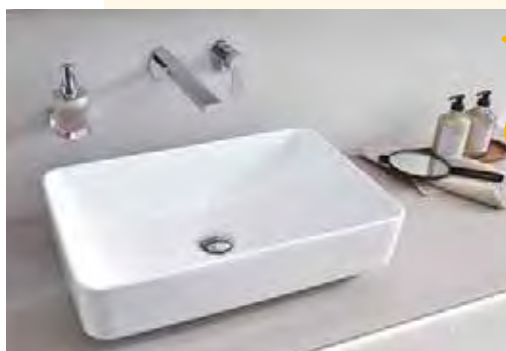


Die freundliche Beraterin hatte schließlich eine interessante Empfehlung: Optima – eine Marke, die hohe Qualität zu fairen Preisen bietet. Und offenbar auch bei aktuellen Bad-Trends vorn dabei ist. Denn Optima hat bodengleiche Duschen. Etwas, das wir unbedingt für unser altersgerechtes Bad haben möchten. Kaum vorzustellen, dass wir im hohen Alter noch in unsere jetzige Wanne zum Duschen steigen werden.



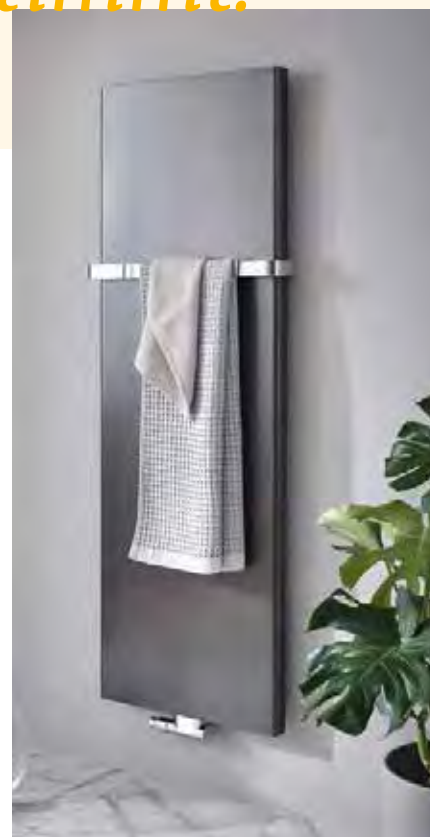
„Alle Produkte
sind aufeinander
abgestimmt.“

Oben: Optima bietet alles, was ein Badezimmer zum Bade-Palast macht.
Rechts: Eine Hand wäscht die andere. Aber bitte mit Stil.



Was uns besonders an Optima überzeugte: die Vielfalt des Sortiments. „Es ist mit Optima möglich, das komplette Bad auszustatten“, meinte die Beraterin. Und es ist sogar sinnvoll: Alle Produkte sind aufeinander abgestimmt – optisch und technisch. Egal, ob Armaturen oder Badmöbel, Heizkörper oder Wannen, Waschbecken oder WCs.

Selbst hinter den Kulissen, also unter dem Boden und hinter den Wänden, kann Optima entsprechende Zu- und Abläufe, Ventile und Pumpen liefern. Damit hat mein Mann eine Sorge weniger, denn er befürchtete, dass wir uns durch unzählige Kataloge wühlen müssten, um unser Traumbad zu finden. Natürlich lassen wir alles von einem Fachhandwerker einbauen – damit die Garantie und Gewährleistung sichergestellt ist.



Hängt nicht nur rum, wird auch für Sie gewärmt.

*Optima-Dusch-WC: Wer es einmal erlebt,
möchte es nie mehr missen.*

Eine Überraschung zum Schluss

Mit Optima verkürzt sich die Suche. Und so finden wir hier auch die passenden Duschabtrennungen und Duschsysteme. Wir werden uns wohl für eine Variante mit integriertem Thermostat entscheiden. Das mochten wir schon immer an unserem Lieblingshotel auf Fehmarn. Dort haben wir auch zum ersten Mal diese schönen und praktischen Badheizkörper gesehen, an denen die Handtücher gleich ihren perfekten Platz finden.

Was wir noch nicht kannten, sind Dusch-WCs. Unsere Beraterin stellte uns das Optima X-Modell vor – vollausgestattet mit Nachtbeleuchtung, beheiztem Sitz und einer integrierten WC-Reinigung. Lange überreden musste ich meinen Mann dafür nicht. Am Ende gab es aber etwas Zankerei bei den Badmöbeln. Optima, klar. Aber auch hier gibt es so viel Auswahl. Geeinigt haben wir uns letztendlich auf die Optima P-Serie. Wir lieben einfach Holz. Als wir am Ende das Angebot von der Beraterin bekamen, war sogar noch einiges übrig von unserem eigentlichen Budget. Davon gehen wir demnächst essen – in einem guten Restaurant mit regionalen Zutaten natürlich.



*Ordnung ist das halbe Leben. Bei Optima
ist gutes Aussehen inklusive.*



 [MEIN-OPTIMA.DE](https://www.mein-optima.de)



Oben: Für jeden einen eigenen Platz. Man trifft sich in der Mitte. **Rechts:** Kopf- und Handbrause ziehen an einem Strang. Strahl und Temperatur bestimmen Sie.

*„Auch hier gibt es
so viel Auswahl.“*







Vielseitiger Traumjob im Wellness- Paradies

Die Hufeland Therme im niedersächsischen Bad Pyrmont ist für viele Gäste ein wahres Wellness-Paradies. Tina Annemüller hat genau dort ihren Traumberuf gefunden. Die 34-Jährige leitet die 5-Sterne-Therme nicht nur stellvertretend – als Saunameisterin berät und verwöhnt sie auch selbst die Gäste. Uns erzählt sie, worauf es beim Saunieren ankommt und worauf eine Saunameisterin achten muss.

REDAKTION: Sie sind kaufmännisch ausgebildet und arbeiten hauptberuflich viel am Computer und Telefon. Wie kam die Idee, sich nebenbei zur Saunameisterin ausbilden zu lassen?

TINA ANNEMÜLLER: Ich möchte behaupten, die Arbeit einer Saunameisterin ist eine Berufung. Es macht unglaublich glücklich, Gäste mit Lebensfreude und Energie anzustecken und ihnen das Erlebnis Sauna als kleine Flucht aus dem Alltag zu vermitteln. Ein Tag in einer Saunalandschaft lässt sich mit einem Kurzurlaub vergleichen – wenn er von Menschen gestaltet wird, die mit vollem Einsatz dabei sind und das lieben, was sie tun. So wie ich.

RE: Gab es prägende Erlebnisse, nach denen klar war, dass Sie auch Saunameisterin sein möchten?

TA: Ja, anfangs habe ich im Empfangsbereich unserer Therme gearbeitet. Dort durfte ich gut gelaunte Gäste empfangen, beraten und Termine vergeben. Überhaupt ist es mir schon immer wichtig gewesen, mit Menschen in direktem Kontakt zu stehen. Das fehlte mir in Büroräumen mit geschlossenen Türen. Oft beobachtete ich unsere

Gäste beim Verlassen der Therme – sie waren zufrieden, erholt und wandten sich häufig mit einem dankenden Wort an meine Kollegen und mich. So war die Neugier geweckt und ich wollte über den Tellerrand hinausschauen.

RE: Sie haben also neben Ihrer Arbeit eine Ausbildung zur Saunameisterin absolviert. Welche Inhalte spielen da eine Rolle?

TA: Ich bin ganz ehrlich, mit so einem umfangreichen Fachwissen habe ich zu Anfang der Ausbildung selbst nicht gerechnet. Ich lernte beispielsweise, dass die klassische Saunakultur gar nicht aus Finnland stammt.

RE: Aber es heißt doch ‚traditionelle finnische Sauna‘?

TA: Stimmt. Das klassische finnische Saunabad ist als trocken-heißes Badeverfahren zwischen 70 °C und 100 °C auch das bekannteste Saunabad – neben Dampf- und Warmluftbädern. Erfunden wurde das heiße Vergnügen allerdings schon in der Steinzeit. Damals haben Menschen in Erdlöchern und Höhlen heiße Steine mit Wasser übergossen.



Im Interview
Tina Annemüller
mit Dietmar Moch
(GF ISG Sanitär
Handelsgesellschaft).

„Nur richtiges Saunieren tut dem Körper etwas Gutes.“

Ob zur Reinigung und Körperpflege oder zu spirituellen Zwecken – hierzu gibt es viele Thesen. Aber es ist bewiesen, dass die frühesten Funde nicht in Finnland, sondern im asiatischen Raum entdeckt wurden. Dass die heutigen Finnen ursprünglich asiatische Vorfahren hatten, erklärt vielleicht so einige Fragen, wer nun die so genannte Schwitzstube entdeckt hat.

RE: Schwitzstube?

TA: Wenn es eine Übersetzung für das finnische Wort ‚Sauna‘ geben würde, wäre es sehr wahrscheinlich Schwitzbad oder Schwitzstube. Diese gibt es jedoch gar nicht, denn ‚Sauna‘ ist das einzige finnische Wort, das in alle internationalen Sprachen übernommen wurde.

RE: Was haben Sie noch in der Ausbildung zur Saunameisterin gelernt?

TA: Neben dem Aufbau einer Saunakabine, den geeigneten Holzarten und Materialien sowie deren Wärmeübertragungen habe ich mich auch mit Raumluftbelastungen und Schadstoffmessungen befasst. Außerdem kann ich nun die richtige Wassermenge für einen Aufguss berechnen oder weiß, welche Aufgussutensilien den Gästen überhaupt erst ein gesundes Saunabad ermöglichen. Man kann so viel verkehrt machen.

RE: Was genau?

TA: Ein wichtiger Teil der Ausbildung vermittelt

Wissen zu chemischen Prozessen und der Anatomie des menschlichen Körpers. Besonders interessant: Wird in der Saunakabine der Wasserdampfdruck von 6,3 Kilopascal überschritten, ist der Mensch nicht mehr in der Lage zu schwitzen.

Das ist genau der Druck, den unsere Schweißdrüsen entwickeln können. Gießt der Mitarbeiter also während eines Aufgusses zu viel Wasser auf den Ofen, kondensieren die Gäste nichts weiter, als das Aufgusswasser aus der Luft. Die meisten Besucher glauben aber, dass sie schwitzen.

RE: Eine Saunameisterin gießt also nicht nur Wasser auf den Saunaofen, lächelt freundlich und verteilt mit einem Handtuch die toll duftende Luft im Raum?

TA: Die Saunalandschaft ist ein Ort der Erholung und Entspannung – wenn man den Gästen mit einem hohen Maß an Fachwissen all das bietet, was die Gesundheit fördert. Nur richtiges Saunieren tut dem Körper etwas Gutes. Denn ohne die Grundregeln des Saunabades endet der Wellnessstag eher mit Erschöpfung und Müdigkeit.

RE: Als Sauna-Neuling sollte man sich also genau informieren. Wie lauten die Grundregeln?

TA: Jeder Saunagast sollte sicher sein, dass er der körperlichen Belastung eines wechselwarmen Saunabades gewachsen ist und sich stets selbst beobachten. Während eines gesunden Saunabades

finden zahlreiche physiologische Reaktionen im Körper statt, die durch das Herz-Kreislauf-System und das Blut vermittelt werden. Was der Körper da leistet, ist mit einem halbtägigen Dauerlauf gleichzusetzen. Deshalb empfiehlt es sich auch, weder mit vollem noch mit leerem Magen in den Saunatag zu starten. Ähnlich wie beim Sport.

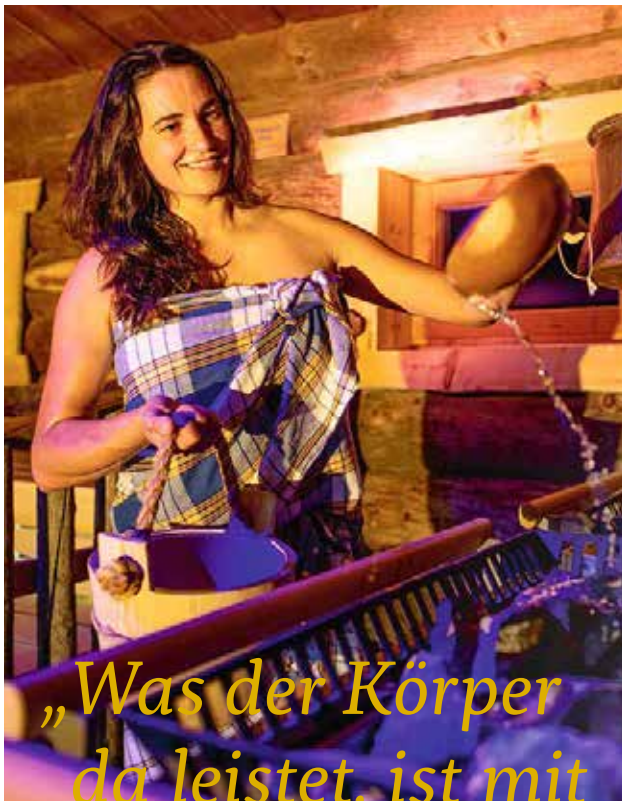
RE: Was empfehlen Sie Gästen, wie sie ihren Besuch in der Saunalandschaft beginnen sollten?

TA: Ich empfehle nach der reinigenden Dusche ein warmes Fußbad. Das unterstützt die Schweißbildung. Anschließend kann es losgehen mit dem ersten Saunagang, der nicht direkt ein Saunaaufguss sein muss. Wir bieten stündlich Aufgüsse verschiedenster Intensitäten an, die auf dem Aufgussplan gekennzeichnet sind. Die Auswahl des richtigen Aufgusses ist durchaus wichtig. Deshalb berate ich als Saunameisterin unsere Gäste vor dem Schwitzen, welcher Aufguss am besten passt.

RE: Was ist nach einem Saunagang zu beachten?



*Auf Eiskugeln verteilt, gelangen
etherische Öle mit dem aufstei-
genden Wasserdampf in die Luft,
ohne die Steine zu berühren.
So sauniert man gesund!*



*„Was der Körper
da leistet, ist mit*

*einem halbtägigen
Dauerlauf gleich-
zusetzen.“*

TA: Wir sprechen ja von einem wechselwarmen Saunabad. Das bedeutet: Nach 10 bis 15 Minuten hat sich die Körpertemperatur in unserer Bergkristall-Sauna zum Beispiel um rund 1 °C erhöht – die Hauttemperatur sogar um 10 °C. Danach sollte langsam und kontrolliert ein Kaltreiz im Freiluft- und Kaltwasserbereich erfolgen. Nach der Abkühlung der Atemwege in langsamer Bewegung, darf sich mit kaltem Wasser beliebig erfrischt werden – von herzfernen zu herznahen Körperregionen. Anschließend gilt es, sich mindestens so lange wie der vorherige Saunagang auszuruhen. Dabei sollte auch das Trinken nicht vergessen werden.

RE: Sie sind nicht nur ausgebildete und leidenschaftliche Saunameisterin, Sie vertreten die Hufeland Therme auch als stellvertretende Betriebsleiterin. Wie schaffen Sie es, diese beiden so unterschiedlichen Aufgabenbereiche miteinander zu vereinen?

TA: Ich glaube, dass es genau die Mischung macht. Betriebliche Fragen lassen sich leichter mit praktischem Wissen beantworten. Andersherum lassen sich Hürden im Besucherbereich leichter nehmen, wenn man selbst an Planungen und Organisationen beteiligt ist. Ich kann für mich sagen, dass ich eine Art Traumjob ausüben darf und mich sehr glücklich schätze, in so einer schönen Therme etwas bewegen zu dürfen.

RE: Frau Annemüller, vielen Dank für das Interview.



Eine überraschende Entdeckung – das Wellness-WC

*Eine Toilette ist eine Toilette – was gibt es daran zu rütteln?
Anscheinend eine Menge, stellt Bernd Halder fest. Er hat nicht im Traum
daran gedacht, was für eine Offenbarung die Suche nach einer
neuen Toilette sein kann.*

Das Dusch-WC von Optima bietet alle Komfortmerkmale zu einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis.



Die Reinigungsdüse, das Herzstück eines Dusch-WCs, muss immer so sauber wie vor der ersten Nutzung sein.

„Auch für mich war ‚Männer‘ eine Initialzündung.“



Zweiter Song auf Grönemeyers LP „4630 Bochum“: MÄNNER

Dingen auf den Grund gehen

Das Jahr 1984 war zwar weniger dystopisch als in George Orwells gleichnamigem Romanklassiker beschrieben. Es brachte aber doch einiges in Gang. Denn im gleichen Jahr katapultierte sich Herbert Grönemeyers Album „4630 Bochum“ in die Herzen der Deutschen. Darauf: „Männer“, erfrischend mehrdeutig, perfekt zum Mitsingen. Spätestens dieser Song regte die deutschen Männer dazu an, sich mit ihren bisherigen Rollenklischees auseinanderzusetzen. Auch für mich war „Männer“ eine Initialzündung – in erster Linie jedoch wegen der Leichtigkeit, mit der Grönemeyer all die Widersprüche in vier Minuten vereinte. Mit den Themen der überfälligen Emanzipationsbewegungen war ich voll d'accord. Sie aber im Alltag selbst zu leben ... ja, da gab es Herausforderungen.



Wann ein Mann ein Mann ist, erforschten wir in Männer-Workshops.

„Als Psychologe liegt es in meiner Natur, Dingen auf den Grund zu gehen.“

Wie viele andere Männer dieser Zeit besuchte auch ich Workshops wie „Wilde Horden“, ließ mich in Schwitzhütten durchgaren und verbrachte echte Männertage in der Natur. „Frauen wollen vegetarische Tiger“, meinte ein guter Freund. Ob dies mehr als nur eine schöne Metapher ist, beschäftigt mich bis heute. Als Psychologe liegt es in meiner Natur, Dingen auf den Grund zu gehen, was zuweilen stoische Züge annehmen kann. Das Spektrum reicht von ewigem Nachfragen bis zum kompletten Abfräsen des Putzes bei unserem eigenen Ferienhaus – entgegen aller Ratschläge. Doch: „Männer sind einsame Streiter. Müssen durch jede Wand, müssen immer weiter.“



Nichts bleibt unentdeckt, auch nicht, was sich hinter dem Putz verbirgt.

Die richtigen Fragen zum richtigen WC

Was mir ebenfalls gern nachgesagt wird, ist eine Grundskepsis. Besonders Verkaufsgespräche mit mir sind in meiner Familie berüchtigt. Sobald ich einen Verkäufer in der Mangel habe, entdeckt meine Frau etwas sehr Interessantes in der Nebenabteilung. Aber ich kenne einfach die psychologischen Tricks, die Versprechen und Ziele der Berater. Zuletzt führte ich meine Skepsis bei der Recherche zu einer neuen Toilette vor. Unser altes WC war umwelt- und komfort-technisch weit entfernt von der Gegenwart – und es hatte nach den vielen Jahren eine unschöne Patina angesetzt.



Zur Begrüßung erstmal einen leckeren Kaffee.



„Meine Skepsis spielte sie souverän ins Abseits.“



Zuerst ging es in den Baumarkt. Diese Station hätten wir uns sparen können. Ohne exakte Vorstellungen und Nerd-talk-Fähigkeiten im Sanitärbereich läuft dort jede Beratung nur in eine Richtung: in die Sackgasse! Die Cousine meiner Frau hatte einen besseren Tipp: Wir sollten es in der Badausstellung des örtlichen Sanitär-großhändlers probieren. Zugegeben: Ich erwartete riesige Lagerregale, es empfing uns aber eine sehr freundliche Beraterin, die uns erstmal einen Kaffee anbot. Meine Skepsis spielte sie souverän ins Abseits, indem sie die richtigen Fragen stellte – nach unseren räumlichen Voraussetzungen, unseren Vorstellungen und dem Budget. Was mir besonders gefiel: Sie schaffte es, gänzlich unverkrampft und kaum peinlich über die durchaus intimen Toilettenthemen zu sprechen.

Plötzlich lockte sie mich doch aus der Reserve: „Ich möchte Ihnen nicht zu nahe treten“, meinte sie. „Sie sind keine 25 mehr, vielleicht sollten Sie über ein Dusch-WC nachdenken – also ein WC mit integrierter Bidet-Funktion.“ Mein Blick dürfte eindeutig gewesen sein. Aber sie konterte: „Überlegen Sie mal, anders als bei der Toilettenhygiene kämen wir beim Händewaschen wohl nie auf die Idee, zur Reinigung Papier statt Wasser zu verwenden.“ Ich könnte auch ein Dusch-WC live testen. Nun gut: „Männer sind allzeit bereit. Männer bestechen durch ihre Lässigkeit“, schießt es mir in den Kopf. Und so lasse ich mich auf die State-of-the-Art-Toilette ein.

Alle Optima-Dusch-WCs bieten WC-Hygiene und persönliche Hygiene.





Warmwasserdusche

Der präzise, einstellbare Strahl hält Sie sauber und ist dabei immer angenehm warm.



EWATER+ für die Keramik
Elektrolytisch aufbereitetes Wasser reduziert Verschmutzungen und sogar Bakterien.



EWATER+ für die Düse
Um stets hygienische Bedingungen zu gewährleisten, reinigt sich die Stabdüse automatisch von innen und außen mit EWATER+.



Länger autark bleiben im Alter

Zurück zu Hause – nach einem echten Wow-Effekt beim Testen – verlagere ich die Recherche aufs Sofa. Mit dabei mein Laptop. Ich klicke mich rein in die Welt der Dusch-WCs. Mir kommt eine interessante Studie zu dem Thema unter. In der dänischen Stadt Aarhus wurde untersucht, inwieweit Dusch-WCs älteren Menschen im Alltag helfen können.

Das Ergebnis: Sie sind beim Gang zur Toilette viel weniger abhängig von Pflegekräften. Darüber hinaus wird die Gefahr von Infektionen oder Hautirritationen durch den Einsatz von warmem Wasser beträchtlich minimiert. Die Beraterin hatte also recht mit ihrem Einwand.



„Ich klicke mich rein in die Welt der Dusch-WCs.“

Ob rund oder eckig. Dusch-WCs integrieren sich in jedes Bad.



„Selbst der WC-Sitz war dezent beheizt.“

Wellness und Hygiene

Die vielen Knöpfe neben dem WC-Sitz in der Badausstellung hatten mich erstmal überfordert. Aber nach einigen Augenblicken war klar, wie ich die Stärke und Temperatur des Wasserstrahls einstellen konnte. Selbst der WC-Sitz war dezent beheizt.

Ich forsche also weiter und klicke mich von einem Aha zum nächsten. Ich lese, dass das Dusch-WC 1957 von einem Schweizer erfunden wurde. Für den richtigen Schub bei der technischen Entwicklung und der Verbreitung des Dusch-WCs im privaten Bereich sorgte das japanische Unternehmen TOTO mit seinen Washlets. Im Land der aufgehenden Sonne haben diese WCs einen Marktanteil von 80 %, lese ich. In anderen asiatischen Ländern und der Türkei ist die Quote ebenfalls sehr hoch. Dass der Anteil an Dusch-WCs in Europa durchschnittlich weniger als 5 % beträgt, überrascht mich dann doch. Schließlich liegen die Vorteile dieser Toiletten klar auf der Hand, wenn ich den Ausführungen von Fachleuten folge. Ich erfahre, dass von TOTO entwickelte spezielle Spülungen Keimen, Aerosolen und Bakterien das Leben sehr schwer machen. Prof. Dr. med. Klaus-Dieter Zastrow, ein anerkannter Arzt für Hygiene, ist überzeugt: Hier haben multiresistente Darmkeime keine Chance. Und ich erfahre, dass auch die Dusch-WCs von Optima mit dieser speziellen Technik ausgerüstet sind. Ich bin überzeugt und denke nur: „Jetzt oder nie“. Das war übrigens mein eigentlicher Grönemeyer-Hit vom „Bochum“-Album.

 MEIN-OPTIMA.DE



Cefiontect

Die extrem glatte Spezialglasur bietet Schmutz keine Möglichkeit sich festzusetzen.



Premist

Wasserdampf, der in die Keramik gesprüht wird, erschwert das Anhaften von Schmutz.



Tornado Flush

Kraftvolle 360°-Sauberkeit erreicht alle Stellen bei geringerem Wasserverbrauch.



In Form und Farbe fein aufeinander abgestimmt: ein Traum in schwarz-weiß.



New Zero 55
55 × 35 cm



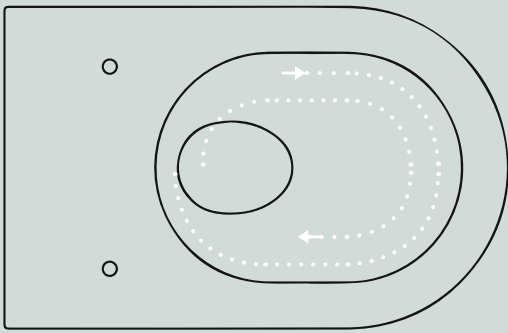
Sfera 54
54 × 35 cm

Newflush®

Im zeitgenössischen Design neigt die typologische Entwicklung der Produkte immer mehr dazu, mit ihren technischen Innovationen sowie den funktionellen und leistungsbezogenen Steigerungen zu verfließen. Ebenfalls in dieses Szenario setzt sich das Projekt Newflush® von Catalano: Eine Erfindung, die sowohl die Leistungen als auch die Funktionsweise von Keramik-WCs revolutioniert. Ein Augenmerk auf die Umwelt, bessere Keramikqualität, Hygiene und Wasserersparnis zeichnen dieses System aus, das heute perfekt in vier Produkte von Catalano integriert ist.

 **CATALANO.IT**

Facts: Spülrandloses WC
kurz beleuchtet



Leiser

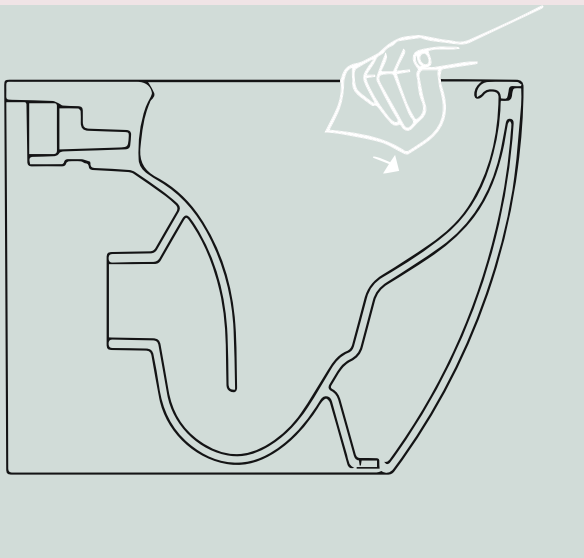
Die Wirksamkeit des Systems Newflush® steigert durch einen wirbelartigen Wasserstrom, der schneller und dauerhafter ist als in den herkömmlichen Systemen, den Komfort des Produkts und verringert auf sensible Weise die Lärmbelastung der Toilettenspülung.



New Light 53
53 × 37 cm



Sfera Eco 54
54 × 35 cm



Hygienischer

Der Verzicht auf den Spülrand garantiert eine bessere und umfassendere Verteilung des Wassers auf der WC-Oberfläche, wodurch eine gründlichere und einfachere Reinigung ermöglicht wird. Dadurch werden Reinigungsmittel gespart. Aus diesem Grund ist das System Newflush® auch eine interessante Lösung in Hinsicht Umweltschutz.



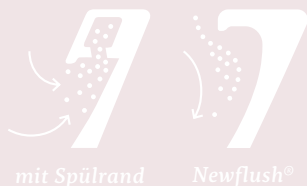
verdeckte Befestigung
zur einfacheren Reinigung



glasierter Siphon
für mehr Hygiene



Keramikglasur Cataglaze®+
für mehr Hygiene und eine lange Lebensdauer des Produkts



mit Spülrand

Newflush®

Dem Schmutz eins ausgewischt

Wellness steht für Wohlbefinden. In wie vielen Aspekten auch die Hygiene dazu beiträgt, dass wir uns im Bad, in der Sauna oder einer Therme entspannen können, ist vielen jedoch gar nicht klar. Aus diesem Grund haben wir mit einer Fachfrau gesprochen, die einen ganz eigenen Blick auf das Thema Hygiene entwickelt hat.



Die Raumpflegerin für „binnen“

Seit 25 Jahren schon putzt Gerlinde Butenschön – professionell und mit viel Expertise. Als klassische Putzfrau sieht sie sich keineswegs: „Ich bin Raumpflegerin. Und das meine ich wortwörtlich. Denn jeder Raum hat eine spezielle Pflege nötig“, weiß sie. Frau Butenschön ist eine resolute Person, keiner ihrer Kunden käme auch nur auf die Idee, sie wie eine Hausdame herumzukommandieren. Nicht einmal der Fernsehkommissar, dessen Wohnung sie ebenfalls sauber hält. Sie könnte die Lieblingsfarbe seiner Bettwäsche verraten. Tut sie aber nicht – sie ist diskret. Logisch, Klatsch und Tratsch würden ihr das Geschäft vermiesen. Wer möchte schon, dass eine Reinigungskraft Details der eigenen Wohnung ausplaudert?



„Professionell und mit viel Expertise“



Oben: Optisch perfekt aufeinander abgestimmt: Waschbecken und WC.
Links: WC und Bidet, Eleganz gepaart mit technischer Perfektion.

Gerlinde Butenschöns Heimat ist der hohe Norden Deutschlands. Dort stammt auch ihr Name her, erzählt sie uns. Aus dem Plattdeutschen. Buten bedeutet „draußen“, schön muss sie nicht weiter übersetzen. „Dass ich nun dafür Sorge, dass binnen alles schön ist, finde ich sehr amüsant“, meint sie. „Binnen“ heißt im Plattdeutschen übrigens „drinnen“ – es gibt sogar eine Fernsehsendung bei Radio Bremen namens „buten un binnen“. Die schaut auch Frau Butenschön gern am Feierabend.

Antibakterielle Glasur macht es den Keimen schwer


Geht es um Hygiene, spielt natürlich das Bad eine der Hauptrollen. Unzählige Produkte für das saubere Bad sind erhältlich. Die Hersteller überschlagen sich förmlich mit ihren Versprechen. Doch genau wie für Fußballer „die Wahrheit auf dem Platz liegt“, wollten wir mit einem Hygiene-Profi einige Bad-Innovationen in der Realität anschauen und ihre Praxistauglichkeit beurteilen. Wir sind dafür in eine große Bäderausstellung gefahren und schlendern durch die Gänge.





„Es lässt sich
deutlich leichter
reinigen.“

Das patentierte Spülsystem garantiert eine leisere Spülung, einen geringeren Wasserverbrauch und eine effektive Reinigungswirkung, bei der weniger Reinigungsmittel verwendet werden.

 [NEWFLUSH.CATALANO.IT](https://www.newflush.catalano.it)

Unsere erste Station ist ein spülrandloses WC der italienischen Marke CATALANO. „Das sind mir die Liebsten“, entfährt es Gerlinde Butenschön augenblicklich. Sie zeigt auf den hauchdünnen Spülrand an der Oberseite des WCs. „Hier haben Schmutz und Bakterien fast keine Chance, sich festzusetzen. Ganz anders als bei den alten WCs mit ihren großen, tief hängenden Rändern“, sagt Frau Butenschön. Nicht zu vergessen: Es lässt sich deutlich leichter reinigen, fügt sie an. Beim Newflush-WC von CATALANO ist zudem eine besondere Wirbelspülung integriert, die das Spülwasser optimal verteilt. Selbst die Glasur hat Einfluss auf die Hygiene, merkt der Berater der Bäderausstellung an. Das ist selbst Frau Butenschön neu. CATALANO etwa hat eine eigene Glasur mit Silber- und Titanpartikeln entwickelt. Sie wirkt zu 99,99 Prozent antibakteriell und ergibt so feine Oberflächen, dass sich weder Kalk noch Schmutz ablagern können. Dadurch ist weniger Wasser und Reinigungsmittel notwendig, um das WC sauber zu halten. „Gut fürs Portemonnaie und die Umwelt“, bringt es Frau Butenschön auf den Punkt.



Mehr Kraft durch
mehr Schwung.

INSPIRATION

 [CATALANO.IT](https://www.catalano.it)



Hygienisch, minimalistisch, durchdacht

Oben: Hände hoch oder ich fließe. Berührungslose Armaturen reagieren exakt auf Hand-Bewegungen. Unten: Spendabel in Form und Funktion, aber im Verbrauch echt sehr bescheiden.



„Das Wasser fließt tatsächlich immer nur dann, wenn es gebraucht wird.“



Wasch Dich, aber fass mich nicht an. Berührungslose Armaturen liegen voll im Trend.

Saubere Zauberei – berührungslose Wasserarmaturen

Weiter geht es zu den Waschbecken. Dort entdecken wir Armaturen, die sich ohne Berühren anstellen lassen. Ein kleiner Sensor erkennt, wenn sich die Hände nähern und gibt das Wasser frei. Später stellt sich der Strahl automatisch wieder ab. „Das kenne ich nur aus Restaurants oder aus der Theatertoilette“, sagt Frau Butenschön. Zuhause sei es aber ebenfalls sinnvoll, besonders bei Familien, gibt der Berater zu bedenken. Bei einer vierköpfigen Familie wird an die zweihundert Mal am Tag an die Armatur gefasst – ein Fest für Keime, Bakterien und Schmutz.

„Das ist wirklich viel hygienischer“, findet unsere Raumpflegerin. „An den Armaturen brauche ich teilweise viel Zeit, um sie blitzblank zu bekommen“, ergänzt sie. Die Modelle hier von Optima sehen dazu auch noch schön minimalistisch aus, sind wir uns einig. Das Wasser fließt tatsächlich immer nur dann, wenn es gebraucht wird – und nur so lange wie nötig. Auf diese Weise kann der Wasserverbrauch beim Händewaschen um bis zu 50 Prozent gesenkt werden. Da spart die Familie bares Geld und macht auch den „Fridays for Future“-Nachwuchs glücklich.

MEIN-OPTIMA.DE



„Hier können sich nirgendwo Haare und Schmutzpartikel festsetzen.“

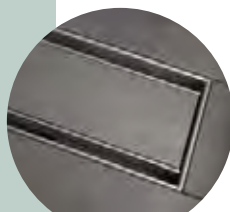
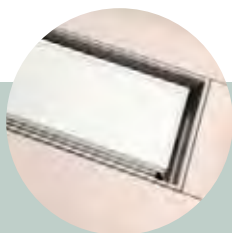
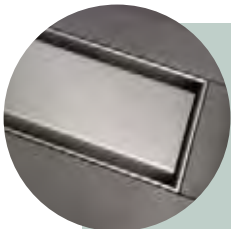


Oben: Dem Schmutz keinen Zentimeter Raum, da fugenloser Edelstahl. **Links:** Der wahrscheinlich längste Abfluss der Welt. Und der hygienischste.

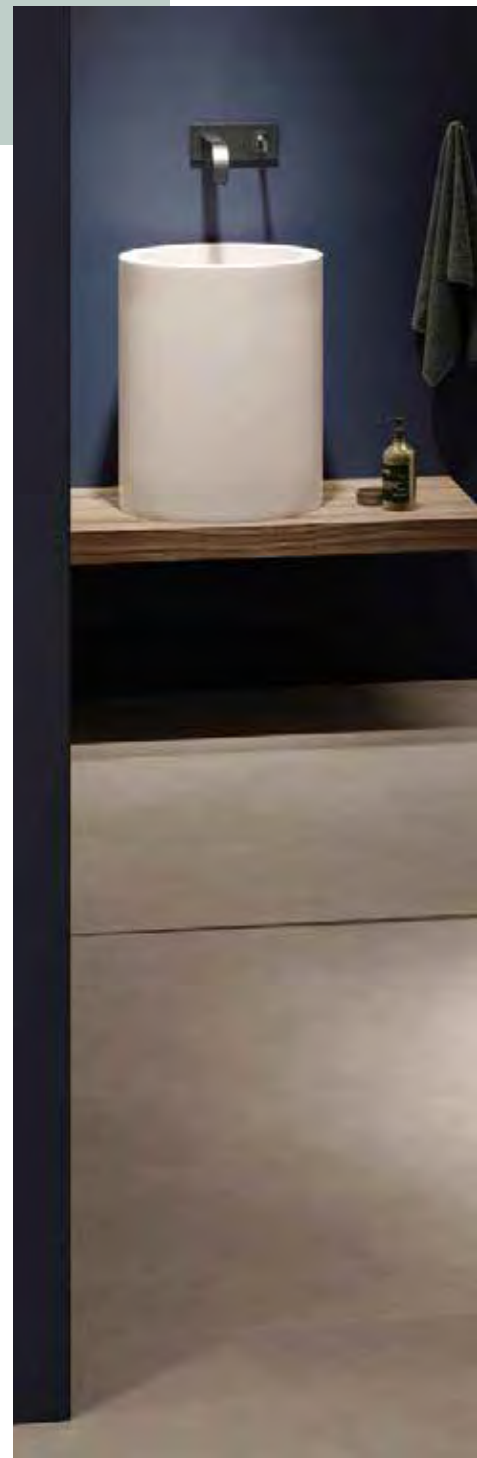
Wasser Marsch in eleganten Duschrinnen

Am Schluss gibt es einen Schwenk in die Duscharbeitung. Frau Butenschön zeigt sofort auf die bodenebenen Duschen – genauer auf die Duschrinnen von Optima. „Die sind nicht nur elegant, sie lassen sich auch einfach reinigen“, sagt sie. Unter der Abdeckung befindet sich eine pflegeleichte Edelstahlrinne – ohne Fugen, Schrauben und Gewinde. Hier können sich nirgendwo Haare und Schmutzpartikel festsetzen. Ein zweistufiger Membran-Geruchsverschluss verhindert zudem, dass aus dem Siphon unangenehme Düfte entweichen und Ungeziefer durchkommen.

Material und Optik, für jeden Geschmack die richtige Lösung.



INSPIRATION





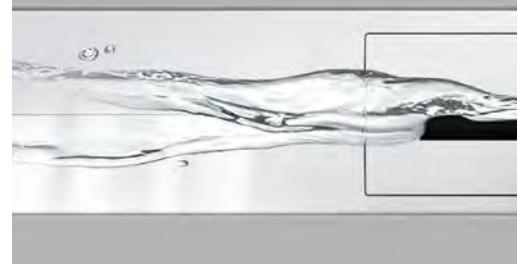
Duschprofile, echte Nischenprodukte, die ohne seitliche Fliesenstücke auskommen. Und dazu noch leicht zu reinigen.

Der Berater weist auf einen weiteren wichtigen Hygienestandard bei den Optima Duschprofilen hin: Sie haben ein inneres Gefälle, das das Wasser optimal abfließen lässt. Klar: Wo sich nichts staut, haben auch Keime schlechte Überlebenschancen. Zusätzlich schützt eine Kapillarkante den Fliesenboden vor eindringenden Seifenresten. „Ich mag diese ebenen Duschen eh am liebsten“, sagt Frau Butenschön. „Statt mich beim Putzen in eine Wanne bücken zu müssen, kann ich einfach den Wischmop nehmen.“

Auf dem Weg zurück kommt Gerlinde Butenschön auf eine Idee: Warum nicht den Kunden auch Tipps geben, wie sie ihr Bad mit ein paar Maßnahmen hygienischer gestalten? Besonders der Fernsehkommissar ist immer offen für neue Sachen. Da er oft nicht zuhause ist, steuert er seine Heizung mittlerweile über eine App. So ist es immer warm, wenn Frau Butenschön zum Raumpflegen kommt. Bestimmt würde er sich für eine große Regendusche mit einer Duschrinne interessieren.

 [MEIN-OPTIMA.DE](https://www.mein-optima.de)

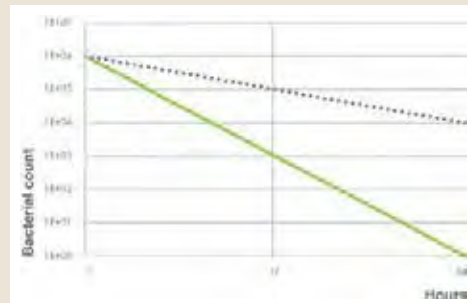
„Wo sich nichts staut, haben auch Keime schlechte Überlebenschancen.“



Oben: Viel weniger Reinigungsaufwand, da das Wasser genau weiß, wo es langgeht.
Links: I never promised you a rose garden, but farbliche Brillanz and Langlebigkeit.



*So gut sieht Hygiene aus:
OptimaClean+ Glasur unter-
bindet das Wachstum von
Keimen zu fast 100 Prozent.*

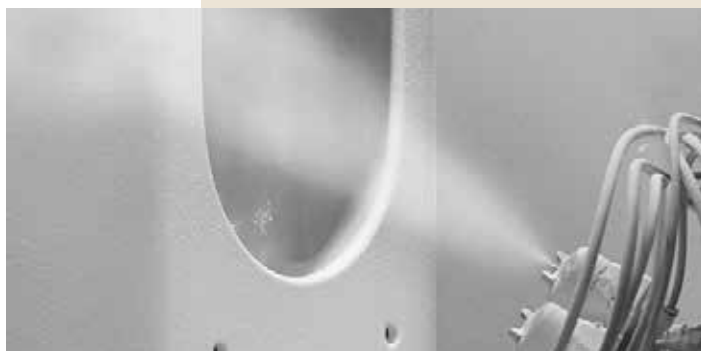


Oben: Dank der OptimaClean+ Glasur mühelos zu reinigen. **Mitte:** Herkömmliche Keramikglasur, mit Wasserablagerungen und Schmutz. **Unten:** Zertifizierte antibakterielle Wirkung.

Oberflächenhygiene mit Tiefenwirkung

OptimaClean+ ist eine antibakterielle Glasur für Sanitärkeramik, die sicherstellt, dass das Wachstum von Keimen und Bakterien um 99,9 Prozent reduziert wird. Diese Wirkung, die auch nach Jahren intensiver Nutzung erhalten bleibt, ist im Besonderen für Menschen mit Beeinträchtigung des Immunsystems von unschätzbarem Wert. Doch nicht nur das, OptimaClean+ beugt Kalkbildung vor und erleichtert die Reinigung von Sanitärkeramik bei deutlicher Reduzierung umweltschädlicher Chemikalien.

MEIN-OPTIMA.DE



Die OptimaClean+ Glasur wird mit äußerster Sorgfalt aufgetragen.



antibakterieller Schutz zu 99,99 %



chemikalienresistent



maximaler Glanz



reinigungsfreundlich



ökologisch



Das Gute schafft die Ordnung

Manchmal braucht es Brüche im Leben, um auf die individuell richtige Spur zu gelangen. Das habe ich erkannt. Zur Einsicht brachte mich ein Qi-Gong-Kurs bei Kinga Manhold – die wiederum selbst durch einen Neuanfang neue Kraft schöpfte.



Äußere Ordnung
sorgt dafür, sich auch
innerlich aufgeräumt
zu fühlen.



„Ich ließ mich
auf ihre fast 20
Übungen ein.“



Oben: Außen „wow“ und innen „aber hallo“, weil alles griffbereit an seinem Platz ist. **Links:** Ordnungshüter mit echtem Hingucker-Potential.

Wenn Fokus und Ruhe fehlen

Ordnung zu halten, ist mir immer schwer gefallen. Schon mein Kinderzimmer war ein einziges Chaos. Und in meine erste eigene Wohnung kamen nie Gäste – weil ich mich nicht traute, irgendwen einzuladen. Auf dem Sofa lagen wochenlang die frisch gewaschenen Handtücher, im Bad stapelten sich alte Zeitschriften, der Flur war übersät mit Altglas. Ja, ich hatte ein ordentliches Problem – ich gebe es zu. Mir fehlte lange der Fokus und die Ruhe. Eine gute Freundin gab mir schließlich den Tipp, es mal mit Qi Gong zu probieren – sie konnte auch gleich eine Meisterin empfehlen: Kinga Manhold. Ihre Duft-Qi-Gong-Workshops seien legendär, meinte die Freundin. Also rief ich an und hatte direkt einen Platz im nächsten Kurs sicher.

„Oh, ein Fräulein Rühr-mich-nicht-an“, mit diesen Worten empfing mich Frau Manhold beim ersten Termin. Sie hatte meine Skepsis gegenüber alternativer Medizin wohl gespürt. Doch ich ließ mich auf ihre fast 20 Übungen ein. Eine davon heißt „Der Kranich nimmt das Wasser auf“. Und die geht so: Kinn nach vorn, einatmen, Rücken höhlen, dabei die Hände an den Beinen bis zum Knie hoch gleiten lassen. Danach ausatmen, Rücken runden und die Hände wieder hochfahren.


Ein richtiger Szenenwechsel

Als ich allmählich zur Stammkundin wurde, öffnete sich auch die etwas strenge Frau Manhold mir gegenüber. Nach einer Session erzählte sie mir sogar, wie sie selbst zu Qi Gong kam. Eigentlich war sie nämlich eine große Nummer in der Kunstszene gewesen. In einer norddeutschen Metropole hatte sie viele Jahre eine renommierte Galerie. Künstler und Kunstliebhaber gaben sich dort die Klinke in die Hand – Vernissagen bei Frau Manhold waren Must-See-Events ihrer Stadt. Doch wo Kunst ist, sind Rausch, Eskapismus und Alkohol nicht weit. Und genau das wurde Frau Manhold irgendwann zu viel – zumal sie unter einer Histamin-Intoleranz leidet und bei Alkohol schnell Kopfweh und Herzrasen bekommt.

Vor 15 Jahren wagte sie den Sprung in eine andere Szene – die der alternativen asiatischen Medizin. Sie absolvierte eine Heilpraktiker-Ausbildung und hat heute eine Praxis in einem norddeutschen Dorf. Seitdem sie sogar Pferde mit großem Erfolg behandelt, sind selbst die Dorfältesten in ihrer Praxis zu finden. Denn klar: Ein Vierbeiner wird sich kaum einreden, wieder gesund zu sein. Es muss also etwas dran sein an alternativer Medizin.



„So verschmelzen Form und Funktion wie Yin und Yang.“

 VILLEROY-BOCH.DE



Klare Linien in geordneten Verhältnissen.



Oben: Dank praktischer Innenaufteilung den Vorrat immer im Blick. **Links:** Auch zu faul zum Suchen? Bitte sehr.

Alle Kleinigkeiten für das Bad gut verstauen

Doch zurück zu mir: Qi Gong hat mir tatsächlich in vielerlei Hinsicht geholfen. Ich bin physisch und mental deutlich beweglicher geworden. Erkältungen sind kaum noch ein Thema – und zum Arzt muss ich auch nur noch selten. Qi Gong hat mich aber auch gelehrt, Ordnung in mein Leben zu bringen. Ein Freund verglich den Effekt mit der Defragmentierung einer Festplatte. Dabei ordnet der PC alles wieder so, dass es am richtigen Ort ist. „Voraussetzung dafür ist, dem Gehirn die nötige Ruhe zu geben – und das gelingt mit Qi Gong“, meinte er.


So schön kann Stauraum sein.

Um Ordnung zu Hause zu halten, braucht es nicht viel – ein paar klug arrangierte Möbel, dazu passende Accessoires und schon lassen sich die vielen kleinen und großen Dinge des Lebens ordentlich verstauen. Genau das möchte ich demnächst in meinem Bad angehen. Bei der Suche nach passenden Badmöbeln bin ich auf die Verity Design-Linie der Traditionsmarke Villeroy & Boch gestoßen. Das minimalistische Design der Waschtischunterschranke sowie der Hoch- und Spiegelschränke strahlt für mich sofort eine innere Ruhe aus. Und hinter den Fronten lässt sich wirklich alles unterbringen – meine Kosmetika und all die Probchen aus der Apotheke, meine Handtücher und der Fön. Aktuell liegt das alles entweder in verstaubten Körben oder auf dem Fensterbrett. Das Gute bei Verity Design: Es gibt gleich die passenden Waschbecken und WCs in hochwertiger Villeroy & Boch-Qualität dazu. So verschmelzen Form und Funktion wie Yin und Yang.



**Zeitlos,
hochwertig,
qualitativ**



 **BODENSCHATZ.CH**

Links: Ordnung nach Bedarf: für vier Badetücher eine separat ausklappbare Stange.
Unten: In Schale geworfen. Optisch und praktisch echt wertvoll.



Kleine Badhelfer made in Switzerland

Beim Thema Ordnung möchte ich künftig aber auch auf kleine Helfer setzen – Handtuchhalter, Seifenschalen, Glashalter und WC-Papierhalter. Die Auswahl ist wirklich riesig. Doch am meisten mag ich gerade die verschiedenen Kollektionen des Schweizer Herstellers Bodenschatz. Sie stechen vom Design her für mich noch einmal heraus – klassisch und modern zugleich. Besonders die Liv-Linie mit ihren eleganten, abgerundeten Formen hat es mir angetan.

Ich glaube, ich bin auf einem guten Weg. Der Qi-Gong-Kurs hat mich auf Spur gebracht – also eine Spur, auf der ich mich viel wohler fühle als zuvor. Und wenn das Bad dann auch neu ist, werde ich sicher auch meine Freundinnen und Freunde nach Hause einladen. Endlich!



Wie Sie es drehen und wenden, das Ergebnis ist immer Ordnung.

**„Klassisch und
modern zugleich.“**

*Facts: Accessoires
kurz beleuchtet*



Ordnung im Bad: So hört Chaos auf

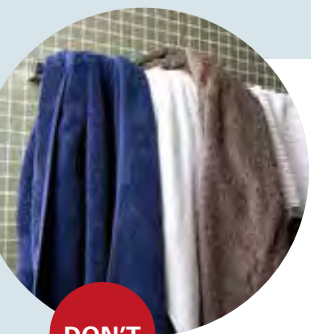
Umkippende Shampooflaschen, zweischichtig belegte Badetuchstangen und Kabelsalat: Das schönste Badezimmer kann im Alltag zur Chaos-Zone werden. Bodenschatz hat die Probleme im Badezimmer erforscht und Lösungen gefunden, die ebenso elegant wie verblüffend sind.

 **BODENSCHATZ.CH**



DO:

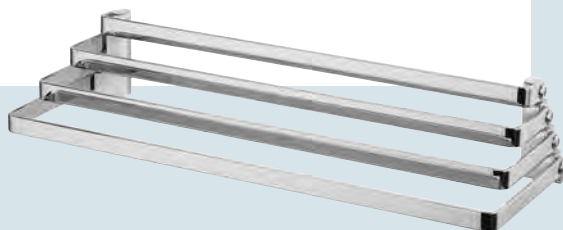
Der Kombi-Papierhalter vereint gleich vier Funktionen: WC-Papierhalter, Ersatzrollenhalter, Ablagefläche, z. B. fürs Handy und Zeitschriftenhalter. So ist die Lektüre trocken und sauber verstaut, und auch das Smartphone fällt nicht mehr ins Wasser.



DON'T

DO:

Die Mehrfach-Badetuchstange aus der Serie CREATIVA bietet Platz für bis zu vier große Badetücher, die dann auch wirklich trocknen können.



INSPIRATION

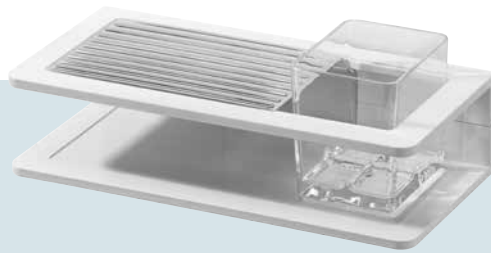


DON'T



DO:

Die Ablageflächen aus Glas oder Metall bieten Platz für Schminkutensilien, Schmuck und weitere Kleinigkeiten.



DON'T



DO:

Eine frei stehende oder an der Wand befestigte Box für Feuchttücher sieht stilvoll aus und verhindert das Austrocknen.



DO:

Haltegriff und Ablagefläche – das alles ist in dieser durchdachten CREATIVA-Kombination vereint. Das bringt mehr Komfort und Sicherheit.



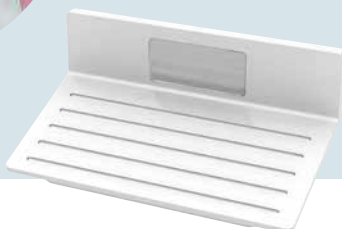
DON'T

DO:

Das Elektromodul bietet viel Ablagefläche, genügend Steckdosen und glänzt durch eine Aufhängevorrichtung für den Haartrockner. Die Elektrokabel verschwinden diskret.



DON'T



DO:

Haltegriffe und Fußstützen sind die Basis für unfallfreie Bein- und Fußpflege. Denn einen Ausrutscher im Badezimmer will ja niemand riskieren.



DON'T

Impressum

Herausgeber

ISG Sanitär-Handelsgesellschaft mbH & Co. KG
Berthold-Beitz-Boulevard 461 · 45141 Essen
Telefon +49 (0)201 86 22 50
info@isg-aktuell.de · www.isg-aktuell.de

Konzeption, Redaktion, Gestaltung und Text

Team Bose GmbH · Werbeagentur
Landgrafenstraße 5 · 10787 Berlin
Telefon +49 (0)30 50 59 91 50
info@teambose.de · www.teambose.de

© ISG Sanitär-Handelsgesellschaft mbH & Co. KG

Druckfehler, Irrtümer und alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise,
nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Heraus-
gebers ISG Sanitär-Handelsgesellschaft mbH & Co. KG

Bildnachweis S. 26

Lothar Spurzem, eigenes Werk, ohne Änderungen



1890

Sehen und gesehen werden.

Das waren noch Zeiten, als der deutsche Vorzeige-Gentleman-Playboy allein durch seine Anwesenheit ein gewöhnliches Fleckchen Erde wie zum Beispiel Sylt in einen Hotspot verwandeln konnte. Doch schon viel früher gab es Orte, an denen man einfach sein musste. Zu diesen Orten gehörte ohne Zweifel Bad Pyrmont. Hier galt es, zu sehen und gesehen zu werden, Zaungäste aus dem gewöhnlichen Volk inklusive. Heute ist Bad Pyrmont immer noch ein wunderschöner Kurort. Gottlob aber für jedermann, der den Reiz dieses Städtchen zu genießen vermag, erschwinglich.



HEINRICH SCHMIDT GMBH & CO. KG

Düsseldorf

Ringelsweide 28 · 40223 Düsseldorf

Emmerich

Albert-Einstein-Straße 4 · 46446 Emmerich

Krefeld

Untergath 177 · 47805 Krefeld

Mönchengladbach

Duvenstraße 290–312 · 41238 Mönchengladbach

Viersen

Freiheitsstraße 176 · 41747 Viersen

Wesel

Mercatorstraße 13 · 46485 Wesel

DR. KURT KORSING GMBH & CO. KG

Andernach

Koblenzer Straße 58 e · 56626 Andernach

Bergisch Gladbach

An der Bahn 9 · 51427 Bergisch Gladbach

Köln

Robert-Perthel-Straße 38 · 50739 Köln

Troisdorf

Langbaughstraße 2 · 53842 Troisdorf

Wissen

Walzwerkstraße 18 · 57537 Wissen

WULLBRANDT + SEELE GMBH & CO. KG

Braunschweig

Robert-Bosch-Straße 1 · 38112 Braunschweig

Halberstadt

Langensteiner Straße 2 · 38820 Halberstadt

Hannover

Grambartstraße 30 · 30165 Hannover

Irxleben

Am Graben · 39167 Irxleben

Magdeburg

Ohrestraße 16–18 · 39124 Magdeburg

Peine

Woltorfer Straße 121 · 31224 Peine

EISENJANSEN GMBH & CO. KG

Aachen

Debyestraße 169 · 52078 Aachen

Geilenkirchen

Albert-Jansen-Straße 8 · 52511 Geilenkirchen

FRITZ POGENWISCH GMBH & CO. KG

Jülich

Königskamp 1 · 52428 Jülich

ATTA HAUSTECHNIK FACHGROSSHANDEL

Siegen

Obere Leimbach 15 · 57074 Siegen